Die Kunstseide auf dem Weltmarkt

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde

einer

Hohen Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät
der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster

vorgelegt von

Karl Gerber
Diplom-Handelslehrer
aus Bünde (Westf.)

Gedruckt bei H. F. Vornbäumen, Bünde i. W.

1931

Die Kunstseide auf dem Weltmarkt

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde

einer

Hohen Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster

vorgelegt von

Karl Gerber
Diplom-Handelslehrer
aus Bünde (Westf.)

Gedruckt bei H. F. Vornbäumen, Bünde i. W.

1931

Referent: Herr Prof. Dr. W. F. Bruck
Korreferent: Herr Prof. Dr. Hoffmann

Vorwort

Die vorliegende Arbeit verdankt ihre Entstehung den mannigfachen Anregungen auf dem Gebiete der Weltwirtschaft in den Vorlesungen und im Seminar des Herrn Prof. Dr. W. F. Bruck-Münster, dem ich mich für das wohlwollende Interesse an meiner Arbeit in erster Linie zu Dank verpflichtet fühle. Lagen über das behandelte Thema bisher auch schon einige Arbeiten vor, so ließ die Entwicklung der Kunstseidenindustrie in den letzten Jahren doch eine neue Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung der Konzentrationsbewegung, der finanziellen Struktur und der Marktorganisierung geeignet erscheinen. An dieser Stelle möchte ich auch Herrn Dr. Arzet von der Berliner Handelsgesellschaft meinen aufrichtigen Dank aussprechen, der als Sachkenner dieses Gebietes mich bei der Beschaffung von Material und bei der Ausarbeitung in liebenswürdiger Weise unterstützte. Die Arbeit wurde abgeschlossen im Februar 1931.

Inhalts-Verzeichnis

Die Kunstseide auf dem Weltmarkt

Einleitung

Vom Grafen Chardonnet zur Großindustrie.

Es ist unserm Zeitalter vorbehalten, eine große Anzahl von Erfindungen, die zwar in ihrer Art schon bekannt waren, die aber bislang noch nicht rationell ausgebeutet werden konnten, technisch, wirtschaftlich und kulturelle ausnutzen zu können. Industrielle Auswertung in der modernen Wirtschaftsform ermöglichte es ihnen, sich ohne Tradition sofort den neuzeitlichen Finanzierungs-, Produktions- und Verbrauchsmethoden anzupassen.

Jahrhunderte lang konnte das „Viergestirn der Textilrohstoffe: Baumwolle, Wolle, Leinen, Seide" seine Vormachtstellung auf dem Gebiete der menschlichen Bekleidung behaupten. Zwar hat es nicht an Versuchen gefehlt, einen künstlichen Ersatz für diese Stoffe zu schaffen; doch die endgültige Lösung dieses Problems sollte unserer Zeit vorbehalten bleiben.

Réaumur machte bereits 1734 den Vorschlag, den von der Seidenraupe gelieferten Faden künstlich aus einer Gummilösung herzustellen. Aber erst Chardonnet gelang es unter größten Opfern, sowohl eine geeignete Spinnmasse zu finden als auch die notwendigen Maschinen zu konstruieren, durch die er seine Erfindung auf eine kommerzielle Grundlage stellen konnte. Er erregte daher im Jahre 1899 auf der Pariser Weltausstellung mit seinem Verfahren größtes Aufsehen.

Das von Chardonnet begründete Nitratverfahren wurde in der Folgezeit durch das von Fremery erfundene Kupfer-Oxyd-Ammoniak-Verfahren abgelöst. Von England kam dann das Viskose-Verfahren, eine Erfindung von Croß und Bevan, die als Ausgangsprodukt den billigen Holzzellstoff benutzten, der den Siegeszug der Viskose-Seide ermöglichte; die vierte Kunstseidenart, die Acetatseide, stammt aus Amerika, wo Miles das erste grundlegende Patent nahm, während um die gleiche Zeit Eichen-Gruen in der Farbenfabrik von Baer u. Co. die Acetyl-Cellulose herstellte.

Erst unser Jahrhundert mit seiner „Tendenz zur praktischen Emanzipation von den Schranken des Organischen",[1]) welche die „Natur durch Kunst, die lebendige Natur durch die tote, das Persönliche durch das Sachliche, die Qualität durch die Quantität" zu ersetzen bestrebt ist, sah die Entstehung der Kunstseidenindustrie und ihr rasches Aufblühen zu einer der jüngsten Großindustrien, die in wenig mehr als einem Jahrzehnt die gesamte Kulturwelt eroberte.

---

[1]) Sombart, a. a. O. S. 142.

Kapitel I

Die Kunstseide in der internationalen Textilrohstofferzeugung

a) Die Weltkunstseidenproduktion.

Während im allgemeinen in der internationalen Rohstoffversorgung entweder wirtschaftsklimatische Verhältnisse eine entscheidende Rolle spielen oder das Moment des Vorhandenseins das Entscheidende ist, ist die Kunstseidenproduktion in dieser Hinsicht nicht standortbedingt, wenn man von der Zellulose als Grundstoff der Kunstseide absieht, sondern Kunstseide kann überall dort hergestellt werden, wo technisches Können und Kapital sich zusammenfinden.

Die Gründe für die überraschenden Erfolge der Kunstseidenindustrie liegen, nachdem einmal die Herstellung eines wirklich brauchbaren Produktes gelungen war, hauptsächlich darin, daß die Kunstseide ein auf synthetischem Wege hergestelltes Produkt ist, dessen Werden durch exakteste wissenschaftliche und technische Ueberwachung kontrolliert und beeinflußt werden kann und damit die Gewähr bietet für ein gleichartiges und hochwertiges Produkt, das in seiner Entstehung nicht abhängig ist von unbeeinflußbaren Witterungs- und sonstigen Einflüssen, denen alle übrigen textilen Rohstoffe unterworfen sind.

Seit dem Jahre 1896, für welches die ersten Produktionserhebungen vorliegen, kann eine gewaltige Steigerung der Welterzeugung an Kunstseide festgestellt werden, wie nachstehende Uebersicht zeigt:

Die Weltproduktion an Kunstseide[1])

(in 1000 Kilogramm)

1896	6 000	1907	6 500	1915	13 500	1923	48 500
1900	1 000	1908	7 000	1916	15 000	1924	66 900
1901	1 500	1909	7 500	1917	15 500	1925	85 800
1902	2 500	1910	8 000	1918	16 000	1926	99 800
1903	3 000	1911	8 500	1919	20 000	1927	138 850
1904	4 000	1912	9 000	1920	25 000	1928	172 400
1905	5 000	1913	11 000	1921	30 000	1929	198 700 [2])
1906	6 000	1914	12 000	1922	36 500	1930	185 250 [2])

---

[1]) Handbuch der Internationalen Kunstseide-Industrie, Jahrgang 1928 und 1929, S. 25.

[2]) Deutsche Bergwerkszeitung Nr. 13 vom 16. Januar 1931.

Während man bis Ende des Weltkrieges von einer gleichmäßigen Entwicklung sprechen kann, beginnt mit dem Jahre 1918 ein gewaltiges Steigen der Produktionsziffern, einerseits bedingt durch den Textilrohstoffmangel der ersten Nachkriegszeit, andererseits führte die Qualitätsverfeinerung der Kunstseide und die davon abhängige größere Verwendungsmöglichkeit zu einer steigenden Nachfrage sowohl in allen Kunstseide produzierenden als auch in allen Einfuhrländern.

b) Der Anteil der verschiedenen Kunstseiden an der Weltproduktion und ihre Herstellungsverfahren.

Auf die einzelnen Herstellungsverfahren verteilte sich die Erzeugung der letzten zwei Jahre laut nachstehender Tabelle:[1])

	1929			1930		
	in 1000 Kilogramm					
Viskose	159 500	=	80,0 %	154 750	=	83,6 %
Acetat	19 900	=	10,0 %	16 800	=	9,0 %
Kupfer	10 800	=	5,4 %	9 500	=	5,2 %
Nitrat	8 500	=	4,6 %	4 200	=	2,2 %
	198 700	=	100,0 %	185 250	=	100,0 %

Dieser unterschiedliche Anteil der einzelnen Kunstseiden an der Weltproduktion ergibt sich aus der verschiedenen Kostengestaltung der vier Haupt-Produktionsverfahren.

Das Nitroverfahren.[2])

Bei der Herstellung von Kunstseide handelt es sich zunächst darum, den Grundstoff, sei es nun Baumwollzellulose oder Zellstoff, so in eine Lösung zu bringen, daß er sich zu einem Faden auspressen läßt. Erst die Zusammensetzung der Spinnlösung und die Erzeugung des Fadens durch Wiedererstarren führen zu den verschiedensten Herstellungsarten, von denen sich in der Hauptsache vier als wirtschaftlich erfolgreich erwiesen haben. Die älteste Methode ist das Nitroverfahren. Bei diesem Prozeß wird die aus Baumwollabfällen (Linters) hergestellte Zellulose in Alkohol und Aether nitriert und zu einer zähflüssigen Kollodiummasse gelöst, die dann durch Düsen gepreßt wird und beim Austritt in der Luft oder in Wasser durch die Absorbierung oder Verdampfung des Alkohols oder Aethers zu einem Faden erhärtet, der nun noch wegen seiner Feuergefährlichkeit einer Denitrierung unterzogen wird. Dieses Verfahren wird besonders von dem belgisch-amerikanischen Tubize-Konzern angewandt, findet dagegen in Deutschland keine Verwertung mehr.

---

[1]) Deutsche Bergwerkszeitung Nr. 13 vom 16. Januar 1931.

[2]) Die knappe Darstellung der Herstellungsverfahren stützt sich auf Rheinthaler, Hölken, Süvern, Witt und Königsberger.

Das Kupferverfahren.

Die Kupferseide hat hauptsächlich Baumwoll-Linters als Ausgangspunkt. Die Baumwolle wird durch Waschen in verdünnter Alkalilösung entfettet, dann getrocknet und in einer Lösung von Kupfer und Ammoniakwasser aufgelöst, worauf durch Einspritzen dieser Lösung in Säure oder alkalische Fallbäder der Kunstseidefaden gewonnen wird. Der patentrechtliche Grundstein des Kupferoxyd-Ammoniakverfahrens stammt von den Wissenschaftlern Pauly, Dr. Fremery und Dr. Urban aus dem Jahre 1897. Für den Erfolg dieses Verfahrens war der deutsche Forscher Professor Bronnert bahnbrechend. Später wurde es durch das Streckspinnverfahren des Chemikers Dr. Thiele bedeutend erweitert. Durch diese Erfindung ist es möglich, den Faden während des Spinnens stark auszustrecken, so daß er eine durchschnittliche Feinheit von 1,2 Deniers erhält, während die Kunstseide allgemein zwischen 1 und 6 Deniers schwankt. Ein Denier ist diejenige Fadeneinheit, die bei einer Länge von 9000 Meter ein Gewicht von 1 Gramm besitzt. Zum Vergleich sei angeführt, daß die Fadeneinheit der Naturseide ein Denier hat. Der nach dem Kupferverfahren hergestellte Faden kommt also in der Feinheit demjenigen der Naturseide sehr nahe und hat ihn durch neueste Erfindungen bereits übertroffen. Zudem bedarf er nicht der gefährlichen Nitrierung und hat eine größere Widerstandsfähigkeit und einen weniger aufdringlichen Glanz. In der Herstellung von Kupfer-Kunstseide ist die J. P. Bemberg A.-G. in Barmen führend.

Das Viskoseverfahren.

Das Hauptverdienst um die Ausgestaltung dieser Methode können die Engländer Croß und Bevan für sich in Anspruch nehmen. Beim Viskoseprozeß, der technisch ziemlich umständlich ist, wird Zellstoff verwandt, welcher in Natronlauge und Schwefelkohlenstoff aufgelöst wird. Die Lösung wird mit Salz und Säure versetzt und wird Viskose genannt. Sie wird durch feine Düsen in ein Fällbad getrieben. Der so erhaltene Zellulosefaden wird aufgewickelt und bildet den Rohstoff für die Weberei. Das chemische Herstellungsverfahren der Viskoseseide durchläuft folgende Stadien:[1])

Gebleichter Holzzellstoff oder Linters
Behandelt mit Natronlauge
  Alkali-Zellulose
Behandeln mit Schwefelkohlenstoff
  Xanthat
Viskoselösung, Spinnlösung
  Zellulose-Färben
Entfernung des Schwefels. Bleichen
  Verkaufsfertiges Produkt.

---

[1]) Zeitschrift „Die Kunstseide", Jahrgang 1927, Nr. 3.

Die Viskoseseide steht im Preise nur etwa 15—20 % so hoch wie die Naturseide, während Kupfer- und Azetatseide etwa doppelt so teuer wie Viskoseseide sind. Sie konnte sich daher, obgleich sie an Waschbeständigkeit trotz mancher Verbesserungen den anderen Kunstseidenarten immer noch nachsteht, besonders in diejenigen Verwendungsgebiete einführen, die eine billigere Preisgestaltung voraussetzen: z. B. Dekorationsstoffe, Möbelstoffe, Teppiche, Putzstoffe, Futterstoffe, Gardinen und Schals. Viskoseseide wird in erster Linie hergestellt von dem Glanzstoff-Aku-Konzern, von dem englischen Textil-Konzern Courtaulds Ltd., von dem italienischen Snia-Konzern und von dem amerikanischen Viskose-Konzern und der Du-Pont-Gruppe.

Das Azetatverfahren.

Beim Azetatverfahren, das ebenfalls auf die Engländer Croß und Bevan zurückgeht, wird Baumwollzellulose oder gereinigte Holzfaser in ein Azetylderivat, eine Verbindung von Essigsäure mit rinem Alkohol, verwandelt, das durch Düsen gepreßt, den Kunstseidenfaden ergibt. Die Azetatseide ist verhältnismäßig teuer, weist dagegen eine große Aehnlichkeit mit der Naturseide auf und zeichnet sich durch hohe Waschbarkeit aus. Zudem hat sie besondere hygienische Vorteile dadurch, daß sie Feuchtigkeit nicht aufnimmt und die ultravioletten Strahlen durchläßt. Sie scheint berufen zu sein, als Qualitätsware der Kunstseidenindustrie neue Märkte zu erobern.

In Deutschland wird sie von der Azeta G. m. b. H., der Tochtergesellschaft der I. G. Farben und der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken, in England von der Celanese-Gesellschaft und in Belgien von der Tubize-Gesellschaft hergestellt.

c) Der Anteil der wichtigsten Textilfasern an der Weltversorgung.

Unter den Rohstoffen der Textilindustrie spielt die Kunstseide trotz ihrer gewaltig ansteigenden Produktionsziffern noch eine geringe Rolle. Allerdings ist bei einem Vergleich der Erzeugungsmengen zu berücksichtigen, daß die Daten für Kunstseide und Naturseide Garnmengen betreffen, die unmittelbar als Rohstoffe für die Weberei in Frage kommen bezw. nach einer Vorbehandlung für die Zwirnerei oder Färberei. Dagegen umfassen die Angaben für Rohbaumwolle, Rohwolle, Flachs und Hanf, Rohmaterialien, die erst nach mannigfacher Bearbeitung und nach mehr oder minder großen Gewichtsverlusten eigentliche Verwendung finden können. Es kann also ein direkter Vergleich der Produktionsmengen nur mit Vorbehalten stattfinden, zumal, wenn man den gegen-

wärtigen Stand der internationalen Produktionsstatistik berücksichtigt, der heute noch durch nur teilweise vollständige und richtige Schätzungen gekennzeichnet ist.

Folgende amerikanische Statistik macht den Versuch, den prozentualen Anteil von Baumwolle, Wolle, Seide und Kunstseide an der Textilversorgung zu errechnen.

Die Weltkunstseidenproduktion im Verhältnis zu anderen Textilfasern.[1])

	Baumwolle	Wolle	Kunstseide	Naturseide
1913	81,60 %	17,90 %	0,15 %	0,35 %
1922	76,62 %	22,15 %	0,66 %	0,57 %
1925	81,06 %	17,33 %	1,10 %	0,51 %
1926	81,09 %	17,18 %	1,18 %	0,55 %
1927	76,33 %	21,27 %	1,78 %	0,66 %
1928	76,35 %	20,84 %	2,19 %	0,62 %

Während die Baumwolle einen nicht unerheblichen Rückgang ihres Anteiles aufzuweisen hat, konnte die Wolle den ihrigen um etwa 3 % erhöhen. Seide und Kunstseide konnten ihren Anteil bedeutend erweitern, vor allem die Kunstseide, deren Anteil von 0,15 % im Jahre 1913 auf 2,19 % im Jahre 1928 stieg und der heute sogar auf 3,1 % geschätzt wird.

Steigt der Anteil der Kunstseide in dem bisherigen Maße, so wird auch die Frage der Kunstseidenkonkurrenz auf dem Textilmarkt akut werden. Wenn man von der gegenwärtigen allgemeinen Konjunkturlage absieht, so muß man damit rechnen, daß bei dem Tempo der Kunstseidenexpansion die Kunstseide bis zum Jahre 1940 etwa 10 % der Welttextilerzeugung bestreiten wird. Durch diese Produktionsausweitung muß entweder eine Bedarfsverschiebung zu ungunsten der übrigen Textilien eintreten oder der gesamte Textilverbrauch muß sich verhältnismäßig steigern. Wahrscheinlich wird aber die unabwendbare Entwicklung eine grundlegende Aenderung der gesamten Produktionsbasen ergeben, die zu schweren Erschütterungen besonders in den agrarisch-textilen Ländern führen muß.

d) Das Qualitätsstreben der Kunstseide und der Wettbewerb der Kunstseide mit den übrigen Textilien.

Das Endziel, das für die Kunstseidenproduktion immer richtunggebend bleiben wird, ist die Vereinigung aller der echten Seide anhaftenden Eigenschaften in einem Fabrikat. Diese Eigenschaften sind Feinfädigkeit, Weichheit und Griffigkeit, Festigkeit, Elastizität, Gleichmäßig-

[1]) Fairchild Analytical Bureau: Trade und Securities Service vom 27. Dezember 1929, S. 76.

keit sowohl im Gewebe als auch in der Farbfähigkeit, Freiheit von Flusen, milder Glanz und geringe Entflammbarkeit.

Mit fortschreitender Technik hat man es verstanden, diesen Anforderungen weitgehendst zu genügen und hat damit die Voraussetzung für die Ausweitung der Kunstseidenproduktion gegeben.

In erster Linie steht die Kunstseide mit der Baumwolle in Wettbewerb, vor allem in der Wirkwarenindustrie, in der der größte Teil der Kunstseide verarbeitet wird, wie nachstehende Uebersicht zeigt:

Der Verbrauch von Kunstseide in den einzelnen Industrien.[1])

in %	1924	1925	1926	1927	1928
Unterkleidung (Wirkwaren)	11	13	24	28	33
Baumwollwaren (Wirkwaren)	15	26	21	24	20
Strumpfwaren (Wirkwaren)	23	28	25	21	18
Posamenten	—	—	1	2	6
Mischgewebe	18	11	11	6	5
Andere Wirkwaren	14	5	3	4	4
Wollwaren	1	1	1	1	1
Andere Verwendungsgebiete	18	16	14	14	13
zusammen:	100	100	100	100	100

Innerhalb der Wirkwarenindustrie hat sich durch das mächtige Heranwachsen der Kunstseidenproduktion eine tiefgreifende Strukturveränderung bemerkbar gemacht: denn es ist erwiesene Tatsache, daß die Wirkereien, die Wollwarenfabriken und Baumwollwebereien mit allen Mitteln versuchen, sich auf Kunstseide umzustellen bezw. Kunstseide neu aufzunehmen. Auch in der Webindustrie gibt es heute keinen Zweig, der nicht Kunstseide mit Erfolg verarbeitet. Zwar führt man die enormen Produktionsziffern an Baumwolle und Wolle ins Feld, stellt vergleichende Betrachtungen zwischen 1913 und heute an und kommt dann zum Schluß zu dem Ergebnis, daß Kunstseide nur mit wenigen Prozenten an Gesamtvolumen der Welttextilrohstoffproduktion beteiligt ist. Doch das Gesamtbild verschiebt sich wesentlich, wenn man den Produktionsziffern gleichzeitig die prozentuale Steigerung hinzufügt, wie sie folgende Berechnung ergibt:[2])

	Produktion 1913	Produktion 1928	Steigerung p. Ct.
	in 1000 To.		
Baumwolle	4789	5450	13,8
Wolle	1473	1712	16,2
Naturseide	27,3	47,9	75,4
Kunstseide	11	155	1410,0

---

[1]) Deutscher Kunstseide-Kurier, Jahrgang 1930, Nr. 94, S. 1.
[2]) Trade and Securities Service v. 27. Dez. 1929, Seite 77.

Nur auf Grund dieser Tatsache ist es zu erklären, daß die gesamte Baumwollindustrie in allen Ländern eine Baumwollpropaganda in Szene setzen will, an der in erster Linie die Rohstoffproduzenten und die am Import interessierten Unternehmen der Spinnereien und Webereien beteiligt sind.

Neben dem ungeheuren Verbrauch von Kunstseide in Strumpf- und Wirkwaren sind mit der Vervollkommnung der Kunstseidequalitäten neue Möglichkeiten in Bezug auf den Ersatz der Naturseide gegeben. Die äußere und innere Angleichung der Kunstseide an die Naturseide wird vielleicht dahin führen, daß die jetzigen Naturseidenverbraucher sich den hochwertigen Kunstseidequalitäten zuwenden. Allerdings ist das ganze Volumen des Naturseideverbrauches verhältnismäßig unbedeutend, so daß selbst bei einem völligen Ersatz durch Kunstseide dieser nur eine zusätzliche Absatzsteigerung von etwa 30—35 % gesichert würde.

Die steigende Verbreitung, welche die aus Kunstseide oder unter Verwendung derselben hergestellten Webarten gefunden haben, ist vor allem neben der Qualität auf die niedrige und stabile Preisgestaltung zurückzuführen, wenn man den augenblicklichen Preisgang am Kunstseidenmarkt außer acht läßt. Auf diesem Gebiete liegt die besondere Mission der Kunstseide, da die weiterverarbeitende Textilindustrie bei ihren Einkäufen auf den Woll- und Baumwollmärkten großen Preisfluktuationen ausgesetzt ist. So betrug die Notierung für Kunstseide pr. Kilogramm für die Jahre 1925 bis 1928 Rm. 9,—. Erst im Jahre 1929 gingen sie um 13 % auf Rm. 7,80 und im Jahre 1930 um weitere 22 % auf RM. 6,10 zurück.[1])

Der Preissturz während der beiden letzten Jahre ist auf markttechnische Gründe zurückzuführen, auf die noch in einem späteren Kapitel Bezug genommen wird. Betriebswirtschaftlich ist diese Ausnahmestellung durch die technischen Fortschritte und den Uebergang zur billigeren Massenerzeugung ist der Nachkriegszeit zu erklären; denn es ist in der Eigenart der Kunstseidenproduktion begründet, daß sie erst von einer bestimmten Höhe an rentabel wird, also nur in relativ großen Betrieben unter gleichzeitiger Vollbeschäftigung vorgenommen werden kann.

---

[1]) Wirtschaftsdienst, Heft 4, v. 23. Jan. 1931, Seite 133.

Kapitel II

Die Kunstseide im Welthandel

a) Die Kunstseidenmärkte der Hauptproduktionsländer.

1. Die Vereinigten Staaten.

An der Spitze der Kunstseide erzeugenden und Kunstseide verbrauchenden Länder stehen die Vereinigten Staaten. Obwohl sie vor dem Weltkriege nur mit 5 %[1]) an der Weltproduktion beteiligt waren und damit an sechster Stelle standen, ist es ihnen unter Einwirkung des Weltkrieges gelungen, schon während der Kriegsjahre die Führung zu erlangen und auch in der Nachkriegszeit zu behaupten, trotz der Anstrengungen, welche die europäischen Kunstseidenindustrien machten. Gefördert wurde diese Entwicklung durch die anhaltende günstige Gesamtkonjunktur des Landes, durch den hohen amerikanischen Schutzzoll für Kunstseide, der 45 % ad valorem beträgt und dadurch für die Einfuhrländer stark standortbedingend wurde, so daß alle europäischen Konzerne aus zolltechnischen Gründen in den Vereinigten Staaten Fabriken gründeten.

Die Vereinigten Staaten sind sowohl Haupterzeuger als auch Hauptverbraucher von Kunstseide. Ihre Produktion stieg 1929 auf 59 100 000 Kilogramm[2]) und damit um 26 % höher als im Jahre 1928, um 100 % höher als im Jahre 1926 und etwa 1500 % höher als 1919. Die Jahresproduktion war zweimal so groß wie diejenige Italiens des nächst großen Produzenten und noch um 100 % größer als die Produktion von Italien und Großbritannien zusammen. Trotz der sehr stark ansteigenden Eigenproduktion hat sich die Einfuhr von Kunstseide namentlich während der letzten Jahre in absoluten Ziffern sehr beträchtlich und auch prozentual nicht unerheblich erweitern können.

Kunstseidenproduktion und -einfuhr der Vereinigten Staaten.[3])

Jahr	Eigenproduktion	Einfuhr
	in 1000 Kg.	
1911	146	800
1920	4 600	650
1921	6 800	1 500

---

[1]) Berliner Börsenzeitung vom 23. 11. 1929 (nach The Index).
[2]) The Commercial vom 17. April 1930, Seite 486.
[3]) Commerce Reports by Mr. J. a. Mack of the Textil Departement of the Bureau of the U. S. A. vom 15. Oktober 1929.

Jahr	Eigenproduktion	Einfuhr in 1000 Kg.
1922	11 000	950
1923	16 500	1 350
1924	17 400	885
1925	23 500	2 500
1926	28 800	4 100
1927 [1]	34 700	6 780
1928 [1]	44 800	5 450
1929 [1]	59 100	7 380
1930 [1]	54 500	2 340

Der Verbrauch an Kunstseide in U. S. A. betrug 1929 etwa 64 800 000 Kilogramm und damit etwa 35 % der ganzen Weltproduktion.[1]) Obwohl nach der gleichen Quelle der Konsum für 1930 auf 52 250 000 Kilogramm zurückgegangen ist und auch die Einfuhr nach obiger Tabelle von 7 380 000 auf 2 340 000 Kilogramm sank, besteht in den amerikanischen Kundenseidenkreisen die Ansicht, daß noch eine Reihe von Jahren vergehen wird, ehe die amerikanische Kunstseidenindustrie den Eigenbedarf des Landes zu decken in der Lage sein wird, da man annimmt, daß sich der Verbrauch nach Ueberwindung der jetzigen Wirtschaftskrise auch weiterhin in dem bisherigen schnellen Tempo aufwärts entwickeln wird. Die starke Aufnahme ausländischer Kunstseidengarne ist um so bedeutungsvoller, als während der letzten Jahre die Preise in U. S. A. wesentlich zurückgegangen sind und die Kapazität der amerikanischen Kunstseidenfabriken um etwa 25 % zugenommen hat und zudem die Zölle bedeutend erhöht wurden.

Von dem Gesamtimport entfallen etwa 90 % auf Deutschland, Italien, Frankreich und Holland. 1927 stand Italien mit 42 %, 1928 mit 37 % an der Spitze, 1929 nahm dagegen Deutschland mit 35 % die erste Stellung ein, während Italiens Anteil auf 23 % sank.[2])

Die Produktion der amerikanischen Kunstseidenindustrie wird fast ausschließlich im Inlande verbraucht. Die Exportquote beträgt kaum mehr als 1 % und der Export wird zum größten Teil von Kanada, Zentral- und Südamerika aufgenommen.

2. Italien.

An dem beispiellosen Aufschwung der Kunstseidenindustrie hat die rasche Entwicklung in Italien einen führenden Anteil. Der Erzeugung nach kommt Italien mit 2 900 000 Kilogramm erst an zweiter Stelle, als Exportland aber steht es an erster. Obwohl Kunstseide schon seit 1908 in Italien hergestellt wird, hat doch erst im Nachkriegsjahrzehnt der

---

[1]) Deutsche Bergwerkszeitung vom 16. Januar 1931.
[2]) Berliner Börsenzeitung vom 6. Oktober 1929.

Aufschwung begonnen. Die für die Entwicklung der italineischen Kunstseidenindustrie wesentlichen Voraussetzungen waren anormal: billige Arbeitslöhne einerseits und Massenfabrikation von groben, billigen Titres auf der Grundlage großer Produktionskapazitäten andererseits. Das durch die Währungsverhältnisse bedingte niedrige Lohnniveau ergab die Möglichkeit des Dumpings auf dem Weltmarkt. Die faschistische Industriepolitik begünstigte durch hohe Einfuhrzölle (3 Goldlire je Kilogramm) zielbewußt das Wachsen dieses jungen Wirtschaftszweiges. Die inzwischen erfolgte Stabilisierung des italienischen Wechselkurses hat aber bereits zu Rückbildungen des aufgeblähten Produktionsapparates Veranlassung gegeben. Ferner haben sich ausländische Produzentengruppen gelegentlich der Sanierungen durch Uebernahme von Aktien einen Einfluß auf die künftige Erzeugung gesichert. Aber dennoch ist Italien auf dem Weltmarkt der gefürchtetste Konkurrent und Unruhestifter.

In den letzten Jahren hat sich der innere Verbrauch infolge der zunehmenden Verwendung von Kunstseide sowohl in der Wirkerei als auch in der Baumwollweberei stärker entwickelt als der Export und stieg 1929 von 10,5 auf 12,38 Mill. Kilogramm und nimmt damit fast 50 % der Erzeugung auf gegen 30 % in den früheren Jahren.[1] Angesichts des Ueberangebotes auf den Weltmärkten sucht die Industrie diese Entwicklung zu begünstigen, da die Garne im Auslande teilweise unter Absatzschwierigkeiten leiden, während es an Nachfrage nach gewebten und gewirkter Ware niemals fehlt. Entscheidend ist aber vorläufig noch die Ausfuhr, wie nachfolgende Uebersicht zeigt:

Die italienische Kunstseide-Industrie.[2]

Jahr	Produktion in 1000 Kg.	Import Menge in 1000 Kg.	Export Menge in 1000 Kg.
1913	1 500	340	147
1922	2 590	417	1 450
1923	4 820	506	2 002
1924	10 450	554	2 549
1925	13 850	574	3 633
1926	16 000	758	4 693
1927	22 600 [3]	510	13 150
1928	22 900 [3]	480	13 500
1929	28 500 [3]	650	16 500
1930	25 900 [3]	710	14 890

[1]) Frankfurter Zeitung vom 12. Februar 1930.

[2]) Handbuch der Internationalen Kunstseide-Industrie, Jahrgang 1929, Seite 41.

[3]) Deutsche Bergwerkszeitung vom 16. Januar 1931.

Es ist von größtem Interesse, die geographische Verteilung der italienischen Ausfuhr von Kunstseide während der letzten Jahre zu prüfen. Kein anderes Erzeugnis zeigt so launenhafte Veränderungen wie dieses, dem sich im schnellen Wechsel Märkte öffnen und verschließen. Im Jahre 1922 ging der größte Teil der italienischen Kunstseidenausfuhr nach der Schweiz, 1923 nach England, das auch 1924 und 1925 die erste Stelle einnahm, da es über ein Drittel der gesamten Kunstseidenausfuhr Italiens aufnahm.

Als 1926 der englische Markt durch einen Prohibitivzoll verschlossen wurde, wurde Deutschland der größte Abnehmer und blieb dies gleichfalls im Jahre 1927. In diesem Jahre nahmen aber auch die Ausfuhren zu anderen bedeutenden Märkten rasch zu, so nach den Vereinigten Staaten, China und Indien. Die nachfolgende Tabelle gibt den prozentualen Anteil der Haupteinfuhrländer der italienischen Kunstseidenausfuhr wieder:[1])

	1926	1927	1928	1929
Oesterreich	3,5	4,4	3,8	2,9
Frankreich	2,0	0,4	1,2	2,8
Deutschland	25,3	23,8	21,4	21,6
England	4,0	2,5	3,1	1,2
Spanien	4,6	2,7	3,5	2,5
Schweiz	3,0	2,5	2,7	3,0
China	12,1	14,9	26,7	31,7
Indien	14,3	12,1	10,2	10,0
Aegypten	1,0	1,9	2,1	2,3
Vereinigte Staaten	9,9	19,3	13,7	7,7
Andere Staaten	20,3	15,5	11,6	14,3
	100,0	100,0	100,0	100,0

Dank der günstigen Produktionsverhältnisse gelang es der italienischen Kunstseidenindustrie auch im Jahre 1930 die erste Stelle unter den europäischen Erzeugern zu behaupten.

3. England.

Der drittgrößte Kunstseidenproduzent ist England, dessen Erzeugung auf Grund der bestehenden Steuer verhältnismäßig exakt festgestellt werden kann. Es hat Italien, das bislang den zweiten Platz innehatte, um ein Beträchtliches überflügelt.

---

[1]) Nach einem Bericht des „Istituto Nazionale per l'Esleesportazione“ mitgeteilt in der Kunstseidenwoche vom 5. November 1930.

Die englische Kunstseide-Industrie.[1])

Jahr	Produktion	Import	Export
	Menge in 1 000 Kg.		
1913	5 100	1 200	1 100
1922	6 950	1 200	2 000
1923	7 970	2 650	2 000
1924	14 900	4 650	2 900
1925	12 650	5 100	1 850
1926	11 250	1 000	2 400
1927 [2])	17 600	1 200	3 760
1928	23 100	1 300	4 290
1929	25 600	980	3 650
1930	22 580	540	3 100

Dieser gewaltige Aufstieg ist zum Teil auf die Einführung der Kunstseidenzölle vom 1. Juli 1925 zurückzuführen. Sie brachten eine Zollbelastung je englisches Pfund von 2 Schilling für einfaches Garn, 3 Schilling für doppelten und gezwirnten Faden, 3½ Schilling für Gewebe und 1 Schilling für kunstseidene Abfälle,[3]) das heißt etwa eine Belastung von 40—45 % des Wertes. Das Jahr 1926 weist in Auswirkung des Bergarbeiterstreiks noch einen geringen Rückgang auf, doch von da an ist die Entwicklung stetig.

Die Steigerung der Produktion ist in erster Linie auf eine wesentliche Ausdehnung des heimischen Verbrauches zurückzuführen. England steht, wie nachstehende Tabelle angibt, mit dem Verbrauch pro Kopf der Bevölkerung an dritter, mit der Erzeugung pro Kopf an vierter Stelle.

Verbrauch und Erzeugung pro Kopf der Bevölkerung.[4])

	Verbrauch Kg.	Erzeugung Kg.
Schweiz	0,70	1,26
Belgien	0,66	1,01
England	0,43	0,51
U. S. A.	0,41	0,37
Deutschland	0,38	0,34
Frankreich	0,30	0,41
Italien	0,29	0,65
Tschecho-Slowakei	0,27	0,09

[1]) Handbuch der Internationalen Kunstseide-Industrie, Jahrgang 1929, Seite 33.

[2]) 1927—30 Deutsche Bergwerkszeitung vom 16. Januar 1931.

[3]) Wirtschaft und Statistik, Jahrgang 1927, Seite 977.

[4]) Manchester Guardian Commercial vom 7. November 1929, Seite 555 und nach „Avenir Textile“ mitgeteilt in der Deutschen Bergwerkszeitung vom 22. Februar 1930.

	Verbrauch Kg.	Erzeugung Kg.
Kanada	0,26	0,17
Oesterreich	0,19	0,27
Holland	0,17	0,05
Japan	0,11	0,11

Natürlich sind diese Ziffern mit der gebotenen Vorsicht aufzunehmen, da die Statistik in einzelnen Ländern ungenau, vor allem aber die Schätzung der Vorräte problematisch ist.

Die Verarbeitung von Kunstseide in den Baumwoll- und Wollindustrien hat ein bedeutendes Ausmaß erreicht, und die starken Absatzbesserungen, die die großen englischen Fabriken verzeichnen konnten, brachten eine neue Welle für die Gründung von weiteren Kunstseidefabriken. 1929 waren die Fabriken von acht Gesellschaften im Bau und von achtzehn in Betrieb.[1]) Die Gefahren einer wachsenden Ueberproduktion werden deutlich daraus ersichtlich, daß die neuen Unternehmungen ein Produktionsprogramm aufgestellt haben, das insgesamt etwa 22 Millionen lbs Kunstseide jährlich umfaßt; das bedeutet etwa eine 44 %ige Steigerung der englischen Erzeugung von 1928.[2])

Wenn auch der heimische Markt noch einigermaßen aufnahmefähig war, so zeigt doch die Entwicklung der Exporte eine bedenkliche Einengung der Absatzmöglichkeiten. Die Garnexporte gingen von 4 290 800 Kilogramm im Jahre 1926 auf 3 100 000 im Jahre 1930 zurück.

Die Vermeidung eines noch größeren Absatzrückganges war neben einer gesteigerten Nachfrage ausschließlich nur durch Preisermäßigung möglich. So fielen 150 Denier Garne von etwa 6½ Schilling pro 1 b Anfang 1929 auf 3¾ Schilling am Jahresende.[3]) Diese Marktschwierigkeiten zogen nicht allein die kleineren Unternehmungen in Mitleidenschaft, sondern auch die großen englischen Kunstseidenkonzerne.

Unter den Exportländern stehen die Südafrikanische Union, Britisch Indien, China und Spanien an erster Stelle. Auch in England drängt die Unsicherheit des Marktes ebenso wie in den übrigen Ländern zu einer internationalen Verständigung.

4. Frankreich.

An vierter Stelle der Kunstseide erzeugenden Länder steht Frankreich, das sich in seinem Entwicklungstempo nicht unwesentlich von den übrigen Ländern unterscheidet. Während in diesen die Kunstseidenkonjunktur in den Jahren 1926, 1927 und teilweise sogar noch 1928 ihren Kulminationspunkt erreichte und nach seiner Ueberschreitung die

---

[1]) Artficial Silk World Number der Times vom 19. Jan. 1929, Seite 31.
[2]) Berliner Tageblatt vom 12. Februar 1930.
[3]) Berliner Tageblatt vom 12. Februar 1930.

Entwicklung in ein ruhigeres Stadium eingetreten ist, hat Frankreich in diesen Jahren einen stagnierenden Kunstseidenkonsum aufzuweisen, und erst im Jahre 1929 macht sich ein steigender Verbrauch bemerkbar. Während sich in den übrigen Ländern eine Absatzstockung zeigt, werden die Aussichten der französischen Industrie für die nächste Zukunft in der Regel optimistisch beurteilt. Die französische Produktion nimmt in mancher Hinsicht eine bevorzugte Stellung ein. Abgesehen von Italien, weist Frankreich trotz der Teuerung, die nach der Stabilisierung eingetreten ist, gegenüber den anderen Erzeugungsländern auch heute noch die niedrigsten Herstellungskosten auf. Daraus ergibt sich, daß die Einfuhr auf große Schwierigkeiten stößt, während der Export eine bedeutende Rolle spielt, indem mehr als ein Drittel der Produktion im Auslande abgesetzt wird, wie nachfolgende Tabelle zeigt:[1])

Jahr	Produktion	Import	Export
	Menge in 1 000 Kg.		
1913	1 500	30	—
1922	3 000	435	292
1923	3 500	775	220
1924	5 590	1 781	138
1925	6 500	877	626
1926	9 000	985	1 089
1927 [2])	12 700	433	4 300
1928	18 500	160	5 700
1929	22 400	850	8 500
1930	20 900	970	7 160

Zudem scheint man auf dem französischen Markte vom Sättigungspunkt noch viel weiter entfernt zu sein als in den meisten anderen Ländern; denn Frankreich hat noch eine verhältnismäßig sehr niedrige Verbrauchsmenge aufzuweisen (0,30 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung), woraus man den Schluß ziehen kann, daß es in den nächsten Jahren möglich sein wird, den Absatz in weitgehenderem Maße als in den anderen Produktionsländern zu steigern. Es ist aber auch zu berücksichtigen, daß die französische Weberei eine Exportindustrie allerersten Ranges darstellt und daher auch von dieser Seite ein noch bedeutend größerer Bedarf erwartet werden kann, so namentlich von der Seidenweberei, die bekanntlich den Großteil ihrer Produktion ausführt. Bisher wurde in den Außenhandelsstatistiken keine scharfe Trennung zwischen den Seiden- und Kunstseidengeweben vorgenommen. Da man aber bei den über den Seidenstoffexport gebrachten Zahlen eine wesentliche

---

[1]) Handbuch der Internationalen Kunstseide-Industrie, Jahrgang 1929, Seite 43.

[2]) 1927/30 nach Deutsche Bergwerkszeitung vom 16. Jan. 1931.

Verminderung des Wertes bei gleichbleibender Menge beobachtete, so kann man mit Sicherheit darauf schließen, daß die Ausfuhr an Mischgeweben in der letzten Zeit eine bedeutende Zunahme erfahren hat.

5. Deutschland.

Die Entwicklung der deutschen Kunstseidenindustrie ist in den letzten 20 Jahren fast beispiellos gewesen. Im Jahre 1913 betrug die Weltproduktion 11 000 Tonnen. Deutschland stellte damals mit 3500 Tonnen den größten Anteil. Ihm folgten England mit 3000 Tonnen, Frankreich mit 1500 Tonnen, Belgien mit 1300 Tonnen, die Vereinigten Staaten und Oesterreich mit je 7000 Tonnen.

Während des Krieges und in den ersten Nachkriegsjahren war die Entwicklung äußerst unregelmäßig. Deutschland war von seinen Rohstoffquellen für Textilien abgeschnitten und mußte daher für einen synthetischen Ersatz dieser Urstoffe sorgen. Hauptsächlich wurden Stapelfaser als Baumwollersatz für den Heeresbedarf und sehr billige Kunstseidenqualitäten hergestellt.

Nach Beendigung des Krieges stand Deutschland damit fast ganz im Zeichen der Stapelfaserfabrikation. Die Erwartungen, die man an sie geknüpft hatte, haben sich nicht erfüllt. Die Bevölkerung betrachtete die Stapelfaser eben als Kriegsersatzprodukt und wandte sich mit dem Ingangkommen der Baumwoll- und Wollindustrie wieder den natürlichen Textilstoffen zu. Erst als man der wissenschaftlichen Durchdringung des Kunstseidenproblems wieder erhöhte Aufmerksamkeit schenken konnte und damit zu einer bedeutenden Qualitätssteigerung schritt, fand die Kunstseide eine größere Aufnahme. Die Umstellung der Kunstseidenindustrie auf normale Verhältnisse dauerte etwa bis 1921, und erst von diesem Jahre an kann man von einer organischen Weiterentwicklung sprechen. Die Produktionsziffern steigen fast ununterbrochen. Im Jahre 1926 ist allerdings ein kleiner Rückgang zu verzeichnen, der durch die Textilkrise dieses Jahres bedingt ist. Das Jahr 1927 steht schon wieder im Zeichen einer Höchstkonjunktur für Kunstseide, die trotz der allgemein fallenden Konjunkturtendenz der folgenden Jahre für Kunstseide sich bis zum Jahre 1929 behaupten konnte.

Während in Deutschland und England sich die Produktion absolut am meisten gesteigert hat, ist relativ der Anteil der deutschen Kunstseidefabriken an der Weltproduktion, der vor dem Kriege mehr als 32 % betrug, auf 12 % zurückgegangen.[1])

Der Grund für diese schwierige Lage wird im allgemeinen in dem zu geringen Zollschutz der deutschen Erzeugung gesucht. Die wichtigsten Produzentenländer, die gleichzeitig auch die großen Konsumgebiete dar-

---

[1]) Eingabe des Gesamtverbandes der deutschen Kunstseidenindustrie an den Reichstag v. Sept. 1929.

stellen, haben ihre Kunstseidenindustrie durch hohe Zölle geschützt, deren Prozentverhältnis zum Marktpreis für den internationalen Titer 150 Denier in prima Qualität folgende Aufstellung ergibt:[1])

Frankreich	45,1
England	41,4
Italien	39,4
U. S. A.	39,0
Deutschland	8,2

Auf Grund dieses niedrigen deutschen Einfuhrzolles, der autonom 100,— Rm. für 100 Kilogramm, als Vertragszoll nur 60,— Rm. für 100 Kilogramm beträgt, ist das konkurrierende Ausland in der Lage, große Mengen nach Deutschland zu importieren, wie nachfolgende Tabelle zeigt:[2])

Jahr	Produktion	Einfuhr (in 1000 Kg.)	Ausfuhr
1913	3 500	1 500	800
1925	11 790	2 000	3 800
1926	14 000	4 500	3 650
1927 [3])	18 200	9 370	4 300
1928	23 800	8 550	5 700
1929	19 500	9 020	8 500
1930	18 200	11 780	7 160

Unter den Importländern stehen Italien, die Niederlande, Belgien und die Schweiz an erster Stelle. Deutschland hat versucht, diese bei einem Gesamtverbrauch von 22 Millionen Kilogramm für das Jahr 1928 gewaltige Einfuhr durch vermehrten Export wett zu machen. So stieg Deutschlands Ausfuhr von Kunstseidengarn im Jahre 1929 mengenmäßig im Vergleich zum Vorjahr um 2,8 Mill. Kilogramm auf 8,5 Mill. Kilogramm[4]) und dem Werte nach um 21,3 Mill. Rm. auf 90,5 Mill. Rm. Dagegen weist die Einfuhr nur eine Zunahme von 0,75 Mill. Kilogramm auf 9,35 Mill. Kilogramm auf und ging wertmäßig sogar um 11,1 Mill. Reichsmark auf 65,3 Mill. Rm. zurück.

Die deutsche Kunstseidenhandelsbilanz, die 1927 mit 36,5 Mill. Rm. und 1928 mit 7,2 Mill. Rm passiv war, ergibt nach folgender Uebersicht einen Exportüberschuß von 25,2 Mill. Rm. für das Jahr 1929.[5])

---

[1]) Eingabe des Gesamtverbandes der deutschen Kunstseidenindustrie an den Reichstag v. Sept. 1929.

[2]) dto.

[3]) 1927/30 D. B. Z. vom 16. 1. 31.

[4]) Nach den „Monatliche Nachweise über den auswärtigen Handel Deutschlands". Januarheft 1930.

[5]) dto.

		1927	1928	1929	
Einfuhr:	Mill. Kg.	9,44	8,60	9,35	+ 0,75
	Mill. Rm.	83,89	76,31	65,25	— 11,06
Ausfuhr:	Mill. Kg.	4,41	6,28	8,99	+ 2,71
	Mill. Rm.	47,40	69,15	90,47	+ 21,32

Von der im Jahre 1929 erzielten Exportsteigerung entfällt fast die Hälfte auf den Absatz in den Vereinigten Staaten, der sich von 1,03 Mill. Kilogramm 1928 auf 2,35 Mill. Kilogramm, das heißt um 128 % erhöht hat.

Für die Zukunft ist allerdings zu bedenken, daß die amerikanische Produktion gewaltig im Steigen begriffen ist und begünstigt durch hohe Zölle nach völliger Unabhängigkeit vom Ausland strebt, so daß mit einer Zurückdrängung des deutschen Exportes gerechnet werden muß.

So ist schon im Jahre 1930 der deutsche Export auf 7,16 Mill. Kilogramm zurückgegangen, während der Import auf 11,78 Mill. Kilogramm stieg. Diese Tatsache allein bedingt die schlechte Lage der deutschen Kunstseidenindustrie auf die im nächstfolgenden Kapitel noch Bezug genommen wird.

6. Die Niederlande.

Unter den großen Erzeugungsländern nehmen die Niederlande mit einer Produktion von 15 200 000 Kilogramm für das Jahr 1930 die siebente Stelle ein. Doch erschöpft sich darin nicht die Bedeutung der Niederlande für die internationale Kunstseidenindustrie, da dieser niederländische Industriezweig durch Auslandsbeteiligungen und Auslandsbeziehungen weit mehr als in anderen Ländern über die eigenen Grenzen hinausgreift. Obwohl die Kunstseidenindustrie in Holland noch jung ist, hat sie bereits große Bedeutung erlangt und dehnt sich ständig weiter aus. Mit der schnellen Entwicklung der Industrie geht parallel die Zunahme des Ausfuhrhandels in Kunstseidengarnen.

Jahr	Produktion	Einfuhr (Menge in 100 Kg.)	Ausfuhr [1])
1922	1 000	123	794
1923	1 250	68	1 754
1924	1 530	152	2 555
1925	4 000	65	2 850
1926	6 500	90	5 325
1927 [2])	7 300	40	6 950
1928	8 500	40	7 600
1929	9 500	155	8 950
1930	8 150	115	8 700

---

[1]) Handbuch der Internationalen Kunstseidenindustrie, Jahrgang 1929, Seite 49.

[2]) 1927/30 D. B. Z. vom 19. Januar 1931.

Der steigende Export wurde erzielt trotz ausländischer Zollschranken und Einfuhrschwierigkeiten, die man teilweise durch Gründung von Tochterfirmen im Auslande und finanzielle Beteiligung an ausländischen Unternehmungen zu überwinden wußte.

Auch hinsichtlich der Selbstkostensenkung ist in erster Linie von der niederländischen Industrie sehr viel geleistet worden. So schätzt Generaldirektor Stulemeyer[1]) vom Breda-Konzern die Selbstkostensenkung seit 1925 auf mindestens 20 %, so daß von der Preisseite aus gesehen die holländische Kunstseidenindustrie konkurrenzfähig bleiben wird.

Unter den Abnehmerländern hat sich eine große Verschiebung vollzogen, besonders auffallend im Verkehr mit Deutschland. Während Deutschland noch im Jahre 1925 einen ganz unbedeutenden Anteil der niederländischen Ausfuhr aufnahm (0,5 Mill. Gulden von 15 Mill. Gulden) steht das Deutsche Reich heute weitaus an erster Stelle.

Im Jahre 1929 wurden ausgeführt:[2])

Nach Deutschland 2890 Tonnen (gegen 2551 Tonnen im Vorjahre) im Werte von 9 625 000 Gulden (10 878 000), nach U. S. A. 1373 Tonnen (930) im Werte von 4 226 000 Gulden (3 283 000), nach Belgien 354 Tonnen (151), nach Frankreich 120 Tonnen (124), nach Norwegen 50 Tonnen (0), nach Schweden 136 Tonnen (73), nach Dänemark 160 Tonnen (153), nach Spanien 249 Tonnen (257), nach der Schweiz 244 Tonnen (259), noch der Tschecho-Slowakei 159 Tonnen (140), nach China 447 Tonnen (509), nach Britisch Indien 267 Tonnen (423), nach Siam 88 Tonnen (98), nach Argentinien 196 Tonnen (213), nach Brasilien 53 Tonnen (111), nach Kanada 859 Tonnen (711), nach Australien 490 Tonnen (211).

Die Einfuhr von sämtlichen Sorten betrug dagegen im Jahre 1929 nur 1442 Tonnen (1928: 1017) im Werte von 4 076 000 Gulden.

7. Die Schweiz.

Da für Kunstseide in der Schweiz nur ein Zollschutz von 2 Franks pro 100 Kilogramm besteht, und im schweizerisch-italienischen Handelsvertrag Italien diese Position garantiert wurde, während Italien seinerseits frei blieb und sich nachher mit 3 Goldlire per Kilogramm von jedem Import frei halten konnte, ist der Kunstseidenmarkt in der Schweiz fortgesetzten Dumpingversuchen des Auslandes, vor allem Italiens, ausgesetzt. Hinsichtlich Erzeugung und Verbrauch in Bezug auf den Kopf der Bevölkerung steht die Schweiz unter allen Ländern an erster Stelle.

---

[1]) Nach einer Rundfunkrede Stulemeyer mitgeteilt in der Berliner Börsenzeitung vom 6. Nov. 1929.

[2]) Nach Angabe des statistischen Zentralamtes im Haag (Berliner Börsenzeitung v. 29. Jan. 1930).

Doch wird der größte Teil der erzeugten und eingeführten Kunstseide wieder als Kunstseidegarn oder als Halb- und Fertigfabrikat ausgeführt, wie aus nachfolgender Tabelle hervorgeht:[1])

Jahr	Produktion	Einfuhr	Ausfuhr
		(Menge in 1000 Kg.)	
1925	2 500	1 240	1 840
1926	5 000	1 000	2 900
1927	4 700	1 540	3 150
1928	5 100	1 400	3 600
1929	5 500	1 680	3 800
1930	4 400	1 750	4 140

Die Schweiz als ausgesprochenes Kunstseide-Exportland bekommt die Folgen ihrer Handelspolitik in Bezug auf Kunstseide, die durch den schon erwähnten Handelsvertrag mit Italien in so bedenklicher Weise festgelegt wurde, immer mehr zu spüren.

Was das bedeutet, ergibt sich aus der Tatsache, daß die bestehenden Kunstseidefabriken ein Personal von etwa 7000 Arbeitern und Angestellten beschäftigen. Die Zahlen der eidgenössischen Handelspolitik geben über den Verkehr in Kunstseide nur ein verschleiertes Bild, da sehr große Posten Kunstseide in die Schweiz nur ein- und wieder ausgeführt werden.

Unter diesem Vorbehalt stellte sich der Export 1929 auf 3 862 500 Kilogramm gegen 3 693 400 Kilogramm im Jahre 1928, der Import auf 1 521 000 Kilogramm gegen 1 520 000 Kilogramm in den gleichen Jahren.[2]) Aus diesen Zahlen ergibt sich mengenmäßig eine zunehmende Aktivität des schweizerischen Kunstseidenhandels.

Als Hauptabsatzgebiete sind zu nennen: Deutschland, U. S. A., die asiatischen Länder, Frankreich, Spanien und die Tschecho-Slowakei.

Auch in den übrigen Ländern Europas macht die Kunstseidenherstellung Fortschritte, aber langsamer als die Gesamtbewegung verläuft. Zu nennen sind noch Polen und die Tschecho-Slowakei und vor allem Belgien. Die polnische Kunstseidenindustrie hat einen steigenden Export zu verzeichnen, der noch durch hohe Ausfuhrprämien gestützt wird. So werden seit August 1928 vergütet[3]) für Viskosegarn ungefärbt 70 Zloty, gefärbt 96 Zloty. Während der Export von nur 38 Tonnen im Jahre 1928 auf 522 Tonnen im Jahre 1929 stieg, ging der Einfuhrbedarf Polens an Kunstseide um etwa 40 % zurück.

Neuerdings hat auch Rußland weitgehende Kunstseidenpläne für die Zukunft entworfen, um schon im Laufe des Jahres 1930 eine Kapazität von 20 000 Kilogramm täglich zu erreichen, das heißt reichlich ein Viertel der gegenwärtigen deutschen Produktion.

---

[1]) The Manchester Guardian Commercial v. 29. Aug. 1929, S. 243.
[2]) Kunstseiden-Woche Nr. 20, vom 21. Mai 1930.
[3]) Danziger Neueste Nachrichten vom 10. März 1930.

8. Japan.

Zum Schluß verdient Japan noch hervorgehoben zu werden, das sich in den östlichen Ländern zum scharfen Konkurrenten der alten Produktionsländer entwickelt hat. Die Volkstümlichkeit der Kunstseide hat sich in Japan in den letzten Jahren in auffälligem Tempo erhöht. Da Japan zudem fast seine ganze Naturseidenernte für den Export verwendet, hat diese ganz grundlegende Veränderung des nationalen Konsums die japanische Textilindustrie besonders angeregt, einen großzügigen Ausbau der Kunstseidenindustrie im Lande vorzunehmen. Von unbedeutenden Vorkriegsleistungen abgesehen hat Japan in der Nachkriegszeit als Kunstseidenproduzent der Welt bedeutend an Ansehen gewonnen, und die Abhängigkeit Japans von der Versorgung mit Kunstseide ist im Abnehmen begriffen, wenn auch relativ noch beträchtliche Mengen importiert werden, die sich aber nur auf feinste Garne beziehen.

Jahr	Produktion	Import	Total [1])
		(Menge in 1000 Kg.)	
1925	1 450	375	
1926	2 490	150	
1927 [2])	6 000	700	20
1928	6 500	120	30
1929	10 500	310	10
1930	15 200	350	110

Deutschland war bisher der bevorzugte Lieferant Japans mit Kunstseide. An zweiter Stelle folgte Italien, dann England, die Schweiz, Belgien, Holland und Frankreich.[3]) Ganz auffällig ist der Rückgang des deutschen Geschäftes nach Japan.

Ein erheblicher Teil der verbrauchten Kunstseide findet als Fertigfabrikat wieder seinen Weg ins Ausland, vor allem nach den fernöstlichen Ländern, die schon jetzt in gesteigertem Maße ihren Verbrauch dahingehend orientieren. Die oben angebenen Exportzahlen umfassen nur den Garnexport, nicht den der Fertigfabrikate. Der Export an Stückware stieg von 13 030 000 square yards 1928 auf 47 493 000 square yards 1929. Diese Mischgewebe bestanden zu 80 % aus Kunstseide. Die Verteilung des Exportes für 1929 ergibt sich aus folgender Uebersicht:[4])

---

[1]) Jentgens Kunstseiden-Woche vom 19. März 1930.

[2]) 1927/30 nach D. B. Z. vom 10. Januar 1931.

[3]) Auf Grund der Angaben im Handbuch der Internationalen Kunstseide-Industrie, Jahrgang 1929, Seite 71.

[4]) The Manchester Guardian Commercial vom 10. April 1930, Seite 455.

	square yards
Britisch Indien	11 262 000
Straits Settlements	6 984 000
Dutsh East India	6 499 000
Schanghai	6 100 000
Hong-Kong	5 978 000
Philippines	5 332 000
Kwantung	3 569 000
Siam	988 000
Hawaii	185 000
Afrika	127 000
Canada	85 000
French Indo China	84 000
Cape of Good Hope	56 000
U. S. A.	42 000
Great Britain	34 000
South Amerika	20 000
Australia	17 000
Egypt	10 000

Die gewaltige Exportsteigerung ist vor allem auf die günstigen Produktionsverhältnisse und die günstige Frachtlage zurückzuführen. Die Gestehungskosten sind auf Grund der niedrigen Löhne und billigen Hilfsprodukte niedriger als in allen anderen Produktionsländern.

Es wird die Aufgabe der Internationalen Kunstseidenindustrie sein, die Entwicklung Japans zu überwachen, um nicht gegenüber japanischer Kunstseide auf den sehr ausbaufähigen Märkten des Auslandes an Geltung zu verlieren.

b) Kunstseide und Protektionismus.

Vergleicht man die Erzeugungs-, Einfuhr- und Ausfuhrziffern der Hauptproduktionsländer, so ergibt sich, daß seit dem Jahre 1913 eine wesentliche Verschiebung eingetreten ist.

In den ersten zehn Jahren seit der wirtschaftlichen Ausbeute war die Kunstseidenindustrie im wesentlichen in Europa heimisch, wo sie ihre größten Fortschritte aufzuweisen hatte, so vor allem in England, Frankreich und Deutschland. Denn für die Wahl des Standortes der Kunstseidenindustrie hat bisher das Rohstoffvorkommen keineswegs eine ausschlaggebende Rolle gespielt Weder in Skandinavien noch in Kanada, wo sich die größten Holzvorkommen der Welt befinden und damit das Ausgangsprodukt der Viskoseseide, die heute etwa 83 % der gesamten Kunstseidenproduktion umfaßt, hat sich bis jetzt eine bedeutende Kunstseidenindustrie entwickelt und meist nur unter Ausländischer Beteiligung an den einheimischen Betrieben.

Der Produktionsvorgang der Kunstseide ist ein chemischer Prozeß und die Forschungsstätten für die Kunstseidenindustrie bilden daher die Laboratorien der chemischen Industrie, deren Entwicklungsstand in erster Linie für die Entstehung der Kunstseidenindustrie in den einzelnen Ländern maßgebend war. So trat die Kunstseide ihren Siegeszug durch die Welt von den Ländern des europäischen Kontinents, nämlich von Deutschland, England und Frankreich aus an, die auch heute noch die Besitzer der wertvollsten Patente sind. Von Bedeutung sind ferner die zur Verarbeitung dienenden Chemikalien, die Lohnverhältnisse und die Leistungsfähigkeit der Arbeitskräfte und die Verwendbarkeit des Endproduktes, so daß in dieser Hinsicht oft die Möglichkeit der Weiterverarbeitung maßgebend war.

Seit dem Weltkriege ist auf diesem Gebiete eine grundlegende Verschiebung eingetreten; denn wachsende Selbstversorgung ist das Merkmal der Weltwirtschaft nach dem Kriege. Nationaler auf Wirtschaftsautonomie gerichteter Ehrgeiz strebt nach Erhaltung aller Erzeugungen gegenüber der internationalen Konkurrenz, strebt nach Schaffung neuer nationaler Industrien zur Ersetzung der Einfuhr, dringt auf Sicherung von im Kriege und unter dessen Einfluß entstandenen Industriezweigen. Staatlicher Proteftionismus, ausgesprochen handelspolitischer Schutz sind die Folge.

Gerade die Kunstseide, deren Herstellung abgesehen von dem Grundstoff Zellulose in den meisten Ländern auf ausschließlich nationaler Basis erfolgen kann, gibt ein Musterbeispiel für diesen Nachkriegsprotektionismus wie nachfolgende Uebersicht zeigt:

Die internationalen Kunstseidenzölle.[1])

Länder:	Einfuhrzoll:	150 Den. inkl. Einfuhrzoll pr. kg		Einfuhrzoll in % des Verkaufspreises
Schweden	2 Kr. pr. kg	Schwe. Kr.	7,75	26
Dänemark	22 Prozent	Dän. Kr.	7,10	18
Deutschland	60 Pfg. pr. kg	RM	6,60	9
England	2 sh pr. lb	per lb	4'6	44
Belgien	7½ Frs. pr. kg.	belg. Frs.	70,—	10,50
Frankreich	16 /4 Frs. pr. kg	Frs.	36,—	45
Oesterreich	95 G. Heller pr. kg	Z. Frs.	8,95	11
Ungarn	1 gd. Pes. pr. kg	Z. Frs.	8,95	12
Spanien	1,75 gd. Krone pr. kg	Pes.	14,—	19
Portugal	Esc. 0,60 pr. kg	F.	5,96	27
Italien	3 Lire pr. kg	Lire	30,—	40
Tschecho Slowakei	kc. 10,50 pr. kg	Z. Frs.	9,52	17
Finnland	F Mk 49 pr. kg	F.	6,75	45

1) Berliner Börsenzeitung vom 3. April 1930.

Länder:	Einfuhrzoll:	150 Den. inkl. Einfuhrzoll pr. kg		Einfuhrzoll in % des Verkaufspreises
Polen	Zloty 880 pr. 100 kg	Dollar	3,08	33
Schweiz	Schw. Frs. 2 pr. 100 kg	Z. Frs.	8,—	0,25
U. S. A.	Dollarcent 45	Dollar	1,10	41
Kanada	17 1/2 Prozent	Dollar	0,82 per lb	15
Argentinien	Pes. 0,6624 pr. kg	4/10	per lb	17
Brasilien	20 Prozent	4/2	per lb	25
Chile	9 Pence pr. kg	4/5	per lb	7,50
Australien	11 Prozent	3/11	per lb	10
China	10 Prozent	2/10	per lb	9
Japan	125 Yen. pr. 60 kg	4/9	per lb	41
Br. Indien	7 1/2 Prozent	2/9	per lb	7

Die höchsten Zollsätze führen darnach Frankreich, England, die Vereinigten Staaten, Japan, Italien, Polen, Portugal, Brasilien und Schweden. Die hohen Sätze der drei letzten Länder sind in der zolltarifarischen Behandlung der Kunstseide begründet, die hier noch unter der Rubrik „Seide" aufgeführt wird.

In der Praxis findet man es teilweise noch als selbstverständlich, daß der hohe Zollsatz für Seide auch für Kunstseide Anwendung findet, so daß die Zollbelastung der Kunstseide weit über den Durchschnitt der übrigen Textilzölle hinausgeht. Die Verschiedenartigkeiten sind teils in den Schwierigkeiten zu suchen, die in der bisherigen Klassifizierung der Kunstseide entgegenstanden. Auf diesem Gebiete wird das im Herbst 1928 von den meisten europäischen Großproduzenten, deren Erfahrungen bis in die Anfänge der Kunstseidenindustrie zurückreichen, gegründete „Bureau International pour la Standardesation des Fibres Artificielles B. I. S. F. A." noch wichtige Pionierarbeit zu leisten haben. Das Ziel ist die Prüfung und die Aufstellung eines Systems von Regeln für die Standdardisierung und die klare Bezeichnung der verschiedenen Arten von künstlichen Textilfasern, um der großen Verschiedenartigkeit, die sich in der Bezeichnung der künstlichen Fasern bemerkbar machte und welche für die Zollnomenklaturen und den Handel ein starkes Hindernis bildeten, zu beseitigen. Kunstseide ist heute ein Textilrohstoff und kein Luxusartikel, so daß ihm eine entsprechende zolltarifarische Einordnung in allen Ländern gesichert werden muß.[1])

Welche Bedeutung hat der Kunstseidenzoll in Sonderheit für Deutschland? Die Zollwirkungsfrage stand in den letzten Jahren be-

[1]) In diesem Zusammenhang spielt auch die Bezeichnung der Kunstseide eine Rolle, die in den letzten Jahren häufiger zur Diskussion stand. Doch hat sich die Einführung eines internationalen Namens wie Rayon oder Artificial Silk nicht durchzusetzen vermocht.

sonders im Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion. Freihandel und Schutzzoll stehen sich diametral gegenüber. So erklärte der Verein für Sozialpolitik auf seiner Stuttgarter Tagung vom September 1924, daß Deutschland in Anbetracht seiner neuen Wirtschaftsstruktur und der wesentlichen Aenderungen in der Gruppierung der Kräfte am Weltmarkt unter den heutigen Verhältnissen gezwungen ist, namentlich auch zwecks Rationalisierung seiner Landwirtschaft und Industrie, sich die Vorteile des weltwirtschaftlichen Güteraustausches zu eigen zu machen. Zölle sind daher nur soweit zu billigen, als sie ein unentbehrliches und Erfolg versprechendes Mittel für eine freiheitliche Gestaltung des internationalen Verkehrs bedeuten.

Weltwirtschaftliche Arbeitsteilung, freier internationaler Verkehr, Beseitigung aller Zölle, soweit sie nicht als Verhandlungszölle zur Erreichung des Zieles unentbehrlich erscheinen, ist die Zielsetzung.

Hat der Kunstseidenzoll von dieser Warte aus noch seine Berechtigung? Der Kunstseidenfaden ist Halbfabrikat. In der neueren Zollliteratur wird bei scharfer Differenzierung zwischen Rohstoff, Halb- und Fertigfabrikaten der Zoll mit der Begründung abgelehnt, daß die Konkurrenzfähigkeit der Fertigindustrie in dem Tempo und Ausmaße wachse, in dem die Zölle in der Rohstoff- und Halbzeugsphäre abgebaut werden. Gerade unter den heutigen Selbstkostenbedingungen und Marktverhältnissen würden in Deutschland von den Zöllen auf die Dauer stets preiserhöhende Wirkungen ausgehen, und diese müßten sich infolge der sogenannten Interdependenz aller Preise in dem allgemeinen Preisniveau, also auch in den allgemeinen Selbstkosten der Industrie auswirken. Daher verliere der Einzelne durch die Steigerung seiner Selbstkosten das, was er durch den Zoll auf seine Produkte gewinne. Dadurch erhöhe sich das gesamte innere Preisniveau, was naturgemäß zu einer Erschwerung der deutschen Ausfuhr führe. Diese zu fördern, sei aber heute eine besonders wichtige Aufgabe.

Der Kernpunkt dieser Argumentation ist also die preiserhöhende Wirkung der Zölle. Die Frage, ob der Zoll einen preisbestimmenden Einfluß hat, richtet sich nach Grunzel[1]) in erster Linie danach, ob ein Land auf den Bezug fremder Waren angewiesen ist oder nicht.

1. Muß der ganze Bedarf von außen bezogen werden, so handelt es sich nicht um einen Schutzzoll, sondern um einen Finanzzoll, welchen das Inland in voller Höhe im Preise bezahlen muß. Hier sind für den Zoll auf Kunstseidengarn Portugal, Finnland, Argentinien, Chile, Australien, China und Britisch-Indien einzuordnen; denn all diese Länder haben keine eigene Kunstseidenproduktion noch irgendeine andere Textilindustrie, die durch das Fernhalten der Kunstseide geschützt werden

[1]) System der Handelspolitik, Seite 331/32.

könnte. Zudem hat jede Textilindustrie durch das Verwenden von Kunstseide bedeutende Absatzbelebungen erfahren, so daß in diesen Ländern der Zoll auf Kunstseidengarn, nur um dieses handelt es sich in der Erörterung, nur als Finanzzoll angesehen werden kann.

2. Ist zweitens eine inländische Produktion zwar vorhanden, reicht sie aber für den Bedarf nicht aus, so daß eine ansehnliche Menge vom Auslande eingeführt werden muß, so wird der Inlandspreis auf jene Höhe steigen, welche der Preis des ausländischen Produktes einschl. Zoll erreicht, d. h. der Zoll muß auch in diesem Fall von den inländischen Konsumenten getragen werden. Zu dieser Gruppe sind Spanien, Tschecho-Slowakei, Kanada, Dänemark und Ungarn zu rechnen.

Der Zoll hat in diesen Ländern nur den Sinn, auf Grund eines künstlich hochgehaltenen inländischen Preisniveaus eine Kunstseidenindustrie heranzuzüchten. So hatte Spanien bislang nur zwei Kunstseidenfabriken. Unter den Schutzzollmaßnahmen der Regierung ist jetzt die dritte Fabrik gegründet worden und die Fabrikation soll weiter in dem Maße erhöht werden, wie das Land selbst Kunstseide für seine Textilindustrie braucht.

Zur Fixierung der Inlandspreise errechnet man den Preis, zu dem die ausländische Ware unter Zugrundelegung des Zolles zu stehen kommt und bleibt mit den eigenen Preisen etwas unter diesem Gestehungswerte der ausländischen Konkurrenz, so daß dieser zum größten Teil der Absatz unmöglich gemacht wird.

3. Ganz anders gestaltet sich die Sachlage, wenn in einer Warengattung ein Import nicht unbedingt notwendig ist. Die Preisbildung richtet sich nun lediglich nach den Konkurrenzverhältnissen innerhalb der Zollgrenze und der Preis des Produktes kann tatsächlich auf das Niveau des Weltmarktpreises sinken, so daß der Konsument von dem Zoll nicht betroffen wird. Versucht die ausländische Konkurrenz einzudringen, so muß sie den Zoll ganz oder teilweise selbst tragen. Eine Hochhaltung des inländischen Preises ist nur möglich, wenn sich die Produzenten in irgend einer Form zur Produktions- und Absatzregelung zusammenschließen.

In diese Gruppe wären in Bezug auf die Kunstseide die hochprotektionistischen Produktionsländer Frankreich, England, die Vereinigten Staaten, Japan, Italien und Polen einzuordnen, während Deutschland, Belgien und die Schweiz mit ihren Zöllen von 9, 10,50 und 0,25 in Prozent des Verkaufspreises ganz aus dem Rahmen der übrigen Produktionsländer herausfallen.

Die Preisbildung richtet sich beim Schutzzoll nach den Konkurrenzverhältnissen und den Produktionskosten innerhalb der Zollgrenze. Sind die Produktionskosten die gleichen wie im Ausland, so ist eine Hoch-

haltung des inländischen Preises nur möglich, wenn sich die Inlandsproduzenten in irgend einer Form zur Produktions- und Absatzregelung zusammenschließen.

Sind dagegen die Produktionskosten des Inlandes höher als die des Auslandes, so wird der Schutzzoll zum Ausgleichszoll und muß zu einer Preissteigerung führen, die allerdings zum Teil dadurch ausgeglichen werden kann, daß der Schutzzoll auch zugleich Marktsicherungszoll ist. Zur Demonstrierung soll die deutsche Kunstseidenindustrie mit ihren Zollwünschen herangezogen werden.

Ebenso wie die amerikanische Kunstseidenindustrie bei ihrer letzten Zollerhöhung so führte auch die deutsche Kunstseidenindustrie in ihrer Eingabe an den Reichstag betr. Zolltariffänderung für Kunstseide im Dezember 1929 die höhere Vorbelastung durch höhere Selbstkosten als Begründung an.

Die deutsche Kunstseidenindustrie produziert heute mit beträchtlich höheren Selbstkosten als das Ausland. Der Grund dafür liegt keineswegs in einer verringerten Leistungsfähigkeit oder organisatorischen Rückständigkeit der Kunstseidenindustrie. Auch die Folgen der zwangsweisen Umstellung auf Kriegsbedarf sind längst wieder ausgemerzt. Die heutige Steigerung unserer Selbstkosten ist vielmehr eine zwangsläufige Folge jener enormen Mehrbelastung, die als Wirkung des Krieges auf unserer Wirtschaft ruht: des Mangels an Betriebskapital, der Geldverteuerung, der überhohen Frachten, der gesteigerten sozialen Aufwendungen, der hohen Besteuerung und der im Verhältnis zu anderen Ländern hohen Löhne. Die Verschiedenheit der Belastung und die Unterschiedlichkeit des Lohnniveaus bringt es mit sich, daß in einigen Ländern die Kunstseidenfabriken zu niedrigeren Preisen produzieren können, ohne vorher eine kostspielige Rationalisierung, die immerhin die Verzinsung eines erhöhten Kapitals bedingt, vornehmen zu müssen. Zu diesen Ländern gehören in erster Linie Italien und Japan.

Die Löhne in der deutschen Kunstseidenindustrie bringt folgende Uebersicht zur Darstellung:[1])

Chemische Abteilung	Rm. 0,90	(über 21 Jahre)
Spinnerei	„ 0,95	(über 21 Jahre)
Haspelei, Zwirnerei und Spulerei	„ 0,60	(über 20 Jahre)
Trocknung	„ 0,79	(über 20 Jahre)

Zieht man die auf Seite 28 dargestellten italienischen Löhne zum Vergleich heran, so zeigt sich, daß die italienischen Löhne in der chemischen Abteilung um 33—50 % unter den deutschen Löhnen liegen, ebenso in der Spinnerei, während in der Haspelei, Zwirnerei und Spulerei in Italien Löhne gezahlt werden, die die deutschen um mehr als 50 %

[1]) Kunstseiden-Woche vom 12. März 1930.

unterbieten. Auch die Löhne in der Trocknung betragen teilweise nur ein Drittel der Deutschen. Dabei muß noch berücksichtigt werden, daß durch die im Dezember letzten Jahres eingeleitete Preissenkungsaktion Mussolinis die Gehälter und Löhne nochmals gekürzt wurden; und zwar beträgt die Reduzierung für Arbeiter und Angestellte 8 % und falls die Bezüge über 1000 Lire liegen 10 %.[1]) Dagegen wird in der deutschen Kunstseidenindustrie um die Lohnsenkungen im Augenblick noch hart gekämpft.

Die Produktionskosten der Japaner liegen auf Grund teils der spezifisch japanischen Verhältnisse teils ihrer organisatorischen Geschicklichkeit noch ganz bedeutend unter den niedrigsten europäischen. Das reine Lohnverhältnis Japans zu Deutschland stellt sich etwas höher als 1 : 2,5.[2])

Löhne in der italienischen Kunstseiden-Industrie in Pfg.[3])

	chem. Abt.	Spinnerei	Haspel.	Zwirn.	Trockn.	Spuler
Alessandria	51,58	56,61	25,24	25,24	29,41	29,41
Aosta	44,—	51,70	33,—	31,90	31,90	
Chermona	53,11	53,11	26,55			30,98
Padova	61,80	64,54				
Pavia	36,41	49,82	25,90	25,90	33,14	
Palestro	46,20	50,60	25,30	25,30	35,20	35,20
Rieti	40,78	44,09				34,24
Roma		48,98			30,74	
Torino	55,11	65,02	28,65	28,65	37,46	37,46
Vercelli	45,53	59,18	34,14		33,—	33,—

Durch die besondere Organisation der japanischen Kunstseidefabriken ist es dort gelungen, eine große Anzahl von Arbeitskräften einzusparen. Insbesondern durch das Sortieren am laufenden Band ist eine wesentliche Reduzierung der benötigten Arbeitskräfte möglich gewesen. Während man in Europa bei einer Verteilung der Tagesproduktion auf die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeitskräfte einer Kunstseidenfabrik höchstens 3 Kilogramm pro Kopf erhält, erzeugen die japanischen Kunstseidenfabriken 4 Kilogramm pro Kopf. Dadurch stellt sich bei ihnen eine weitere Reduzierung des Lohnanteils ein.

Selbst wenn die japanischen Kunstseidefabriken ihre Rohstoffe und Chemikalien teurer bezahlen müssen als die europäischen, so bleiben trotzdem ihre Produktionskosten auf einem äußerst niedrigen Niveau. Man muß auch noch berücksichtigen, daß es in Japan keine allgemein aner-

---

1) Die Kunstseiden-Woche vom 10. Dezember 1930.
2) Die Kunstseiden-Woche vom 10. Dezember 1930.
3) Kunstseiden-Woche vom 26. Februar 1930.

kannte Sonntagsruhe im europäischen Sinne gibt. Die Arbeit am Sonnabend und Montag wird also voll ausgenutzt und hinzu kommt der dreischichtige Sonntag. Das Produktionsjahr hat für die japanischen Kunstseidenfabriken also mindestens 60 Tage mehr als für die deutschen, d. h. bei gleicher Tagesproduktion ist ihre Jahresproduktion wenigstens 20 % höher, unter Berücksichtigung der wöchentlichen Anlaufzeit sogar fast 30 % als die der europäischen Kunstseidefabriken, mit anderen Worten, auf das investierte Kapital werden 20 bis 30 % mehr produziert. Von den niedrigen Lohnsummen ganz abgesehen ist also schon auf Grund der japanischen Sitten und Gebräuche die Kunstseidenproduktion dort um reichlich 20 % rentabler als in Europa.

Von wie großer Bedeutung gerade die Lohnfrage für die Kunstseidenindustrie ist, geht schon daraus hervor, daß man, wie oben bereits ausgeführt wurde, im Durchschnitt einen Arbeiter auf 2—3 Kilogramm Tagesproduktion rechnen muß. Der Unterschied zwischen hohen und niedrigen Löhnen tritt dabei also sehr rasch in Erscheinung. Nur auf Grund dieser Tatsache konnte sich die italienische und japanische Konkurrenz auf den Auslandsmärkten so scharf auswirken zum Nachteil der alten Exportländer.

In diesen Voraussetzungen findet der Kunstseidenschutzzoll seine Berechtigung als Ausgleichszoll, der die Vorbelastung durch höhere Selbstkosten durch höhere Inlandspreise ausgleichen soll. Zudem hat der Schutzzoll aber noch den Zweck der Marktsicherung, die wiederum der Preiserhöhung entgegenwirken kann.

Die deutsche Kunstseideneinfuhr betrug im Jahre 1929 über 9 Millionen Kilogramm, das ist das Siebenfache gegenüber 1913 und mehr als das Vierfache gegenüber 1929. Im Jahre 1930 stieg sie auf 11,780 Millionen Kilogramm. Gleichzeitig sank die Ausfuhr von 8,500 Millionen Kilogramm 1929 auf 7,160 Millionen Kilogramm 1930. Diese Einfuhrsteigerung und Exportminderung führte bei nur wenig verringerter Inlandsproduktion und gleichbleibendem Inlandskonsum zu einer schwierigen Absatzkrise, in deren Folge das Spinnstoffwerk Glochau und die Hölkenseide G. m. b. H. bereits seit einem Jahr still liegen. Das halbvollendete neue Bembergwerk in Siegburg wurde nicht weitergebaut. Bemberg selbst abeitet mit eingeschränkter Kapazität. Die Borvisk Kunstseiden A.-G. in Herzberg liegt gleichfalls seit Monaten still. Die deutsche Celta A.-G. war gezwungen, ihren Betrieb einzustellen, während in England die zollgeschützte Kemil Ltd. mit Erfolg Celtaseide produziert. Die Viskose A.-G., Arnstadt, arbeitet seit Jahren mit Verlust. Die Spinnfaser A.-G in Elsterberg, der es auf Grund ihrer Spezialfabrikation noch verhältnismäßig gut ging, wurde mit Glanzstoff fusioniert unter Hinweis darauf, daß die Zeiten für ein Werk zu schwierig seien.

Der Versuch der deutschen Kunstseidenindustrie, einen Teil des Marktverlustes durch vermehrten Export wettzumachen, ist an den Zollmauern des Auslandes gescheitert. Zudem muß infolge der enorm anwachsenden Eigenproduktion des Auslandes unter dem Schutze steigender Zollsätze mit einer weiteren Zurückdrängung der deutschen Ware in den Hauptverbrauchsländern gerechnet werden.

Der Hauptzweck des Kunstseidenzolles zielt deshalb darauf hin, der Produktion den inländischen Markt zu sichern, um sie dadurch in ihrem Bestande und ihrer Beständigkeit zu schützen und sie zu entwickeln. Auch bei höchster Leistungsfähigkeit und bei der Möglichkeit nicht nur den Inlandsbedarf zu Weltmarktpreisen zu decken, sondern auch darüber hinaus zu exportieren, ist dieser Schutz von Wert. Er wird sich als notwendig erweisen, sobald besondere Konjunkturen das Ausland zu einem Schleudern seiner Waren veranlassen oder Entwertung der ausländischen Valuta zum Einbruch in den inländischen Markt anreizt. So wurde z. B. Italien besonders durch den letzten Grund zum Unruhestifter auf den Kunstseidenmärkten.

Würde der Inlandsmarkt der deutschen Industrie erhalten, so bedeutete das eine Erhöhung des Absatzes um 30—40 %. Dabei ist noch nicht das natürliche Wachstum der deutschen Nachfrage nach Kunstseide, das durch die Beruhigung des Marktes gefördert werden dürfte, berücksichtigt.

„Die Reservierung des inneren Marktes würde zur Vereinfachung des Absatzes, zur Ausscheidung überflüssiger Kosten und so zur vollen Auswirkung einer Mehrproduktion in einer Senkung des Preises ohne Untergrabung der Rentabilität führen.“ [1])

Wie weit der preiserhöhenden Wirkung des Schutzzolles in seiner Form als Ausgleichszoll durch die Marktsicherung entgegengewirkt werden kann, hängt unter der Voraussetzung freier Inlandskonkurrenz von dem Grade der Kapazitätsausnutzung der Kunstseidenunternehmungen, von der jeweiligen Höhe des Kunstseidenzolle und von der Höhe der Produktionskosten im Auslande ab.

Neben dieser zweifachen Bedeutung des Schutzzolles für die Kunstseide muß noch eine dritte in Betracht gezogen werden. Das ganze Gebiet der Kunstseide ist heute noch Neuland, das durch irgend eine Erfindung von Grund auf revolutioniert werden kann. So stellen sich bei dem neuen Brandwoodverfahren die Produktionskosten wesentlich niedriger als bei den übrigen Herstellungsverfahren,[2]) wodurch noch eine Unterbietung der Weltmarktpreise um 15 % ermöglicht werden soll.

[1]) Müller-Oerlinghausen in der Frankfurter Zeitung v. 1. 4. 1930.

[2]) Manchester Guardian Commercial vom 11. Juli 1929. In der technischen Beilage im deutschen Kunstseide-Kurier vom 14. Januar 1930 gibt der Erfinder Ersparnismöglichkeiten zu je 50 % an für Gebäudekosten, Errichtung und Einrichtung der Fabrik, Arbeitslöhne, Dampf- und Kraftkosten, Wasserverbrauch und Zeitverbrauch für die Herstellung.

Das Land, das im Besitze einer solchen Erfindung ist, ist als Konkurrent auf dem Weltmarkt außerordentlich begünstigt und vermag den Absatz der übrigen Kunstseide produzierenden Länder bedeutend einzuengen, wodurch eine sinkende Kapazitätsausnutzung in diesen Ländern bedingt würde. Diese würde wiederum zu erhöhten Selbstkosten und damit zu einer weiteren Absatzminderung führen.

Der Patent- oder Verfahrensbesitz ist daher für die noch junge Kunstseidenindustrie von ausschlaggebender Bedeutung, vielmehr als bei den meisten übrigen älteren Industrien, deren Entwicklung heute einen gewissen Abschluß erlangt hat und in denen die Erfindungen heute mehr die Bedeutung von zusätzlichen Verbesserungen haben, nicht dagegen so revolutionierend wirken wie in der Kunstseidenindustrie.

Sollen daher durch grundlegende Erfindungen nicht die nationalen Kunstseidenindustrien in ihrem Bestande gefährdet werden und damit altinvestiertes Kapital vernichtet werden, so bietet der Zoll die Möglichkeit, den technischen Fortschritt des Auslandes wieder wettzumachen. Der Zoll würde den Inlandsmarkt vor der durch Erfindungen bedingten schärferen Konkurrenz des Auslandes schützen und der inländischen Kunstseidenindustrie auf Grund der Binnenmarktsicherung die Möglichkeit geben, den Vorsprung des Auslandes in stetiger Entwicklung wieder aufzuholen. Man kann daher den Kunstseidenzoll zum Teil als Friktionszoll bezeichnen, dessen Zweck es ist, die durch den wechselseitigen technischen Fortschritt der einzelnen Länder entstehenden Reibungsverluste im Interesse der nationalen Kunstseidenindustrie zu vermeiden und die technisch-wissenschaftliche Anpassungsfähigkeit zu gewährleisten.

Zusammengefaßt ergibt sich also, daß der Kunstseidenzoll in den Ländern ohne Kunstseidenindustrie Finanzzoll ist, in den Ländern mit nur einer unbedeutenden Industrie ist er Erziehungszoll, dagegen in den Ländern mit einer entwickelten Kunstseidenindustrie ist er Schutzzoll und zwar in der Form des Ausgleichs-, Marktsicherungs- und Friktionszolles.

c) Der Weltmarkt in Kunstseide.

Der internationale Handel spielt in der Kunstseidenindustrie eine große Rolle, da rund 30 % der Weltproduktion außerhalb des Ursprungslandes verarbeitet werden. Doch ist das Außenhandelsvolumen seit 1925 nicht so schnell angewachsen, wie die Produktion. Dies ist wohl im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die Verarbeitung der Kunstseide in steigendem Maße in den Produktionsländern selbst vorgenommen wird. Da die Kunstseide Rohstoff ist, kann sie nur in den Standorten einer hochqualifizierten Textilindustrie Nachfrage finden.

Die Kunstseide ist heute kein Luxusartikel mehr, sondern ein Massenprodukt, das weder die Naturseide noch die Baumwolle verdrängt, sondern sie ist eine Ergänzung auf dem Textilrohstoffmarkt, die dem

Bedürfnis der großen Masse nach guter Kleidung mit gefälligem Aussehen und zu erschwinglichen Preisen gerecht wird. Die Kunstseide ist dadurch zu einem wesentlichen Faktor der Textilwirtschaft geworden und der Verteilungsstrom des Kunstseidengarnes muß daher parallel zu dem Bestand an Webstühlen und Wirkmaschinen verlaufen. Hauptverarbeiter müssen daher in erster Linie die Länder mit ausgeprägter Textilindustrie werden, besonders also Deutschland, Frankreich und Groß-Britannien, weil hier textile Qualitätsarbeit traditionell ist.

Die ausschlaggebende Stellung sowohl in der Kunstseidenerzeugung wie im Kunstseidenhandel hat Europa inne. Dies ist umso mehr von Bedeutung, als die europäische Textilindustrie in ihren anderen Rohstoffen von überseeischen Ländern abhängig ist, die ihrerseits in steigendem Maße das verfügbare Spinnmaterial selbst verarbeiten. Den Weltaußenhandel in Kunstseide seit 1927 stellt folgende Tabelle dar: [1])

Export

	1927	1928	1929	1930
Vereinigte Staaten	0,18	0,09	0,33	0,78
Italien	13,15	13,15	16,50	14,89
Großbritannien	3,76	4,29	3,65	3,10
Frankreich	4,48	5,05	6,18	8,47
Deutschland	4,30	5,70	8,50	7,16
Japan	0,02	0,03	0,01	1,10
Holland	6,95	7,60	8,95	8,70
Belgien	3,40	3.71	2,75	3,22
Schweiz	3,15	3,60	3,80	4,14
Tschecho-Slowakei	0,40	0,55	0,98	1,23
Polen	0,04	0,07	0,45	0,89
Spanien	—	—	—	—
Oesterreich	1,77	1,05	1,37	0,92
Alle anderen	—	0,25	0,52	0,55
Weltdaten	41,64	45,49	53,99	55,15

Import

	1927	1928	1929	1930
Vereinigte Staaten	6,78	5,45	7,38	2,34
Italien	0,51	0,48	0,65	0,71
Großbritannien	1,20	1,30	0,98	0,54
Frankreich	0,43	0,16	0,35	0,97
Deutschland	9,37	8,58	9,02	11,78
Japan	0,70	0,12	0,31	0,35
Holland	0,42	0,42	1,55	1,13

[1]) Deutsche Bergwerkszeitung vom 16. Januar 1931.

Import

	1927	1928	1929	1930
Belgien	0,36	0,35	0,62	0,85
Schweiz	1,54	1,40	1,68	1,75
Tschecho-Slowakei	3,02	3,11	3,85	4,12
Polen	0,39	1,46	0,54	0,41
Spanien	*)	*)	*)	1,90
Oesterreich	0,98	0,66	1,15	1,62
Alle anderen	15,94	21,80	25,91	26,68
Weltdaten	41,64	45,49	53,99	55,15

*) Enthalten in „Alle anderen".

Unter den Exportländern stehen Italien, Holland, Frankreich und Deutschland an führender Stelle. Aber während in diesen Ländern von 1929 zu 1930 ein leichter Rückgang zu verzeichnen ist, konnten Japan, die Schweiz, die Tschecho-Slowakei und Polen ihren Export weiter erhöhen. Der Grund dieser Steigerung ist vor allem in den niedrigen Produktionskosten dieser Länder und in der staatlichen Subventionierung zu suchen. Unter den Importländern sind vor allem die Vereinigten Staaten wegen ihres neuen erhöhten Schutzzolles an Bedeutung zurückgetreten. Während bei fast allen Ländern eine Drosselung des Importes stattgefunden hat, stieg der Deutsche nach obiger Tabelle von 9,02 auf 11,78 in den beiden letzten Vergleichsjahren. Die Ursachen hierfür wurden bereits an früherer Stelle erörtert. Maßgeblich ist Italien am deutschen Import beteiligt. Die steigenden Einfuhrziffern der Schweiz und der Tschecho-Slowakei sind auf eine Erhöhung des Veredlungsverkehrs zurückzuführen.

Von der gesamten ausgeführten Kunstseide im Welthandel liefert, wie die Uebersicht auf Seite 35/36 zeigt, Europa 99,82 %. Die übrigen Erdteile scheiden als Exporteure, wenn man von Japan für Asien absieht, aus. Den Restbetrag von 0,18 % liefert Amerika. Der Import dagegen war bis zum Jahre 1929 im ständigen Steigen begriffen. Die Einfuhr Asiens stieg, wie aus der Tabelle Seite 35/36 ersichtlich ist, von 11,8 % der Gesamteinfuhr im Welthandel im Jahre 1925 auf 19,4 % im Jahre 1928 und auf 25,78 % im Jahre 1929, diejenige Afrikas stieg in den betr. Jahren von 0,7 % über 0,9 % auf 1,00 %, diejenige Australiens von 1,9 % über 2,3 % auf 3,13 %. Die Einfuhr Amerikas ging, bedingt durch den Ausbau der Kunstseidenindustrie in U. S. A. und Kanada, von 28,4 % über 21,5 % auf 16,6 % zurück. Auch die europäische Einfuhr fiel von 57,2 % über 55,9 % auf 48,02 %.

Der Export der europäischen Produktionsstaaten außer Polen, Spanien und Oesterreich ist von 51,31 Mill Kilogramm im Jahre 1929 auf 50,91 Mill. Kilogramm im Jahre 1930 leicht zurückgegangen. Der

als Zwischenhandel in diesen Ländern verbleibende Teil ist von 18,70 Mill. Kilogramm im Jahre 1929 auf 21,85 Mill. Kilogramm im Jahre 1930, absolut und relativ also bedeutend mehr gestiegen, als in derselben Zeit die an und für sich größeren Lieferungen (25,91 resp. 26,68 Mill. Kg.) nach Gebieten ohne oder nur mit schwach entwickelter Kunstseidenindustrie.[1])

Diese Zahlen zeigen den drohenden Verlust der Ueberseemärkte im fernen Osten an die aufstrebende japanische Kunstseidenindustrie Der größte Teil des europäischen Produktionsüberschusses, der nicht als Zwischenhandel in diesen Ländern bleibt, wird zu 75 % von China, von den Vereinigten Staaten und von Indien aufgenommen. In den Vereinigten Staaten ist es die übertriebene Schutzzollpolitik, die den Export nach dort erschwert, in China der Bürgerkrieg ohne Ende und in Indien die in Boykottierung europäischer Produkte ausartende nationale Bewegung; in den beiden östlichen Ländern muß die verfallenende Silberwährung noch mit in Betracht gezogen werden.

Für die eigenartige Erscheinung, daß der Kunstseidenhandel im letzten Jahre nicht in einem der Produktionszunahme entsprechenden Maße gesteigert werden konnte, gibt es neben dem allgemeinen Konsumrückgang als Folge der schlechten Weltwirtschaftslage nur die Erklärung, daß sich Zölle hindernd in den Weg gestellt haben. Diese Verhältnisse geben zu Bedenken Anlaß; denn es ist klar, daß sich die Kunstseidenindustrie, die im wesentlichsten auf einige wenige Länder verteilt ist, langsamer entwickelt, wenn sie nicht die Möglichkeit hat, ihrer jeweiligen Produktionsüberschuß an Massenware nach Ländern zu exportieren, die ihren Bedarf entweder gar nicht oder nur teilweise decken können. Je mehr der Sättigungsgrad in den alten Produktionsländern erreicht ist, desto mehr muß der Handel nach Erschließung neuer Märkte trachten. Und damit wird sich eine Verschiebung des Kunstseidenwelthandels nach den fernöstlichen Ländern, nach Afrika, Australien und Südamerika ergeben. Doch ist zu bedenken, daß der Bedarf an Kunstseidengarn in diesen Ländern seine Grenzen in der ansässigen Textilindustrie findet, die im wesentlichen nur auf gröbere Garne, nicht aber auf die Verarbeitung von Kunstseide eingestellt ist, so daß hier die Zukunft des Kunstseidenhandels in der Ausfuhr kunstseidener Fertigfabrikate liegt.

---

[1]) Deutsche Bergwerkszeitung vom 16. Januar 1931.

Der Welthand

In Mill. kg und in % der Welt	Einfuhr		Ausfuhr		Saldo	1926					Einf
						Einfuhr		Ausfuhr		Saldo	
	kg	%	kg	%	kg	kg	%	kg	%	kg	kg
Deutsches Reich	2,0	7,4	3,8	14,0	+ 1,8	4,5	14,5	3,7	10,9	– 0,8	9,4
Großbritanien und Irland	5,5	20,3	3,6	13,2	— 1,9	1,0	3,2	2,8	8,3	+ 1,8	1,2
Frankreich	1,1	4,1	0,7	2,6	— 0,4	1,1	3,6	1,1	3,2	+ 0,0	0,5
Belgien	0,2	0,7	3,3	12,1	+ 3,1	0,5	1,6	3,3	9,8	+ 2,8	0,6
Holland	0,3	1,1	3,0	11,0	+ 2,7	0,5	1,6	5,5	16,3	+ 5,0	1,0
Italien	0,7	2,6	8,5	31,3	+ 7,8	0,8	2,6	11,7	34,6	+ 10,9	0,5
übriges Europa	5,7	21,0	4,2	15,4	— 1,5	6,6	21,3	5,5	16,3	– 1,1	10,7
Europa	15,5	57,2	27,1	99,6	+ 11,6	15,0	48,4	33,6	99,4	+ 18,6	23,9
Vereinigte Staaten	5,7	21,0	0,1	0,4	— 5,6	6,6	21,3	0,2	0,6	– 0,6	8,4
Canada[4]	1,0	3,7	—[1]	—	— 1,0	0,8	2,6	—[1]	—	– 0,8	0,9
übriges Amerika	1,0	3,7	—	—	— 1,0	1,1	3,5	—	—	– 1,1	1,4
Amerika	7,7	28,4	0,1	0,4	— 7,6	8,5	27,4	0,2	0,6	– 8,3	10,7
Japan	0,4	1,5	—	—	— 0,4	1,5	4,8	—	—	– 0,4	0,4
Britisch-Indien	1,2	4,4	—	—	— 1,2	2,6	8,4	—	—	– 2,6	3,4
China	1,6	5,9	—	—	— 1,6	2,6	8,4	—	—	– 2,6	5,0
übriges Asien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Asien	3,2	11,8	—	—	— 3,2	6,7	21,6	—	—	– 6,7	8,8
Afrika	0,2	0,7	—	—	— 0,2	0,2	0,7	—	—	– 0,2	0,3
Australien	0,5	1,9	—	—	— 0,5	0,5	1,9	—	—	– 0,5	1,6
Welt	27,1	100,0	27,2	100,0	—	37,1	100,0	33,8	100,0	–	44,7

1) Unbedeutend. 2) Geschätzt. 3) 31 000 Kg. 4) Fiskaljahre endend 31. 3. 5) Zahl von 1927. 6) Aegypten. 7) Commonwealth of A

+) Die wirtschaftlichen Kräfte der Welt, Seite 63.

el in Kunstseide

	1927			1928					1929				
hr	Ausfuhr		Saldo	Einfuhr		Ausfuhr		Saldo	Einfuhr		Ausfuhr		Saldo [1])
%	kg	%	kg	kg	%	kg	%	kg	kg	%	kg	%	kg
21,0	4,4	9,5	– 5,0	8,6	19,4	6,3	12,1	– 2,3	8,9	17,38	8,3	15,60	– 0,6
2,7	3,9	8,4	+ 2,7	1,2	2,7	5,2	10,0	+ 4,0	0,7	1,35	3,7	6,96	+ 3,0
1,1	4,9	10,5	+ 4,4	1,0	2,3	5,1	9,8	+ 4,1	0,4	0,78	5,6	10,53	+ 5,2
1,4	3,7	8,0	+ 3,1	0,4	0,9	4,0	7,7	+ 3,6	0,6	1,17	2,6	4,89	+ 2,0
2,2	7,2	15,5	+ 6,2	1,0	2,3	7,8	15,0	+ 6,8	1,4	2,73	8,8	16,54	+ 7,4
1,1	16,3	35,0	+ 15,8	0,6	1,4	17,2	33,1	+ 16,6	0,6	1,17	17,4	32,71	+ 16,8
24,0	5,9	12,7	– 4,8	11,9	26,9	6,2	11,9	– 5,7	12,0	23,44	6,7	12,59	– 5,3
53,5	46,3	99,6	+ 22,4	24,7	55,9	51,8	99,6	+ 27,1	24,6	48,02	53,1	99,82	+ 28,5
18,8	0,2	0,4	– 8,2	7,1	16,1	0,2	0,4	– 6,9	7,4	14,45	0,1	0,18	– 7,3
2,0	– [1])	–	– 0,9	0,9	2,0	– [1])	–	– 0,9	1,1	2,15	–	–	– 1,1
3,1	–	–	– 1,4	1,5 [2])	3,4	–	–	– 1,5	2,8	5,47	–	–	– 2,8
23,9	0,2	0,4	– 10,5	9,5	21,5	0,2	0,4	– 9,3	11,3	22,07	0,1	0,18	– 11,2
0,9	–	–	– 0,4	0,1	0,2	– [3])	–	– 0,1	0,2	0,39	–	–	– 0,2
7,6	–	–	– 3,4	3,5 [3])	7,9	–	–	– 3,5	8,9	17,38	–	–	– 8,9
11,2	–	–	– 5,0	5,0	11,3	–	–	– 5,0	3,7	7,23	–	–	– 3,7
–	–	–	–	–	–	–	–	–	0,4	0,78	–	–	– 0,4
19,7	–	–	– 8,8	8,6	19,4	–	–	– 8,6	13,2	25,78	–	–	– 13,2
0,7	–	–	– 0,3	0,4	0,9	–	–	– 0,4	0,5	1,00	–	–	– 0,5
1,9	–	–	– 1,0	1,0 [2])	2,3	–	–	– 1,0	1,6	3,13	–	–	– 1,6
100,0	46,5	100,0	–	44,2	100,0	52,0	100,0	–	51,2	100,00	53,2	100,00	+ 2,0

ustralia; nach der amtlichen Wertangabe berechnet. Fiskaljahre endend 30. 6.

[1]) Jentgen's Kunstseiden-Woche, Jahrgang 2, Nr. 37, vom 17. September 1930.

Kapitel III

Das Kapital und die Finanzierungsformen in der internationalen Kunstseidenindustrie

a) Die Kapitalmacht in der internationalen Kunstseidenindustrie.

1. Der direkte Anteil der einzelnen Länder.

In der internationalen Industrie gibt es wenige Gebiete, die derart verwickelt sind, und in denen so viele mehr oder weniger unsichtbare Fäden hin- und herlaufen und einander kreuzen, wie in dem der Kunstseidenindustrie. Der Produktionsanteil der einzelnen Länder an Kunstseide muß daher noch von der Kapitalseite beleuchtet werden, um die Machtverhältnisse in der internationalen Kunstseidenindustrie darzulegen.

Die Höhe des in der Weltkunstseidenindustrie investierten Kapitals und der direkte Anteil der einzelnen Länder ergibt sich aus folgender Uebersicht: [1])

	Jan. 1928	April 1929	Veränderung	April [2]) 1930	Veränderung
	(in Millionen Reichsmark)				
U. S. A. und Kanada	907	1 260	+ 353	1 302	+ 42
England	350	920	+ 570	883	— 37
Italien	418	446	+ 28	446	— —
Deutschland	198	228	+ 30	236	+ 8
Frankreich	163	227	+ 64	223	— 4
Holland	92	154	+ 62	195	+ 41
Belgien	42	51	+ 9	51	— —
Schweiz	27	29	+ 2	29	— —
Japan	62	88	+ 26	88	— —
Die übrigen Länder	34	52	+ 18	62	+ 10
zusammen:	2 293	3 455	+ 1162	3 515	+ 60

Es sind in der Uebersicht nur die bilanzmäßig ausgewiesenen Nominalbeträge des Aktienkapitals berücksichtigt, nicht dagegen die nicht

[1]) The Manchester Guardian Commercial: World Textiles, vom 11. Juni 1929, Seite 11.
[2]) Deutsche Bergwerkszeitung vom 3. Juni 1930.

vollen Einzahlungsbeträge und die durch Agio-Emissionen aufgebrachten Mittel. Der Beginn der Vergleichsperiode im obigen Schema ist willkürlich gewählt, so daß die namhaften Gründungen von Produktionsgesellschaften in den Jahren 1926 und 1927 nicht berücksichtigt werden.

Von Januar 1928 bis April 1929, dem Höhepunkte der Kunstseidenhausse, sind enorme Vergrößerungen zu verzeichnen. Mit dem direkten Kapitalanteil stehen die Vereinigten Staaten an erster Stelle, wenn auch ihre Neuinvestierungen in Höhe von 353 Mill. Rm. noch von England um 220 Mill. Rm. überboten werden. Dabei ist allerdings darauf hinzuweisen, daß die Beteiligung der englischen Courtaulds, Ltd., an der American Viskose Corporation in Höhe von etwa 340 Mill. Rm. in der Zusammenstellung aus Gründen der geographischen Gliederung (es handelt sich in diesem Kapital um den direkten Anteil der Länder) nicht für England sondern für Amerika in Ansatz gebracht wurde.

Das große Anwachsen der englischen Finanzkraft in der internationalen Kunstseidenindustrie erklärt sich vor allem durch die Kapitalserhöhungen bei Courtaulds um 12 Mill. Pfund und durch die Gründung von 16 neuen Unternehmungen mit einem Kapital von zusammen über 13 Mill. Pfund.[1]) Die übrigen Länder treten dagegen mit ihren Neuinvestitionen in der Kunstseidenindustrie bedeutend zurück.

Das im Januar 1928 investierte Gesamtkapital von 2,293 Mill. Rm. erhöhte sich bis April 1929 auf 3,455 Mill. Rm. und stieg damit um 1,162 Mill. Rm., also um etwas mehr als 50 %. Von April 1929 bis April 1930 wuchsen die Investitionen auf 3,515 Mill. Rm. und erhöhten sich damit nur um 60 Mill. Rm. oder nicht einmal ganz 2 %. Dieses Nachlassen liegt in den zerrütteten Verhältnissen am Kunstseidenmarkt begründet, die sich seit Beginn des Jahres 1929 nach dem machtvollen und teilweise überhasteten Aufschwung des Jahres 1929 bemerkbar machte.

2. Die kapitalmäßige Machtposition der einzelnen Länder in der internationalen Kunstseidenindustrie.

Die im vorhergehenden Abschnitt rein nach Ländern geordnete Darstellung des in der internationalen Kunstseidenindustrie produktiven Kapitals wird den wirklichen finanziellen Kräfteverhältnissen der einzelnen Staaten nicht gerecht. Es ist daher noch zu untersuchen, in welchem Umfang oder in welcher Proportion die einzelnen Länder das internationale Kunstseidenkapital besitzen oder kontrollieren. Die Untersuchung kann natürlich nur einen ganz rohen Umriß von den tatsächlichen Machtverhältnissen geben, weil gerade die kapitalmäßigen Beziehungen

---

[1]) Berechnet nach den Angaben im Handbuch der Internationalen-Kunstseide-Industrie und Angaben der Tagespresse.

in der internationalen Kunstseidenindustrie wegen ihrer Geheimhaltung noch schwerer zu überschauen sind als irgendwelche Bindungen anderer Art. Zudem sagen bekannte Beteiligungen noch nichts über die tatsächliche Größe des Einflusses. So kann der buchmäßige Besitz an Aktien einer fremden Unternehmung sehr gering sein, aber durch Abreden mit anderen in derselben Weise interessierten Gruppen kann sich die faktische Mehrheit und damit die Kontrolle über diese Unternehmungen ergeben. So hat z. B. Glanzstoff durch ein Uebereinkommen mit Bemberg die Kontrolle über die American Glanzstoff- und American Bemberg Corporation und über die Associated Rayon Corporation. Die aus solchen Abreden sich ergebende Aktienmajorität kann natürlich nur der Kontrollgruppe zugerechnet werden, wenn die internationalen Kräfteverhältnisse darzulegen sind.

Das in den Vereinigten Staaten einschl. Kanadas investierte Kapital wurde mit 1260 Mill. Rm. angegeben. Diese Summe vermehrt sich noch um etwa 40 Mill. Rm. stiller Auslandsbeteiligungen,[1]) von denen 9 Mill. Rm. auf Deutschland, 5 Mill. Rm. auf Holland, 20 Mill. Rm. auf Frankreich und 6 Mill. Rm. auf Japan entfallen. Andererseits hat Europa etwa 700 Mill. Rm. in Amerika investiert und hat beherrschenden Einfluß auf die Niederlassungen von Glanzstoff, Bemberg und Enka, sowie auf die Associated Rayon Corporation; desgleichen beherrscht die englische Courtauld die American Viskose durch den Besitz eines Aktienpaketes in Höhe von 85 % des Kapitals. Vermehrt man das in der amerikanischen Kunstseidenindustrie arbeitende Kapital um die Auslandsbeteiligungen Amerikas, und zieht man von der erhaltenen Summe die Beteiligung Europas ab, so ergibt sich die tatsächliche Machtposition des amerikanischen Kapitals in der internationalen Kunstseidenindustrie, das nach dem Manchester Guardan Commercal auf 615 Mill. Rm. geschätzt wird.

Die führende Rolle spielte England, dessen im eigenen Lande investiertes Kapital sich auf 920 Mill. Rm. beläuft. Die Summe muß vermindert werden um 45 Mill. Rm. für Beteiligungen Deutschlands und Hollands an der British Bemberg und British Breda. Andererseits beherrscht Courtaulds wie schon erwähnt 85 % des Kapitals der American Viskose und besitzt etwa 90 Mill. Rm der italienischen Snia Viskosa und ist zur Hälfte an der Glanzstoff-Courtaulds G. m. b. H. in Köln beteiligt, kontrolliert die Soie de Calas und durch die British Celanese die Celanese Francaise, wobei unter Beherrschung und Kontrollierung immer die Aktienmajorität zu verstehen ist. Als Gesamtsumme für die britischen Interessen in der eigenen und internationalen Kunstseidenindustrie ergibt sich ein Betrag von 1358 Mill. Rm., wobei die finanzielle Machtposition innerhalb des Celanese Konzerns noch nicht berücksichtigt ist.

---

[1]) Manchester Guardian Commercial, vom 11. Juli 1929, S. 11.

An dritter Stelle unter den führenden Kapitalmächten der internationalen Kunstseidenindustrie steht Deutschland, dessen Auslandsbeteiligung aus folgender Tabelle hervorgeht: [1])

Vereinigte Staaten	235	Mill. Rm.
England	60	„ „
Holland	27	„ „
Italien	21	„ „
Oesterreich	10	„ „
Tschecho-Slowakei	7	„ „
Frankreich	1	„ „
Rumänien	1	„ „
zusammen:	362	Mill. Rm.

Diesem deutschen Kapital stehen ausländische Beteiligungen in der deutschen Kunstseidenindustrie von 10 Mill. Rm. gegenüber so daß sich das von Deutschland investierte Kapital auf 580 Mill. Rm. beläuft. (228 Mill. Rm. Inlandsinvestitionen + 362 Mill. Rm. Auslandsbeteiligungen — 10 Mill. Rm. Beteiligungen des Auslandes).

Italien hat keine Auslandsbeteiligungen von belangreicher Bedeutung. Zieht man von dem in der italienischen Kunstseidenindustrie angelegten Kapital die deutschen und englischen Interessen an der italienischen Snia Viskosa und die von der deutschen Bemberg und der holländischen Enka kontrollierten Unternehmungen ab, berücksichtigt man ferner 25 Mill. Rm. amerikanisches Kapitals, das vornehmlich in kleineren italienischen Gesellschaften investiert ist, so ergibt als ausschließlich italienisches Kapital in der Kunstseidenindustrie der Betrag von 262 Mill. Rm.

Die Machtpositionen der übrigen Hauptproduktionsländer ergeben sich aus folgenden Aufstellungen: [2])

Frankreich:

Beteiligungen im Ausland:

Schweiz	8	Mill. Rm.
Tschecho-Slowakei	3	„ „
Japan	4	„ „
zusammen:	+ 15	Mill. Rm.

---

[1]) Nach Zusammenstellung der Angaben im Handbuch der Internationalen Kunstseide-Industrie.
[2]) Manchester Guardian Commercial vom 11. Juli 1929.

Ausländische Beteiligungen in Frankreich:

Belgien	28	Mill. Rm.
England	25	„ „
U. S. A.	20	„ „
Deutschland	1	„ „
zusammen:	— 74	Mill. Rm.

Nominalkapital (auf Tabelle Seite 37) 223 Mill. Rm.
investiertes Kapital (223 + 15 — 74) 164 „ „

Holland:

Beteiligung im Ausland:

U. S. A.	100	Mill. Rm.
Italien	27	„ „
Spanien	3	„ „
zusammen:	+ 130	Mill. Rm.

Ausländische Beteiligung in Holland:

Deutschland	27	Mill. Rm.
Belgien	10	„ „
U. S. A.	5	„ „
Schweiz	3	„ „
zusammen:	— 45	Mill. Rm.

Nominalkapital (Tabelle Seite 37) 195 Mill. Rm.
investiertes Kapital (195 + 130 — 45) 280 „ „

Belgien:

Beteiligungen im Ausland:

Frankreich	28	Mill. Rm.
Holland	10	„ „
Polen	10	„ „
zusammen:	+ 48	Mill. Rm.

Keine Beteiligung des Auslandes.

Nominalkapital (Tabelle Seite 37) 195 Mill. Rm.
investiertes Kapital (195 + 130 — 45) 280 „ „

Schweiz:

Beteiligungen im Ausland:

Spanien	8	Mill. Rm.
Holland	3	„ „
Schweden	2	„ „
zusammen:	+ 13	Mill. Rm.

Ausländische Beteiligungen in der Schweiz:

Frankreich		8 Mill. Rm.
	zusammen:	— 8 Mill. Rm.
Nominalkapital (Tabelle Seite 37)		29 Mill. Rm.
investiertes Kapital (29 + 13 — 8)		34 „ „

Japan:

Keine Auslandsbeteiligungen.

Ausländische Beteiligungen in Japan:

Deutschland		15 Mill. Rm.
U. S. A.		6 „ „
Frankreich		4 „ „
	zusammen:	— 25 Mill. Rm.
Nominalkapital (Tabelle Seite 37)		83 Mill. Rm.
investiertes Kapital (88 — 25)		63 „ „

Die übrigen Länder:

Keine Auslandsbeteiligungen dieser Länder.

Beteiligungen Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Hollands und der Schweiz in diesen Ländern:

	— 40 Mill. Rm.
Nominalkapital der übrigen Länder (Tabelle Seite 37)	62 Mill. Rm.
investiertes Kapital dieser Länder (62 — 40)	22 „ „

Die kapitalmäßigen Machtpositionen der einzelnen Länder ergeben also eine andere Rangordnung als die nach direkten Kapitalanteilen. Von den 3½ Milliarden Reichsmark, die heute in der internationalen Kunstseidenindustrie investiert sind, besitzen die einzelnen Staaten nach den obigen Berechnungen folgende Kapitalien:

England	1 385 Mill. Rm.
Nordamerika	615 „ „
Deutschland	580 „ „
Italien	262 „ „
Holland	280 „ „
Frankreich	164 „ „
Belgien	99 „ „
Japan	63 „ „
Schweiz	34 „ „
die übrigen Länder	22 „ „

Die Führerrolle in der internationalen Kunstseidenindustrie besitzt also England. Die Stellung Deutschlands und Hollands ist durch die Fusion der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken, Elberfeld, mit der holländischen Algemeene Kunstzijde Unie (Aku), der Rechtsnachfolgerin des Enka-Konzerns, wesentlich gestärkt worden. Der Glanzstoff Enka Konzern verfügt über ein Aktienkapital von 222 Mill. Rm. Dazu kommen die Auslandsbeteiligungen von Glanzstoff-Bemberg (Glanzstoff besitzt die Aktienmajorität von Bemberg) in Höhe von 372 Mill. Rm (einschl. 40 Mill. Rm. Aktienkapital von Bemberg) und das Aktienkapital der Breda, die von der Aku kontrolliert wird in Höhe von 25,5 Mill. Rm., sowie die oben dargestellten Auslandsbeteiligungen von Enka und Breda in Höhe von 130 Mill. Rm. vermindert um die Beteiligungen des Auslandes in Holland in Höhe von 45 Mill. Rm., so daß sich ein Betrag von 85 Mill. Rm. ergibt (130 — 45). Diese Posten: 212 + 372 + 25,5 5 + 85 stellen also ein Gesamtkapital von 695 Mill. Rm. dar, über das die Aku in der internationalen Kunstseidenindustrie verfügt, die damit den 850 Mill. Rm. des englischen Courtaulds-Konzerns sehr nahe kommt. Zweifelhaft ist allerdings, welchem der beiden Länder dieses neue Akukapital zuzuschlagen ist.

Doch werden die geschilderten Tatsachen den gegebenen Verhältnissen insofern noch nicht ganz gerecht, als wesentliche Teile der internationalen Kunstseidenindustrie in der chemischen Großindustrie verlagert sind, so daß die Machtposition dieser Kunstseidengesellschaften nur an der Kapitalkraft ihrer chemischen Muttergruppen gemessen werden kann. So macht das in der Kunstseidenindustrie investierte Kapital der J. G. Farbenindustrie nur einen geringen Teil des Gesamtkapitals dieser Gesellschaft aus. Aehnlich sind die Verhältnisse des zweitgrößten amerikanischen Kunstseiden-Konzerns, der Du Pont Rayon Co., deren Kapital von 22,5 Mill. Dollar in keinem Verhältnis zu der tatsächlichen finanziellen Position steht, die sie durch den Rückhalt an die chemische Großindustrie Du Pont de Nemours u. Co. hat. Das gleiche gilt in ebenso auffälliger Weise für die zum Usines du Rhone-Konzern gehörende französische Rhodiaseta, die offiziell nur mit dem Kapital von 15 Mill. Franks ausgestattet ist.

Von dem seit Januar 1928 zu verzeichnenden Kapitalzuwachs in der internationalen Kunstseidenindustrie in Höhe von über eine Milliarde sind etwa 500 Mill. Rm. von seit 1928 neu hinzugetretenden Unternehmungen gestellt worden, hinter denen zum größten Teil mächtige industrielle Organisationen stehen, wie Montecatini in Italien, Kuhlmann, Bozel-Maletra und Progil in Frankreich, Solvay in Belgien, die Non-Inflammable Film in England und die Ruth-Aldor-Gruppe in Amerika. Zieht man die in den früheren Jahren mit einem ähnlichen Rückhalt errichteten Kunstseidengesellschaften in den Kreis der Erwägungen, so

ergibt sich, daß sich etwa ein Viertel des in der Weltkunstseidenindustrie arbeitenden Kapitals in Höhe von rund 3½ Milliarden Reichsmark im Besitz von Außenseitern befindet, die bislang einer Angliederung an eine nationale oder internationale Organisation entgegenstanden und damit ein wesentliches Hindernis für die Reorganisation des Weltkunstseidenmarktes bilden.

b) Die Finanzierungsformen in der internationalen Kunstseidenindustrie.

1. Die Selbstfinanzierung.

Als Symptom der privatwirtschaftlichen Finanzierungspolitik finden wir in der Nachkriegszeit in den Bilanzen der Unternehmungen außerordentlich hohe innere Rücklagen, große Abschreibungen, offensichtliche Unterbewertungen, Fondsbildungen verschiedener Art und im Zusammenhang mit all diesen Erscheinungen die Tendenz zur Stabilisierung der Dividenden. Der entscheidende Faktor einer solchen Dividendenpolitik ist die Selbstfinanzierung, die auch in der Kunstseidenindustrie zur Durchführung des technischen Fortschrittes in Anwendung gebracht wird, um unabhängig von den Banken und vom Kapitalmarkt die erforderlichen Mittel zu sichern.

Bei der Selbstfinanzierung wird ein Teil der erzielten Preisgewinne nicht an die Aktionäre der Unternehmungen ausgeschüttet, sondern als Ersatz für die Aufnahme von Fremdkapital im eigenen Betriebe wieder investiert.

Wenn Mittel für Erweiterungen und Neuinvestitionen aus den Gewinnen genommen werden, dann kann eine solche Finanzpolitik nicht ohne Einfluß auf die Preisgestaltung bleiben, oder umgekehrt: Selbstfinanzierung ist nur möglich, wenn die Preise noch die Einkalkulierung eines Finanzierungszuschlages ermöglichen.

Bei den heutigen Kunstseidenpreisen, die in den meisten Fällen nur die Herstellungskosten decken, und nur den bestrationalisierten Unternehmungen noch eine geringe Rendite ermöglichen, ist eine Finanzierung aus eigenen Mitteln nicht mehr möglich, so daß sie für die Kunstseidenindustrie bis zur Stabilisierung des Marktes mehr als historische Erscheinung zu gelten hat.

Die Quellen der in verhältnismäßig kurzer Zeit in der internationalen Kunstseidenindustrie investierten großen Kapitalmengen sind dreifacher Art. Während die technische Expansion der führenden Kunstseidenkonzerne im wesentlichen aus Gewinnreserven finanziert wurde, wurde für die Erweiterung der Beteiligungen an fremden Unternehmungen der internationale Kapitalmarkt durch direkte Emissionen oder durch die Emissionen der Holdinggesellschaften herangezogen.

Ein Musterbeispiel für die Finanzierung aus eigenen Mitteln gibt die englische Courtaalds, deren Ausbau — abgesehen von einer Anleihe von 317 000 Pfund, deren Tilgung aber bereit 1924 beendet war — lediglich durch das Gründungskapital geschehen ist. Die späteren Kapitalerhöhungen wurden durch Ausgabe von Freiaktien an die Aktionäre durchgeführt, in dem die nötigen Beträge für die Aktien den Reserven entnommen wurden.

So betrug das ursprüngliche Aktienkapital 2½ Mill. Pfund und wurde erhöht im Dezember 1929 auf 4 Mill. Pfund, im November 1929 auf 12 Mill., im Juli 1924 auf 20 Mill. Pfund, im März 1928 auf 32 Mill. Pfund und zwar jedesmal durch Ausgabe von Gratisaktien.[1])

Diese Finanzierung aus eigenen Mitteln setzte natürlich finanzielle Erfolge voraus, die nachstehende Aufstellung beleuchtet: [2])

Jahr	Aktien-kapital	Reingewinn nach den Abschreibg.	Zuweisungen Reserv.	Dividenden Gesamt	pro Aktie
Die Beträge sind in 1000 Pfund angegeben.					
1914	2 000	520	200	312	12,50
1921	12 000	1 685	300	1 350	11,25
1922	12 000	3 018	1 250	1 800	15,—
1923	12 000	2 917	1 400	1 800	15,—
*) 1924	20 000	3 881	1 650	3 400	20,—
1925	20 000	4 411	1 700	3 400	25,—
1926	20 000	3 841	750	3 100	22,50
**) 1927 [3])	20 000	4 586	1 000	3 400	25,—
1928 [4])	24 000	5 172	1 000	3 600	15,—
1929 [5])	24 000	3 744	—	2 400	10,—

*) sowie ein Bonus von 66⅔ % in 5 %igen Vorzugsaktien.
**) sowie ein Bonus von 100 % in Stammaktien.

Die Reingewinne sind berechnet nach Abzug aller Abschreibungen, in denen aber enthalten sind für das Jahr

1922: 550 000 Pfund für Vermögensfonds.
1923: 400 000 Pfund für Zuweisung an Versicherungsfonds.
1924: 400 000 „ „ „ „ Versicherungsfonds.
250 000 „ „ „ „ Altversicherungsfonds.

---

[1]) Handbuch der Internationalen Kunstseide-Industrie, Jahrgang 1929, Seite 203.
[2]) 1914—1926 nach Financial News vom 13. Juli 1927.
[3]) [4]) 1927 und 1928 nach Financial News vom 15. Febr. 1929.
[5]) Nach der Berliner Börsenzeitung vom 17. Febr. 1930.

1925:	200 000	Pfund für Zuweisung an Versicherungsfonds.
	500 000	„ „ „ „ Pensions.
1927:	250 000	„ „ „ „ Ernerungsrücklage.[1])

Trotz der durch die zeitweise gespannte Lage am internationalen Kunstseidenmarkt hervorgerufenen Schwierigkeiten sind die Reserven dauernd gestiegen. Die Reserven für 1927 ohne den Vortrag, der immer auf einer ansehnlichen Höhe gehalten wird (zum 1. Januar 1928: £ 222 719 Pfund)[2]) betrugen 19 087 901 Pfund, von welcher Summe 12 Mill. Pfund auf Kapitalkonto für die im März 1928 erfolgte Kapitalerhöhung durch Ausgabe von Gratisaktien verbucht wurden. Per 31. Dezember 1929 stiegen die Reserven bereits trotz der schlechten Wirtschaftslage während dieses Jahres von 8,01 Mill. Pfund auf 8,83 Mill. Pfund. Die ganzen Anlagen, Grundstücke, Fabriken mit allen Einrichtungen, die in den angeführten Jahren doch Gewinne von 3,84, 5,59, 5,17 Mill. Pfund brachten, bestanden nur mit 5,14, 5,71, 6,59 Mill. Pfund zu Buch. In diesen Posten dürften ebenso stille Reserven liegen wie z. B. in den Waren und im Portefeuille, in den Waren in Hinsicht auf die Höhe der Kreditoren und im Portefeuille schon aus dem Grunde, weil die britischen Staatspapiere mit viel zu niedrigen Kursen in Rechnung gestellt wurden. Wieweit die sonstigen Beteiligungen, die Beteiligungen an der American Viskose und die übrigen Wertpapiere dem wirklichen Wert entsprechen, ist nicht festzustellen, da die Rendite aus dieser Beteiligung von der Verwaltung nicht angegeben wird.

2. Die Finanzierung mittels direkter Emissionen.

Während die Courtaulds nur den Weg der Selbstfinanzierung wählten, sind die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken den der Selbstfinanzierung, der Finanzierung mittels direkter Emissionen und den der Finanzierung mittels einer Holdinggesellschaft gegangen. Die betriebstechnische Expansion hat die Glanzstoff ebenso wie Courtaulds aus eigenen Mitteln bestritten. Aber der Versuch der Gesellschaft, durch Beteiligung an deutschen und außerdeutschen Unternehmungen den Konzentrationsprozeß in der internationalen Kunstseidenindustrie zu beschleunigen, führte zu einer Umwandlung von einer Produktions-Gesellschaft in eine Holding-Gesellschaft (worauf unten noch Bezug genommen wird) und erforderte Kapitalerhöhungen mit zusätzlichen fremden Mitteln.

Die Gesellschaft wuchs von einem mittleren Industrieunternehmen zu einem der maßgebenden Führer der Weltkunstseidenindustrie. Das

---

[1]) Handbuch der Internationalen Kunstseide-Industrie, Jahrgang 1929, Seite 147.

[2]) Den Untersuchungen liegen die laufenden Reports über die Courtaulds, Ltd., zugrunde, die von W. Elles u. Co., Price, Waterhouse u. Co., London hergestellt werden.

kapital betrug bei der Goldmarkumstellung 1924 30 Mill. Rm. Stammaktien und 600 000 Rm. Vorzugsaktien. Im April 1926 wurde das Stammkapital auf 42 Mill. Rm., im August 1927 auf 60 Mill. Rm. und endlich im April 1928 auf 75 Mill. Rm. erhöht. Die Vorzugsaktien mit zwanzigfachem Stimmrecht stiegen in der gleichen Zeit auf 1,5 Mill. Rm.[1])

Die jungen Aktien wurden den Aktionären nur zu einem geringen Teil, im allgemeinen zur Hälfte angeboten, der Rest wurde zu hohen Kursen, zuletzt zu 400 und 500 verwertet Dieses Agio führte im wesentlichen zur Steigerung der offenen Reserven von 2 Mill. auf 75 Mill. Rm. Insgesamt flossen der Gesellschaft 120 Mill. Rm. aus Kapitalemissionen zu, darüber hinaus noch ein Bargeldposten in Höhe von 5 Mill. Dollar aus der im November 1928 vollzogenen amerikanischen Emission der Associated Rayon gegen Uebergabe von Beteiligungen.[2]) Die Bilanzsumme stieg von 1925 bis 1928 von 45,74 Mill. Rm. auf 213 Mill. Rm. Alle Bilanzkonten weisen eine beträchtliche Steigerung auf. Der Reingewinn stieg von 5,96 Mill. Rm. 1925 auf 13,83 Mill. Rm. 1928. Doch kann die Steigerung von 1927 zu 1928 nicht als Anzeichen für den wirklichen Ertrag angenommen werden; da er genau dem Mehrerfordernis für das erhöhte Aktienkapital bei gleichbleibender Dividende entspricht, dürfte er sich eher durch Neubewertungen in der Bilanz, also durch Umwandlung stiller Reserven ergeben haben. Trotz der starken Thesaurierungspolitik konnte die Gesellschaft seit der Markstabilisierung noch folgende Dividenden zur Ausschüttung bringen 1923: 1 %; 1924: 10 %; 1925: 15 %; 1926: 15 %; 1927: 18 %; 1928: 18 %; 1929: 0 %; 1930: 0 %.

Während die Dividenden bis zum Jahre 1927 in den tatsächlichen Reingewinnen der Jahre begründet sind, handelt es sich bei derjenigen für das Jahr 1928 um eine reine Prestigedividende, da der Status der Unternehmung, bedingt durch die Lage am internationalen Kunstseidenmarkt, bedeutend ungünstiger geworden ist, so daß infolge davon die Jahre 1929 und 1930 zu einem Dividendenausfall führten.

Die starke Zunahme der Abschreibungen von 1926 bis 1928 ist eine notwendige Folge der starken Vergrößerung der Anlagen.

Zum größten und interessantesten Konto ist bei der Glanzstoff das Effekten-Portefeuille geworden, das in Sonderheit die Finanzierungsmethoden dieses Konzerns beleuchtet. Die ganzen Kapitalerhöhungen bei Glanzstoff wurden zur Durchführung von Fusionen und für Angliederungszwecke vorgenommen.

---

[1]) Handbuch der Internationalen Kunstseide-Industrie, Jahrgang 1929, Seite 91.

[2]) Es liegen die Gesellschaftsberichte und Bilanzen der verschiedenen Jahre zugrunde.

In der Bilanz per 31. 12. 1927 erschienen die Beteiligungen der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken mit insgesamt 37 134 002 Rm., und zwar entfiel auf das Jahr 1927 allein ein Zugang von 16 400 000 Rm., der in der Hauptsache auf die Interessen bei der J. P. Bemberg A.-G., der Spinnfaser Elsterberg A.-G., der Nederlandschen Kunstzijdefabrieken A.-G., der Snia Viskosa A.-G., der Ersten Oesterreichischen Glanzstoff-Fabrik A.-G., der N. V. Maeckubee, der Supertesile Soc. An. und der Glanzstoff Courtaulds G. m. b. H. entfiel.

In der Bilanz per 31. Dezember 1928 sind die dauernden Beteiligungen mit 87 202 383 Rm. aktiviert, so daß gegen das Jahr 1927 ein Zugang von rund 50 000 000 Rm. sich ergibt. Hiervon entfallen allein 40 Mill. Rm. auf Neuinvestitionen für Angliederungszwecke.

Die Kunstseidenunternehmungen der großen Chemie-Konzerne bieten keine typischen Sonderheiten für die Finanzierung, da sie sich finanziell stark an ihre Muttergesellschaften anlehnen und daher eine finanzielle Selbständigkeit nicht besitzen.

Als Kuriosum der Finanzierungstechnik muß noch der dritte große europäische Kunstseidenproduzent, die italienische Snia, erwähnt werden, die trotz der günstigen Entwicklung am internationalen Kunstseidenmarkt ihr Kapital seit 1922, bedingt durch die eigene Schleuderkonkurrenz, nicht weniger als viermal zusammenlegte und jeweils wieder erhöhte Obwohl erst im November 1926 mit Hilfe ausländischer Geldgeber eine finanzielle Rekonstruktion der Gesellschaft vorgenommen war, mußte bereits im März 1928 abermals eine Zusammenlegung stattfinden, ferner wurde eine hypothekarisch gesicherte Auslandsanleihe im Betrage von 1,4 Mill. Pfund, und ein größeres Aktienpaket im Auslande darunter auch in Deutschland (Diskontogesellschaft) plaziert. Den finanziellen Abmachungen folgten kommerzielle und technische Vereinbarungen mit Glanzstoff und Courtaulds.

Nach Jahresfrist mußte wiederum eine durchgreifende Sanierung vorgenommen werden. Das Kapital der Snia wurde von 1 Milliarde auf 800 Mill. Lire reduziert.[1]) Gleichzeitig wurde der Nominalwert der Aktie von 150 auf 120 herabgesetzt. Die durch die Kapitalreduktion frei gewordenen 200 Mill. Lire, sowie weitere 300 Mill. der ordentlichen und außerordentlichen Reserven und der Reingewinn in Höhe von 46,3 Mill. Lire wurden für außerordentliche Abschreibungen auf Fabrikanlagen und andere Posten der Bilanz verwandt. Zudem wurde das Kapital der Gesellschaft abermals um 200 Mill. auf 1 Milliarde Lire erhöht durch Ausgabe neuer Aktien. Doch auch bei der Snia zwang das Jahr 1929 wie bei den anderen Gesellschaften nochmals zu durchgreifenden Maßnahmen. Für den Anfang des Jahres 1931 wird eine nochmalige Kapitalzusammenlegung in Erwägung gezogen. Es soll der

---

[1]) Berliner Börsen-Kurier vom 2. April 1928.

Nennwert der Aktie von 120 Lire auf 50 und das Aktienkapital von 1 Milliarde Lire auf 416 Mill. herabgesetzt werden.[1]) Die Snia erzielt durch diese Aktion einen Buchgewinn von rund 584 Mill. Lire, der zum größten Teil zu Abschreibungen auf die Anlagen verwandt werden soll.

3. Die Finanzierung durch Holdinggesellschaften.

Tritt bei einem Unternehmen mit eigenem Sachkapital eine Verschiebung von der Eigenproduktion zur Betätigung in Beteilgungsgeschäften ein, so bezeichnet man das Beteiligung suchende Unternehmen als Holdinggesellschaft, die den Zweck hat, die Aktien anderer Unternehmungen zu halten, und zwar möglichst die Mehrheit oder das gesamte Kapital, um eine Kontrolle oder vollkommene Beherrschung auszuüben zu können. Benötigen nun die Untergesellschaften einer Holdinggesellschaft noch Kapitalien zur Betriebsführung, dann entwickelt sich diese zur Finanzierungsgesellschaft, der neben der Effektenhaltung noch die Aufgabe zufällt, Betriebskapital zu beschaffen.

Holdinggesellschaften mit diesen zweifachen Aufgaben sind von den führenden Kunstseidenkonzernen zur Erweiterung der Machtsphäre durch Beteiligungen und in Sonderheit zur Finanzierung gegründet worden.

Als bedeutendste ist die von den Vereinigten Glanzstoff-Fabriken im Jahre 1928 in den Vereinigten Staaten gegründete Associated Rayon Corporation zu nennen. Der Zweck der Gesellschaft ist der, den Vereinigten Glanzstoff-Fabriken größere Kapitalien aus den Vereinigten Staaten zuzuführen und den Erwerb von Beteiligungen aller Art auf dem Gebiete der Kunstseidenindustrie zu pflegen. Die Gesellschaft hat vornehmlich gegen Hergabe von Common-Shares beträchtliche Beteiligungen an einer Reihe führender Kunstseidegesellschaften in Amerika, Deutschland, Oesterreich, Italien, Holland und Japan erworben. Die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken haben durch Hingabe der aus der Kapitalerhöhung 1928 ihr zur Verfügung stehenden eigenen Verwertungsaktien und durch Einbringung von Teilen aus ihrem Wertpapierbesitz an der Gründung teilgenommen. Hiergegen wurde ihr ein Anteil am Cammon-Stock der Associated Rayon Corporation gewährt und eine Barvergütung in Höhe von 5 Mill. Dollar, wie bereits oben erwähnt wurde.

Auch die International Holding u. Investment Co. Limited, Quebec, Kanada ist ursprünglich 1922 als Cellulose Holdings and Investment Co. gegründet worden, um die British Celanese zu finanzieren. Sie übernahm zunächst 1922 500 000 Pfund 8 %ige, später in 7 %

---

[1]) Kunstseiden-Woche vom 28. Januar 1931.

konvertierte erststellige Debentures der British Celanese, Ltd. Als Gegenleistung für diese Finanzierungen überließ die britische Regierung der International Holdings and Investment Co. 750 000 Pfund pref. shares ohne Bezahlung.

Wenn die Holdinggesellschaften der Kunstseidenenindustrie in erster Linie auch Beteiligungsgesellschaften sind, so zeigen doch die erwähnten Beispiele, daß sie in vereinzelten Fällen den Konzernunternehmungen beträchtliche Mittel zur Verfügung gestellt haben.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß heute die Expansion in der internationalen Kunstseidenindustrie ihren Höhepunkt überschritten hat, und daß damit das Problem der Finanzierung in den Hintergrund getreten ist gegenüber dem der finanziellen Rekonstruktion, die wegen der zerrütteten Marktverhältnisse der Jahre 1929/30 sich als notwendig erwies, und die zu einer grundlegenden Neugestaltung des finanziellen Aufbaues der Unternehmungen führte. Es soll deshalb noch kurz die aus der Marktsituation sich ergebende betriebswirtschaftliche Neuorganisation gestreift werden.

Anhang zu b: Bilanzbereinigung in der internationalen Kunstseidenindustrie.

Während die Kunstseidebilanzen für 1928 schon nicht den tatsächlichen Verhältnissen am internationalen Kunstseidenmarkt mehr entsprechen, sondern aus Prestigegründen bei fast allen Gesellschaften stark frisiert wurden, zeigen die Bilanzen für 1929 doch schon die Auswirkungwirkung des zerrütteten Marktes.

Alle Bilanzen der führenden Unternehmungen weisen für das Jahr 1929 eine grundlegende Bereinigung auf. In erster Linie sind es die Beteiligungskonten, da durch die enormen Kurssätze an den Börsen Neubewertungen vorgenommen werden mußten.

Bei Glanzstoff war durch die Gründung der Associated Rayon Corporation unter Zugrundelegung der seinerzeitigen hohen Kurse ein Buchgewinn von rund 28 Mill. Rm. entstanden, der zum größten Teil der gesetzlichen Reserve zugeführt wurde, so daß sich diese endgültig auf 77 215 566 Rm. erhöhte. Auf diese Beteiligung wurde 1929 allein eine Abschreibung von 30,5 Mill. Rm notwendig, die aber größtenteils den Charakter einer Korrektur hatte. Auf den Besitz an Aku-Aktien wurde eine Abschreibung von 11,3 Mill. Rm. notwendig, auf sonstige Beteiligungen eine von 11,4 Mill. Rm. Sämtliche Beteiligungsbuchwerte wurden dadurch niedriger als der Kurswert per ultimo 1929 bezw. der innere Wert und enthalten stille Reserven.[1])

---

[1]) Nach dem Geschäftsbericht für das Jahr 1929.

Zur Tilgung des 53,2 Mill. Rm. Abschreibungsverlustes auf dem Konto dauernde Beteiligungen und zur Abschreibung auf Vorräte wurde die Sonderreserve von 1,1 Mill. Rm. und der in der gesetzlichen Reserve befindliche über 20 Mill. Rm. hinausgehende Betrag von 57 215 566 Rm. herangezogen, womit der Gesamtverlust finanzmäßig getilgt wurde.

Auch bei der Snia wurde von dem Reingewinn 1929 in Höhe von 37 007 000 Lire [1]) (im Jahre 1928 72,2) 33 Mill. Lire für Abschreibungen verwendet und der Rest vorgetragen; eine Dividende auf das enorme Aktienkapital wurde nicht verteilt.

Bei Courtaulds fand ebenso eine durchgreifende Bereinigung der Bilanz statt. Nach dem Abschluß für 1929 [2]) ist der Reingewinn von 5 172 000 Pfund für das Jahr 1928 auf 3 747 000 Pfund zurückgegangen. Der Reservefonds, dem seit 1920 über 6 Mill. Pfund zugeflossen sind, geht in diesem Jahre leer aus. Der Gewinnvortrag beträgt nur die Hälfte des vom Jahre 1928. Die Hälfte des Reingewinns für 1929 wurde für Abschreibungen verwandt. Die Dividende wurde von 15 % auf 10 % reduziert.

Auch der Abschluß der Aku steht im Zeichen einer weitgehenden Konsolidierung. Der ausgewiesene Reingewinn in Höhe von 7,14 Mill. hfl., der eine Dividende von 6 % ermöglicht hätte, wurde nicht ausgeschüttet, sondern zur Stärkung der flüssigen Mittel der Gesellschaft verwandt, um damit den finanziellen Status des Konzerns, der durch die Entwicklung am internationalen Kunstseidenmarkt und durch die börsenmäßige Situation äußerst gespannt war, zu klären. Durch diese innerbetriebliche Reorganisation in der Kunstseidenindustrie ist ein Auslese- und Klärungsprozeß eingeleitet, der die Voraussetzung dieser an sich aussichtsreichen Industrie ist.

Durch die Neubewertungen sind trotz der Notwendigkeit von Abschreibungen beträchtliche stille Reserven geschaffen worden; die Stocks sind so niedrig bewertet, daß sie zu niedrigen Preisen abgestoßen werden können, wodurch eine Wiederaufnahme der Arbeit in den zahlreichen zweitrangigen Unternehmen erschwert wird, welche heute nur ein Scheinleben führen oder gar ihre Produktion vollständig eingestellt haben. Ein Wiederaufleben dieser Unternehmungen würde bei der heutigen Ueberkapazität der Kunstseidenindustrie eine wirksame Marktregulierung auf die Dauer unmöglich machen.

---

[1]) Berliner Börsen-Zeitung vom 26. März 1930.

[2]) Es liegen zugrunde die laufenden Reports über die Cortaulds, Ltd., die von W. Ellers u. Co., Price, Waterhouse u. Co., London, herausgegeben sind.

4

Kapitel IV

Die Organisation des Weltkunstseidenmarktes

a. Die Ursachen der industriellen Organisationsbestrebung.

1. Patentstreitigkeiten.

Einen bestimmenden Einfluß für den Konzentrationsprozeß innerhalb der Kunstseidenindustrie haben die Patentstreitigkeiten zwischen einzelnen Unternehmungen ausgeübt. Patente sind für die Kunstseidenindustrie, wie schon beim Friktionszoll ausgeführt wurde, von besonderer Bedeutung, da auf ihnen das ganze Herstellungsverfahren, die Qualität und die Wettbewerbsfähigkeit der einzelnen Erzeugnisse beruht. Andererseits bildet die Klarstellung der Patente die unumgängliche Voraussetzung zur Erzielung von Markt- und Preisvereinbarungen, wie umgekehrt die starke Tendenz zu einer Marktregelung die Beseitigung vorhandener und hinderlicher Patentstreitigkeiten wesentlich erleichtert. Da Patentprozesse zudem ungewöhnlich langwierig und mit hohen Kosten verbunden sind, die oft zu den Erfolgen in keinem Verhältnis stehen, zogen die beteiligten Unternehmungen, wenn ein durchschlagender Erfolg nicht zu erzielen war, eine Einigung vor, die in einer gegenseitigen Interessennahme gewöhnlich ihren Ausdruck fand. Ueber diesen Punkt ist nur wenig Material an die Oeffentlichkeit gedrungen, so daß hier nur einige Fälle angeführt werden können.

Der Giesche-Konzern hatte während seines starken Expansionsdranges auch eine modern ausgestaltete Kunstseidenfabrik in Cawallen bei Breslau errichtet, die aber wegen Geldmangels bald stillgelegt werden mußte. Die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken und die Nederlandschen Kunstzijdefabriek (Enka) erwarben den Betrieb und gründeten hier die Neuen Glanzstoffwerke A.-G., womit gleichzeitig die Patentstreitigkeiten, die zwischen Giesche und den beiden Gründerfirmen bestanden, aus der Welt geschafft wurden. Eine besondere Rolle spielten die beiden Müller-Patente innerhalb der deutschen Kunstseidenindustrie. Sie sind die ursprünglich wichtigen Grundpatente für die Viskose-Fabrikation der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken.[1] Die Schutzfrist für das erste Patent war 1920 abgelaufen, wurde aber, da durch den Krieg eine Ausnutzung nicht möglich gewesen war, um weitere 5 Jahre ver-

---

[1]) Königsberger, a. a. O. Seite 55.

längert. Das zweite Patente wurde sogar über die normale Geltungsdauer (1927) hinaus bis 1932 verlängert. Die nach dem Kriege entstandenen Kunstseidefabriken führten gegen diese Patente einen erbitterten aber vergeblichen Kampf und mußten sogar von den Vereinigten Glanzstoff-Fabriken wichtige Lizenzen nehmen, die sie zu einer engeren Verbindung mit Glanzstoff führten.

Die Patentstreitigkeiten zwischen der J. P. Bemberg A.-G., Barmen, und der Hölken-Seide G. m. b. H., Barmen, führten ebenfalls zu einer engen Fühlungnahme, nachdem Hölken den Patentprozeß verloren hatte.[1]) Da diese auf das Patent angewiesen war, beteiligte sich Bemberg gegen Lizenz an ihr mit 50 %.

Die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken hatten als Rechtsnachfolgerin der Henkel Donnersmarkschen Werke einen Patentprozeß mit den Vereinigten Kunstseidefabriken in Frankfurt a. Main zu führen.[2]) Diese Gesellschaft, welche in den ersten Jahren mit großem Erfolg nach dem Nitro-Zellulose-Verfahren gearbeitet hatte, mußte die Erfahrung machen, daß dieses Verfahren überholt und der Konkurrenz nicht mehr gewachsen war. Die Frankfurter Gesellschaft ging deshalb zum Viskose-Verfahren über und geriet dabei in Patentstreitigkeiten zunächst mit Henkel-Donnersmark und später mit den Glanzstoff-Fabriken. Ein Meinungsaustausch über die Differenzen führte zu einer Verständigung und zu einer erheblichen Beteiligung der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken an den Vereinigten Kunstseidefabriken. Das Verhältnis wurde noch durch Vereinbarung eines vollständig technischen Austausches, durch Erhöhung der Kapitalbeteiligung und durch Vertretung in der Verwaltung weiter ausgebaut. Heute ist das Unternehmen durch Fusion in die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken übergegangen.

Ferner schlossen die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken mit den italienischen Kunstseidefabriken Chatillon und Varedo ein auf der Grundlage gegenseitiger Interessennahme beruhendes Abkommen, durch das auch hier langwierige Patentstreitigkeiten beigelegt wurden.[3]) In der ausländischen Kunstseitenindustrie schlossen 1922 nach unerquicklichen Patentdifferenzen die belgische Tubize und die englische Acetat-Gruppe Dreyfus-Clavel einen Vertrag, der die Patente der englischen Gruppe zur Herstellung von Acetat-Seide der Tubize für den Kontinent übertrug und ein gegenseitiges Zusammenarbeiten gewährleistete.[4])

---

[1]) Schwarz, Goldschmidt u. Co. a. a. O., Seite 41.
[2]) Kunstseide, Juni 1928, Seite 240.
[3]) Weltwirtschaftliches Archiv 1927 II, Seite 304.*
[4]) Kunstseide, Juni 1928, Seite 240.

2. Allgemeine Rationalisierungsvorteile.

Um dem allgemeinen Streben nach Qualitätsverbesserung nicht nachzustehen, unterhalten die Kunstseidenunternehmungen große Laboratorien und Versuchsabteilungen, die natürlich einen Kostenaufwand erfordern, der in den meisten Fällen nicht den Erfolgen entspricht. So stiegen die Laboratoriumsausgaben der italienischen Chatillon von 118 000 Lire im Jahre 1922 auf 1 308 000 Lire im Jahre 1929 und machen damit ein Viertel der gesamten Steuerlasten aus.[1])

Aber nicht allein die Kostengestaltung ist hier maßgebend, sondern auch das Risiko des wechselseitigen chemisch-technischen Vorsprung der einzelnen Unternehmungen, dessen Bedeutung schon beim Friktionszoll erörtert wurde. Daher kann der Austausch von Patenten und das Errichten gemeinsamer Versuchsbetriebe nicht allein direkt zur Kostensenkung führen, sondern auch indirekt durch die durch den Patentaustausch bewirkte Risikominderung. Es ist daher verständlich, wenn die Unternehmungen der Zusammenschlußbewegung auch von der chemisch-technischen Seite her Interesse entgegenbringen.

Auch die zwingende Notwendigkeit einer allgemeinen Rationalisierung hat die Zusammenschlußbewegung gefördert. So führte die Zusammenfassung von Glanzstoff und Enka zur Aku zu einer systematischen Konzernrationalisierung, da bei beiden Partnern schon vor der Fusion eine Uebersetzung der Organisation vorlag. Nach dem letzten Geschäftsbericht der Aku brachte der Zusammenschluß die Ausschaltung der bisherigen Absatzkonkurrenz der beiden Konzerne durch eine umfassende Reorganisation des Verkaufsapparates. Die technische und kaufmännische Leitung der Betriebe wurde nach einem einheitlichen System aufgestellt. Der Einkauf wurde zentralisiert und normalisiert. Um alle Doppelarbeit zu vermeiden, wurde ein zentraler Versuchsbetrieb in Arnheim und ein zentrales Patentbüro in Berlin errichtet. Ferner wurde ein zentrales Kontrollorgan für alle Gesellschaften des Konzerns ins Leben gerufen. Alle diese Maßnahmen führten zu einer Konsolidierung des ganzen Konzerns und ihre Möglichkeit begünstigte im besonderen den Zusammenschluß der beiden Gesellschaften.

Neben den bislang für die Konzentrationsbewegung angeführten Gründen materieller Machtkomplexe müssen noch die in der internationalen Kunstseidenindustrie führenden Persönlichkeiten gewertet werden. Namen wie Blüthgen (Glanzstoff), Langenbruch (Bemberg), Duisburg und Bosch (J. G. Farben), Dreyfus (British Celanese), Samuel Courtauld (Courtauld), Hartogs (British Enke), Bronert (Soie Artificielle de France), Bernheim-Gillet (Comtoir des Textiles Artificieles), Borletti

---

[1]) Kunstseiden-Woche vom 6. August 1930.

(Snia, Italien) stellen Programme dar, die mehr bedeuten, als unter dem Zwange besonderer Verhältnisse getroffene Abmachungen.

Je nach ihrer Eigenart und ihren Interessen sind diese führenden Persönlichkeiten der Zusammenschlußbewegung hemmend oder fördernd gewesen. Immer wieder sind die bisherigen Bemühungen um eine internationale Organisation letzten Endes an dem Selbständigkeitsbewußtsein und den Interessen einzelner Persönlichkeiten gescheitert; denn jeder industrielle Zusammenschluß beschränkt in mehr oder weniger starkem Maße die Selbständigkeit des Unternehmers, so daß die Unternehmerpersönlichkeit mir zum ausschlaggebenden Faktor der Organisationsbestrebungen werden kann.

3. Die Ueberkapazität und Ueberproduktion.

Waren die bisher in Erwägung gezogenen Gründe für die Zusammenschlußbewegung in der internationalen Kunstseidenindustrie betriebstechnischer Art, und wurden auch die Persönlichkeiten als maßgebende Faktoren gewertet, so findet der Konzentrationsprozeß seine letzten Ursachen doch in der jeweiligen Situation des internationalen Kunstseidenmarktes.

Der glänzende Aufschwung, den die Kunstseidenindustrie in den Nachkriegsjahren zu verzeichnen hatte, war dem Konzentrationsprozesse bezw. den Bemühungen, durch Abmachungen zu einer gewissen Marktregelung zu gelangen, wenig förderlich. Der Absatz war zunächst so günstig, daß die Unternehmungen keine Veranlassung hatten, für den Preis und den Absatz ihrer Fabrikate besondere Vereinbarungen zu erstreben oder ihre Produktion einer Beschränkung zu unterwerfen.

Erst gegen Ende 1926 trat gleichzeitig mit der rückläufigen Nachfrage auf dem gesamten Textilmarkte auch ein Nachlassen des Bedarfes an Kunstseide ein, die in den letzten Jahren durch die steigenden Verwendungsmöglichkeiten mit der Textilindustrie eng verbunden war. Gleichzeitig begann aber auch die Produktion derjenigen Gesellschaften größeren oder kleineren Umfanges auf den Markt zu drücken, die unter dem Schutze verhältnismäßig günstiger Preise und stetig wachsender Nachfrage sowohl im Inlande wie auch in den Absatzländern entstanden waren. Nahmen doch allein in Deutschland in den Jahren 1918—1921 nicht weniger als 16 Unternehmungen die Herstellung von Kunstseide auf.[1]) Zudem haben die alten Unternehmungen ihre Produktionsbasis beständig erweitert, so daß heute die Ueberkapazität der internationalen Kunstseidenindustrie als letzte Ursache der gegenwärtigen Krise am Kunstseidenmarkt angesehen werden muß; denn die Ueberkapazität drängt

[1]) Hölken, a. a. O., Seite 60, dort einzeln aufgeführt.

zur optimalen Betriebsausnutzung, um durch die damit verbundene Kostensenkung den Gesamtertrag zu erhöhen. Das in stillstehenden Maschinen und in Anlagen investierte Kapital muß verzinst werden, und die Maschinen bilden durch die technische Ueberholung eine ständige Drohung und einen ständigen Unsicherheitsfaktor, bis man sie abgeschrieben hat. So drängt die Ueberkapazität zur Ueberproduktion. Die Absatzschwierigkeiten, die einsetzten, wurden noch verschärft durch die oben schon erörterten zollpolitischen Maßnahmen einzelner Länder, die eine völlige Umgestaltung der Absatzwege zur Folge hatten und zu einer grundsätzlichen Umgestaltung der internationalen Märkte führten.

Es begann ein Wettlauf um den Absatz, an dem sich die meisten führenden Konzerne Europas beteiligten. Die schweizerische Viskose-Gesellschaft eröffnete den Kampf mit einer Herabsetzung der Preise um 15 %; die französische Industrie mußte folgen wegen der Bedeutung des schweizerischen Marktes für ihre Ausfuhr. Auch die italienischen Produzenten entschlossen sich zu Preisreduktionen, weil durch die Einführung der englischen Zölle die Versorgung Groß-Britanniens, die zu einem erheblichen Teil in italienischen Händen lag, schwieriger geworden war. Auch die englischen Produzenten mußten wegen der erhöhten Inlandsproduktion trotz des Zolles die Preise senken, um den Absatz auszuweiten. Infolge davon mußten auch die deutschen Kunstseidefabriken, um sich einigermaßen behaupten zu können, von einer Preisherabsetzung zur andern schreiten.

Man versuchte in Deutschland der Krise mit den verschiedensten Mitteln entgegenzutreten, entsann sich jeder nur vorhandenen Möglichkeit, auch der Notwendigkeit, Reklame für die Erzeugnisse zu machen. Man veranstaltete die Kunstseidenausstellung im Rahmen der Leipziger Frühjahrsmesse. Aber nichts half auf die Dauer wirklich. Endlich fand man das Rezept in der anfangs Juli 1926 gegründeten Deutschen Kunstseidenkonvention, der ersten marktmäßigen Annäherung innerhalb der deutschen Kunstseidenindustrie. Die Konvention, die mit einer enzigen Ausnahme die Produzenten, soweit sie Viskose herstellen, umfaßte, wurde bestimmend für die deutsche Kunstseidenpolitik. Die von ihr festgesetzten Preise waren nicht allein für die inländischen Lieferanten des deutschen Marktes, sondern auch für seine ausländischen maßgebend, da die Nachfrage die Produktion bislang noch überstieg, und die vereinbarten Preise wurden, solange Produktion und Absatz in einigermaßen vernünftigem Einklang standen, strikt innegehalten. Das war die Situation im Anfang des Jahres 1928.

Die Kunstseidenindustrie hat von 1922 bis 1924 ihre Produktion verdoppelt und von 1924 bis 1927 noch einmal. Von 1927 stieg die Erzeugung nochmals um 70 %. Wenn die stark erhöhte Produktion

auch erst einen bescheidenen Teil der gesamten Textilerzeugung ausmacht, wenn die Kunstseide auch stets neue Verwendungsmöglichkeiten im Kampf gegen oder als Gemisch mit den übrigen Textilien fand, wenn sie auch, gestützt auf ihre Qualität und Farbenfreudigkeit, Schritt für Schritt in ihr bisher verschlossene Gebiete eindrang, so konnten doch diese rasch gesteigerten Produktionsmengen nicht vom Markt aufgenommen werden. Auch in den Jahren 1929 und 1930 hat sich dieses Mißverhältnis zwischen Erzeugung und Verbrauch noch fortgesetzt, wie nachstehende Tabelle über die Lagergestaltung in den einzelnen Ländern zeigt: [1])

Lager am Jahresende

	1928	1929	1930
Vereinigte Staaten	3,30	4,65	8,46
Italien	3,55	3,82	3,15
Großbritannien	2,75	3,68	3,81
Frankreich	1,85	3,94	3,56
Deutschland	2,90	3,95	5,46
Japan	2,95	3,45	3,35
Holland	0,90	1,15	0,33
Belgien	0,75	0,91	1,85
Schweiz	0,50	0,53	0,35
Tschecho-Slowakei	1,10	1,47	1,79
Polen	0,65	1,24	0,24
Spanien	—	—	—
Oesterreich	0,40	0,76	0,59
Alle anderen	4,40	5,45	7,56
Weltdaten	26,00	35,00	40,50

Während Ende 1927 kein Weltvorrat an Kunstseide vorhanden ist, stieg er bis zum Jahre 1930 auf 40,50 Millionen Kilogramm. Der Preissturz wird daher nur durch den Unterschied zwischen erwarteter und wirklicher Steigerung der Nachfrage erklärt. Die Industrie hat mit einer noch größeren Konsumsteigerung gerechnet. Den aus dieser Diskrepanz resultierenden Preissturz bringt nachstehende Uebersicht zur Darstellung:

---

[1]) Deutsche Bergwerks-Zeitung vom 16. Januar 1931.

Kunstseidepreise.[1])

	Deutschland	Frankreich	Italien	Ver. Staaten
	Krefeld Viskose 120 den. Kette Mark pro kg	Lyon Viskose 100 den. Franken pro kg	Mailand I. Qual. gebleicht 140/170 den Lire pro kg	New-York Rayon 150 A Dollar pro 100 lbs
1924/26	14,12	90,50	67,56	197,54
1927	11,39	77,—	42,40	148,90
1928	11,75	70,—	30,40	150,—
1929	7,90	59,—	27,65	124,60
Aprilg 1930	7,50	62,—	—	115,—
Mai	7,50	50,—	—	115,—
Juni	7,10	50,—	—	115,—
Juli	6,80	50,—	—	107,—
August	6,80	50,—	—	95,—
September	6,80	50,—	—	—

Indices

	Deutschland	Frankreich	Italien	Ver. Staaten
1924/26	100	100	100	100
1927	81	85	63	75
1928	83	77	45	76
1929	56	65	41	63
April 1930	53	69	—	58
Mai	53	55	—	58
Juni	50	55	—	58
Juli	48	55	—	54
August	48	55	—	48
September	48	55	—	—

Als erste waren es die italienischen und französischen Kunstseidenproduzenten, welche die mit der deutschen Konvention getroffenen Preisvereinbarungen durchbrachen. (Verhältnis der Indices Deutschlands, Frankreichs und Italiens nach obiger Tabelle für das Jahr 1928: 83 : 77 : 45.) Die italienischen Erzeuger, Chatillon und Snia, die ihre Produktion seit 1922 versechsfacht haben, und diese nur zu einem geringen Teil im Inlande absetzen können, müssen um jeden Preis exportieren. An den Preisunterbietungen beteiligt sich dann neben den kleineren Erzeugern hauptsächlich die belgische Tubize und die englische Celanese. Während durch die der Absatzkrise entspringenden Vorgänge zunächst nur die Exportpreise der Kunstseide ausführenden Länder ge-

[1]) Kunstseiden-Woche vom 3. 12. 1930.

worfen wurden, verbreitete sich dann die Preissenkungswelle auch über den deutschen Markt. Das war vorwiegend auf die starke Konkurrenz der Mailänder Chatillon zurückzuführen (die Snia steht unter Kontrolle von Glanzstoff und Courtauld), die den größten Teil ihrer Produktion zu Schleuderpreisen auf den deutschen Markt warf. Dieses Unternehmen hatte es bei den relativ niedrigen Löhnen und seiner ausgezeichneten technischen und finanziellen Verfassung leicht, solange der höhere deutsche Konventionspreis Gültigkeit hatte. Er wurde ermäßigt, nachdem die J. G. Farbenindustrie erklärte, sich an Preisbindungen nicht mehr halten zu können, solange ausländische Preisunterbietungen vorlägen. Aber auch Glanzstoff erklärte, jeden noch so geringen Preis zu unterbieten. Die Viskosekonvention wurde daher zwar verlängert, aber unter Verzicht auf jede Preisbildung zur Bekämpfung der ausländischen Schleuderkonkurrenz.

Die beiden innerdeutschen Hauptkonkurrenten, die J. G. Farbenindustrie und die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken, dürften allerdings bei der Zerrüttung des deutschen Marktes mindestens eine ebenso große Rolle gespielt haben wie die italienische Einfuhr.

Die rapide Preissenkung am internationalen Kunstseidenmarkt, die im Durchschnitt 40—50 % betrug, setzte sich bis in das Jahr 1930 fort. Auf dem deutschen Kunstseidenmarkt [1]) sind auf Grund der letzten Sitzung der Viskosekonvention (Ende Februar 1930) die marktgängigen Preise zu Richtpreisen erhoben, verbunden mit einer teilweisen Ermäßigung und Erhöhung. Die feinen Titres über 30,45 und 60 Denier wurden erhöht, die gröberen Titres über 120 Denier wurden ermäßigt. Man ist der Tendenz gefolgt, die Preise der von der Konkurrenz des Auslandes umstrittenen Gattungen über 150 Denier zu senken.

Die neuen Richtpreise sind von sämtlichen deutschen Viskoseerzeugern angenommen, obwohl damit die Konvention noch nicht in ihrer alten Form neugebildet ist, da die am deutschen Markt interessierten ausländischen Produzenten die deutschen Forderungen bislang nicht angenommen haben. Zudem ist es ein offenes Geheimnis, daß diese Richtpreise einzig und allein auf dem Papier stehen. In der Praxis haben sich nämlich noch einige weitere Richtpreise herausgebildet. Heute existieren bereits: [2])

1. Konventionsrichtpreise,
2. Richtpreise der Produzenten,
3. Vorzugspreise der Produzenten,
4. Minimalpreise der Produzenten.

---

[1]) Rheinisch-Westfälische Zeitung vom 4. April 1930, Nr. 173.
[2]) Deutscher Kunstseide-Kurier vom 25. Februar 1930.

Der Wert solcher Richtpreise zeigt sich am besten darin, daß die Preise der Kategorie 4 bis zu 20 % unter denen der Kategorie 1 liegen. Eine solche Spanne gibt natürlich die Möglichkeit mit der Verschleuderung „unechter“ Partieposten den deutschen Markt immer wieder aufs schwerste zu beunruhigen.

In Frankreich bieten seit einem Jahr die Viskoseproduzenten ihre Erzeugung zu Verlustpreisen an. Die Herabsetzung der Preise des Comptoir des Textiles, der französischen Verkaufsgesellschaft fast sämtlicher Viskoseproduzenten, um 20—25 % führte kaum noch zur Deckung der Gestehungskosten. Umsatzprämien bis zu 6 % und Einkaufsgemeinschaften zu deren restloser Erfassung folgten. Auch die im Frühjahr 1930 neu herausgegebene Preisliste brachte weitere Rückgänge, so daß die jetzigen Preise von 35,32 und 29 Franks je Kilogramm für Viskosegarne von 150 Denier erster, zweiter und dritter Wahl und Preise von 50,45 und 40 Franks für 100 Denier Superviskose bei der jetzigen Kapazitätsausnutzung von nur 60 % [1]) mindestens 10 % unter den Gestehungskosten eines bestrationalisierten Betriebes liegen.[2])

Die größten Ermäßigungen hat die Acetatseide erfahren. Nachdem die französischen Acetaterzeuger im Dezember 1928 gezwungen waren, ihre Preise bis zu 30 % zu senken, folgte gegen Ende Januar 1930 die British-Celanese, die größte Acetatproduzentin der Welt, mit Ermäßigung bis zu 1—2 Schilling je Pfund (15—30 %), nachdem sie bereits im Jahre 1928 dreimal Preisermäßigung vorgenommen hatte: Das erste Mal im Frühjahr 1928 um durchschnittlich 1 Schilling, das zweite Mal um ½—2 Schilling und das dritte Mal Ende 1928 bis zu $^1/_6$ Schilling.[3])

Günstiger liegen die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten. Die amerikanischen Erzeuger haben im Juni 1929, mitten in der Hochkonjunktur ihre Preise gesenkt, eine Politik, die sich sehr bewährt hat, indem sie eine starke Verbrauchszunahme nach sich gezogen hat.

Trotz der starken Preisrückgänge und trotz der verhältnismäßig stabilen Absatzgestaltung — der effektive Konsum sank von 189,70 Mill. Kilogramm im Jahre 1929 auf nur 179,75 Mill. Kilogramm im Jahre 1930 [4]) — wird die bestehende Kapazität der Kunstseidenindustrie in keinem Lande voll ausgenutzt, da die Betriebe in der Hochkonjunktur von 1927 projektiert wurden in dem Glauben, daß das damalige Entwicklungstempo beibehalten werden könnte. An eine Preiserhöhung nennenswerten Umfangs ist für die Zukunft kaum zu denken. Es muß daher das Ziel der nationalen und internationalen Verhandlungen sein,

---

[1]) Kunstseidenwochen vom 12. März 1930.
[2]) Frankfurter Zeitung vom 2. Mai 1930.
[3]) Wirtschaftsdienst vom 1. Februar 1929, Seite 179.
[4]) Deutsche Bergwerks-Zeitung vom 16. Januar 1931.

eine Wiederholung der bisherigen Vorgänge am Kunstseidenmarkt unmöglich zu machen. Zum erheblichen Teil ist das automatisch geschehen, da die jetzige unbefriedigende Preislage die Vergrößerung der industriellen Kapazität ohnehin überall verbietet. Wieweit die industrielle Organisation zur Konsolidierung des Marktes fortgeschritten ist, soll im nächsten Kapitel untersucht werden.

b) Die bisherigen Organisationsergebnisse.

1. Die allgemeinen Verflechtungsmöglichkeiten.

Kapitalistische Verflechtungen, deren Zweck „teils eine Verteilung des Risikos, teils eine Vergrößerung der Einflußsphäre“ [1]) ist, sind heute ein integrierender Bestandteil der Wirtschaft geworden. Aus dem kapitalistischen Wettbewerb ergibt sich die Tendenz zur ständig erweiterten Kapitalakkumulation und damit zur Konzentration der Betriebe und Unternehmungen in horizontaler oder vertikaler Form.

Der Effektenkapitalismus bietet zahlreiche Möglichkeiten, um solche Konzentrationen herbeizuführen. Das allgemeinste Mittel ist die Beteiligung, die je nach Größe und Art von der geringen Beteiligung bis zur Erwerbung der Majorität und maßgebenden Beeinflussung steigen kann. Die Unternehmungen bilden dann „eine Zusammenfassung rechtlich selbständig bleibender Unternehmungen zu einer Einheit in produktionstechnischer, verwaltungstechnischer, kommerzieller und namentlich finanzieller Hinsicht“ [2]) und werden damit zu einem Konzern, der eine koordinierte und subordinierte Zusammenfassung von Unternehmungen darstellen kann.

Die koordinierte Zusammenfassung bezeichnet man gewöhnlich als Interessengemeinschaft und spricht von ihr im weiteren Sinne schon dann, wenn irgendwelche Abmachungen zwecks Durchführung gemeinsamer Geschäfte gemacht sind und ein Austausch von Verwaltungsratsmitgliedern zwischen den Unternehmungen stattgefunden hat. Die Interessengemeinschaft im engeren Sinne, die die Gewinne der zusammengefaßten Unternehmungen nach einem bestimmten Schlüssel verteilen will, setzt schon eine engere Verflechtung voraus, da ihre Durchführung z. B. eine gegenseitige Kontrolle der Geschäftsführung erfordert. Ein subordiniertes Konzerngebilde ist dann vorhanden, wenn ein Unternehmen als Muttergesellschaft sich auf andere Unternehmungen als Tochtergesellschaften Einfluß verschafft.

Die festeste Unternehmungszusammenfassung ist der Trust. Liefmann versteht unter ihnen „die finanzielle zusammenfassung mehrerer

---

[1]) Liefmann, „Kartelle und Trusts“ in Teubners Handbuch der Staats- und Wirtschaftskunde II H. 5, 1924.
[2]) Liefmann, a. a. O., Seite 260.

Unternehmungen zu einer einzigen, die wieder a) in Form der Fusion, bei welcher die früheren Unternehmungen als solche sich auflösen, b) in Form der Kontrollgesellschaft, bei welcher die Mehrheit ihrer Effekten durch eine einzige neue Gesellschaft, die Holding Company, erworben wird, erfolgen kann." [1])

Auch für den Trust ist nämlich die festeste Form der Bindung die Holding Company, deren Wesen schon in einem früheren Kapitel dargelegt wurde. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß durch dieses Mittel die Zusammenfassung zu einem neuen selbständigen Gesamtunternehmen bezweckt wird, während bei einem Konzern die Holding Company den Gliedern stets die gewisse Selbständigkeit im Sinne einer dezentralisierten Zentralisation beläßt.

Während Konzerne und Trusts als Risiko- und Ertragsgemeinschaften gleichsam von innen heraus, von der Produktionsausgestaltung her auf den Markt einen Einfluß auszuüben beabsichtigen können, liegt der wesentliche Nachdruck bei den Kartellen, denen nur eine Regulierung der zusammenstoßenden Interessen eigen ist, auf der möglichst umfassenden Marktregulierung.

Diese hauptsächlichsten industriellen Zusammenschlüsse setzen mit Ausnahme der Kartelle das Vorherrschen des Effektenkapitals also Unternehmungen in Gesellschaftsform voraus, wie sie auch in der Kunstseidenindustrie bestehen, so daß sie für eine kapitalistische Verflechtung hervorragend geeignet ist. Im folgenden soll nun anschließend an diese allgemeinen Ausführungen eine spezielle Darstellung der Konzentrationsbewegung in der internationalen Kunstseidenindustrie gegeben werden.

2. Die internationalen Kartellierungsversuche.

Die Kunstseidenindustrie galt bereits vor drei Jahren als ein Musterbeispiel für eine durch Kartelle und internationale Abmachungen geschützte Industrie. Courtaulds und Glanzstoff, die größten Produzenten Englands und Deutschlands, waren durch Verträge aneinander gebunden. Sie besaßen gemeinsam ein ausschlaggebendes Aktienpaket der dritten großen europäischen Fabrik, der Snia Viscosa in Italien, und Verträge mit der holländischen Enka und dem französischen Comptoir des Textiles Artificiels lagen vor. Daneben bestand eine Konvention zwischen den wichtigsten deutschen Produzenten, und die verschiedenen europäischen Glieder der Vertragsgemeinschaft hatten eine beherrschende Stellung in den Vereinigten Staaten. Aber die Verträge hatten eine geringe Bedeutung, da sie nur von Courtaulds und Glanzstoff innegehalten wurden. Courtaulds trat nie auf dem deutschen und Glanzstoff nie auf dem englischen Markt auf.

---

[1]) Liefmann, a. a. O., Seite 207/8.

In England hat die Courtaulds, Ltd., zwar immer noch eine überragende Stellung; aber der Kampf mit den neugegründeten Unternehmungen und vor allem mit der British Celanese führte doch bei Courtaulds zu einem Gewinnrückgang von nicht weniger als 3 Millionen Pfund.[1]) Marktmäßige Vereinbarungen sind in der englischen Kunstseidenindustrie bisher nicht getroffen worden.

In Frankreich umfaßt das Comptoir des Textiles Artificiels etwas mehr als die Hälfte der französischen Gesamtproduktion. Mag Ende 1928 noch ein Monopol das Ziel der Gruppe Gillet-Bernheim gewesen sein, so hat das Comptoir doch mittlerweile erkennen müssen, daß eine Beherrschung der französischen Gesamtproduktion heute nicht mehr möglich ist. Einen Ausweg sieht man nur in einer Konvention mit Preisbindungen und Produktioneinschränkungen. Aber bislang scheitern diese Bemühungen noch an dem Streben des Comptoir, das schwächste Viertel aus dem Produktionsprozeß auszuscheiden. In Italien gelang die Kartellierung des Inlandsmarktes im April 1929 durch ein Abkommen zwischen Snia Viscosa, Turin, der Soie de Chatillon, Turin, der Varedo, Turin, und der Societa Generale Italiana della Viscosa, Rom, über Standardisierung und Kontingentierung.[2]) Das Abkommen, das etwa 90 % der italienischen Erzeugung umfaßt, führte zu einer durchschnittlichen Preiserhöhung von 10 %.

Die dagegen im April 1930 geführten Verhandlungen zwischen der Snia und der Chatillon über den Abschluß einer Interessengemeinschaft zur Exportregelung sind vorläufig gescheitert, da die über die Aktienmehrheit der Snia verfügende internationale Gruppe Glanzstoff und Courtaulds dem Exportabkommen seine Zustimmung versagte,[3]) weil durch den zehnjährigen Vertrag die Courtaulds und die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken gezwungen werden sollten, ihre Exporte einzudämmen zur Sicherung des italienischen Kunstseidenexports. Auch die französischen Kunstseidenerzeuger stellten mit ihren aus dem Exportabkommen resultierenden Kompensationsforderungen einer allgemeinen Einigung zur Bildung eines europäischen Kunstseidenkartells neue Schwierigkeiten in den Weg. Damit ist eine internationale Regelung des Kunstseidenmarktes vorläufig wieder verschoben.

Auch Deutschland vermag heute nicht mehr die Initiative zu einer internationalen Verständigung ergreifen, nachdem die Bemühungen des Textilindustriellen Müller-Oerlinghausen um einen Paktabschluß zwischen den deutschen Kunstseideproduzenten und Verbrauchern bislang ohne Erfolg geblieben sind. Dieser Abschluß sollte die Weiterverarbeiter bei mäßigen Zollerhöhungen namentlich für die geringeren Qualitäten ver-

---

[1]) Frankfurter Zeitung vom 2. März 1930, Seite 11.
[2]) Kölnische Zeitung vom 8. April 1929.
[3]) Berliner Börsen-Zeitung vom 25. April 1930.

pflichten, 90 % ihres Bedarfes zu Weltmarktpreisen bei der deutschen Kunstseidenindustrie zu decken. Es würde dann nur noch ein Spielraum von 10 % für den internationalen Wettbewerb auf dem zollgeschützten deutschen Markt verbleiben. Die „größeren Hintergründe" des Paktabschlusses, sagt Müller Oerlinghausen, „liegen in der ganz deutlichen Tendenz zur internationalen Verständigung womit ein weiterer Fortschritt auf dem Wege der industriellen europäischen Befriedigung gemacht wird." Die Bemühungen um den Pakt sind aber bisher ergebnislos geblieben, da die J. G. Farbenindustrie den Pakt nicht unterzeichnet hat. Zudem würde auch bei Inkrafttreten ein Quotenkampf der deutschen Produzenten untereinander um den Mehrbedarf, der bisher vom Ausland gedeckt wurde, einsetzen, und damit die Stabilisierung der Preise und Marktverhältnisse, die auch Ziel des Paktes sind, nicht erreicht werden. Besondere Schwierigkeiten würde die Fixierung des Weltmarktpreises bieten. Es sollen darunter diejenigen Preise verstanden werden, zu denen wesentliche ausländische Konkurrenzindustrien der Verarbeiterverbände die entsprechenden Kunstseidenerzeugnisse beziehen.

Dabei entsteht die Frage, welche Auslandspreise man zugrunde legen soll. Soll man den deutschen Verbrauchern die nach England exportieren, den englischen Preis, der höher ist als der deutsche Inlandspreis und denen, die nach Frankreich exportieren, den niedrigen französischen Preis berechnen? Wie die Festsetzung der Weltmarktpreise vor sich gehen soll und ob hierzu nicht eine Art Kunstseidenbörse nötig ist, bleibt dahingestellt. Aber auch der Errichtung der Kunstseidenbörse stehen zahlreiche Bedenken entgegen. Eine Hauptvoraussetzung des börsenmäßigen Handels ist die Fungibilität der gehandelten Waren, die auch bei gleich klassifizierten Kunstseiden verschiedener Fabriken nicht besteht, da die Kunstseide als chemisches Produkt praktisch ganz verschieden sein muß, z. B. je nach dem Reifegrad der zu ihrer Herstellung verwandten Viskose, der Zusammensetzung des Spinnbades und dergleichen mehr. Auch die Publizierung der Preise kann durch Fachzeitschriften und Vertreterbesuche ebenso gut und vor allem billiger als durch den Börsenapparat erfolgen. Die individuelle Behandlung würde bei einem börsenmäßigen Handel wahrscheinlich ganz wegfallen, ganz gleich, ob Kassa- oder Termingeschäfte getätigt würden, deren Regulierung auch noch eine völlige Umgestaltung des Zahlungswesens im Kunstseidengeschäft bedingte. Aus allem ergibt sich, daß der Durchführung des Paktes außerordentliche Hindernisse entgegenstehen, die ihn bislang trotz monatelanger Verhandlungen noch nicht zur Wirkung haben kommen lassen.

Durch diese Entwicklung ist die Klärung der innerdeutschen Marktverhältnisse für die nächste Zukunft sehr unbestimmt geworden und damit auch das Problem der internationalen Verständigung am Weltkunstseidenmarkt noch ungelöst.

3. Die maßgebenden Konzerne.

aa) Die Aku-Courtaulds-Snia-Gruppe.

Parallel mit den Versuchen der marktmäßigen Annäherung in der internationalen Kunstseidenindustrie geht ihre kapital mäßige Verflechtung, die heute derartig vielseitig ist, daß die Produktionsgesellschaften vielfach noch den Charakter einer Holdinggesellschaft angenommen haben. Doch sagt die Vielseitigkeit noch nichts über die Intensität, die im Rahmen dieser Untersuchungen nur von allein maßgebender Bedeutung sein kann. Es sollen deshalb nicht alle Einzelheiten dargelegt werden, sondern nur die großen Linien, die auf die Entwicklung der internationalen Kunstseidenindustrie einen bestimmenden Einfluß hatten und haben werden.

In der deutschen Kunstseidenindustrie ist als erster industrieller Zusammenschluß der Konzern der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken, A.-G., Elberfeld zu nennen dessen Kapazität in der Viskoseproduktion auf 70 bis 75 % der gesamten deutschen Erzeugung geschätzt wird.[1]) Die Entwicklung dieses Unternehmens veranschaulicht deutlich den starken Aufschwung und die kapitalmäßige Verflechtung der Kunstseidenindustrie. Das ursprüngliche Aktienkapital der 1899 gegründeten Gesellschaft betrug 2 Mill. Rm. und hat sich heute auf 76,5 Mill. Rm. erhöht.[2]) Anfang 1929 waren die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken an nicht weniger als 22 Gesellschaften in- und ausländischer Kunstseidenunternehmungen beteiligt.[3]) Durch Vereinbarung mit ihr befreundeten anderen Beteiligten haben die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken tatsächlich die Mehrheit über die J. P. Bemberg A.-G., die American Bemberg Corporation und die American Glanzstoff Corporation. Die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken beteiligten sich Ende 1928 auch an der Gründung der amerikanischen Associated Rayon Corporation, welche den Zweck hat, Beteiligungen aller Art auf dem Gebiete der Kunstseidenindustrie zu erwerben und die weitere Entwicklung dieser Industrie zu fördern, die also reine Holdingfunktionen hat.

Der wichtigste Erwerb der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken war der allmähliche Ankauf der Majorität der J. P. Bemberg, die nach dem Kupferammoniakverfahren produziert und die ihrerseits wieder an folgenden Kunstseidenunternehmungen beteiligt ist: [4])

---

[1]) Handbuch der Internationalen Kunstseidenindustrie, Seite 92.

[2]) Art und Höhe der Beteiligungen werden beim Aku-Konzern aufgeführt.

[3]) Von einer eingehenden Wiedergabe der Entwicklungsgeschichte des jeweiligen Stammunternehmens eines Konzerns ist Abstand genommen, weil derartige Darstellungen bereits mehrfach gegeben worden sind. Vergl. die Dissertationen von Loewy, Tacken, Königsberger, Hölken und Weigold.

[4]) Die Höhe der Beteiligungen stellt die Uebersicht des Aku-Konzerns dar.

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G., Elberfeld (Aktientausch).
American Bemberg Corporation, Elizabethton (Ten. U. S. A.), an der auch die Ver. Glanzstoff-Fabriken A.-G. beteiligt sind.
Seta Bemberg A. S., Gozzano (Prov. di Novara).
Le Cuprotextile S. A., Roanne sur Loire.
British Bemberg Ltd., London.
Japan Bemberg Corporation, Osaka.
Hölkenseide G. m. b. H.; von 3 Mill. Rm. besitzt die Bemberg A.-G. 1,5 Mill. Rm. Anteile, die übrigen bei der J. G. Farbenindustrie, m. b. H., Barmen.

Das Jahr 1929 führte zur Fusion der Gruppen Glanzstoff und Enka (Holland) in Allgemeine Kunstzijde Uni (Aku). Dieser Aktion war bereits Anfang 1929 eine Einigung zwischen der holländischen Breda und der holländischen Enka vorausgegangen, die eine weitgehende Zusammenarbeit unter vollkommener Wahrung der Selbständigkeit der beiden Unternehmungen zum Gegenstande hatte. Durch diesen Einfluß der Enka auf die Breda ist das internationale Gewicht der Enka-Gruppe stark angewachsen, wodurch die bedeutsame Kombination Glanzstoff-Enka herbeigeführt wurde.

Die Enka wurde 1911 als N. V. Nederlandsche Kunstzijdefabriek (abgekürzt: Enka) in Arnheim gegründet. Da sie bis zum Jahre 1919 die einzige Kunstseidenfabrik Hollands war, konnte sie eine rasche Entwicklung nehmen. Wegen des geringen Inlandsbedarfes Hollands ist sie mit 97 % ihrer Produktion auf Ausfuhr angewiesen. Aus diesem Grunde suchte sie bei ihren Expansionsbestrebungen vor allem Betätigung im Auslande. Sie gründete eigens zu diesem Zweck der Errichtung von Kunstseidefabriken im Ausland die N. V. Maatschappy tot Exploitatie van Kunstzijdefabrieken in het Buitenland (abgekürzt: Maekubee). Ihre Beteiligungen erstrecken sich auf: [1])

British Enka Artificial Silk Co., Ltd., London
S. A. Italo-Olandesa Enka, Mailand
American Enka Corp., Wilmington, Del.
Neue Glanzstoffwerke A.-G, Breslau
Vereenid Industrieel Bezit 1 — 860.

Im Mai 1929 gelang es der Enka durch das schon erwähnte Abkommen mit der Breda auf Grund ihres Aktienbesitzes einen Verwaltungsratsposten bei der Breda zu besetzen. Die Breda mit einem Stammkapital von 9 899 000 Gulden verfügt ihrerseits wieder über folgende Beteiligungen: [2])

---

[1]) Handbuch der Internationalen Kunstseidenindustrie, Seite 506.
[2]) Handbuch der Internationalen Kunstseidenindustrie, Seite 290.

501 000	belg. Franks nom. Anteile Consortium Industried de la Soie S. A.
642 000	Gulden nom. Anteile N. V. Internationale Viscose Compagnie.
45 000	Pesas nom. Anteile „La Seda de Barcelona". S. A.
6 000	Gulden nom. Anteile „Tuinwijk Viscose".
6 387	Stück Gründeranteile „Seda de Barcelona".
55	Stück Gründeranteile „Soie de Valenciennes".
200	Gründeraktien „Artsilk".

Durch den Zusammenschluß Glanzstoff-Enka zur Aku wurde also eine bedeutsame Kombination geschaffen, über deren Aufbau die Tabellen auf den Seiten 71—78 einen Ueberblick gibt. Der Aufbau dieses Konzerns ist nur schwer zu übersehen, da die Beteiligungen und Tochtergesellschaften nicht vollständig bekannt sind. Zudem sind die Beteiligungen auf eine Reihe von Produktions- und Holdinggesellschaften höchst unsystematisch verteilt. Auf der holländischen Seite sind außerdem zum Teil noch besondere Kontrollgesellschaften eingeschaltet und schließlich bestehen zahlreiche direkte und indirekte Beziehungen.

Die internationalen Beziehungen der Aku führen in erster Linie zur englischen Courtaulds, die schon mit Glanzstoff und der italienischen Snia in einer Arbeitsgemeinschaft stand. In die Aku trat ein Vertreter von Courtaulds als Aufsichtsratsmitglied ein, der durch den Besitz eines Zwölftels der Prioritäts-Aktien einen maßgebenden Einfluß auf die Konzerngestaltung besitzt.

Die Courtaulds Ltd., die im Jahre 1913 gegründet wurde, betreibt heute in England 13 Kunstseidefabriken und stellt darin schätzungsweise 70 % der englischen Produktionen her. Ihre größte Tochtergesellschaft, die in ihrer Produktion die Muttergesellschaft um fast das Doppelte übertrifft, ist die 1915 gegründete amerikanische The Viscose Company, deren Erzeugung etwa 60 % der amerikanischen Viskoseproduktion ausmacht. Die Majorität ihres Kapitals in Höhe von 10 400 000 Dollar besitzt die American Viscose Corporation, die Holdinggesellschaft der Viscose Company. Erstere wird wiederum mit 90 % des begebenen Atienkapitals von der Courtauld Ltd., London, und mit 10 % von dem Comptoir des Textiles Artificiels kontrolliert.[1])

Eine weitere Beteiligung der Courtaulds Ltd. sind Dollar 2 500 000 shars der Courtaulds Ltd. in Ontario in Kanada. Sie kontrolliert ferner die La Soie Artificiels de Calais und besitzt eine Beteiligung an der Soeries de Strasbourg. Gleichzeitig ist sie noch im Besitze eines größeren Aktienpaketes der Nura Artificial Silk Co., Ltd.

---

[1]) Handbuch der Internationalen Kunstseide-Industrie, Seite 394.

Die Annäherung an die deutsche Kunstseidenindustrie begann mit Vereinbarungen zwischen den Vereinigten Glanzstoff-Fabriken und der Courtaulds im Jahre 1925 über den gegenseitigen Schutz der Märkte, der bis heute innegehalten ist und über weitere Abmachungen in technischer und kommerzieller Hinsicht, deren Inhalt sich aber der öffentlichen Kenntnis entzieht. Diese Annäherung führte zu der gemeinsamen Gründung der Courtaulds Glanzstoff, G. m. b. H., in Köln, an der beide Unternehmungen mit 50 % beteiligt sind.

Glanzstoff und Courtaulds benutzten ihrerseits die verschiedenen Sanierungsaktionen der italienischen Snia Viscosa zur kapitalmäßigen Interessennahme, um durch bestimmenden Einfluß die Konkurrenz dieses mächtigen Außenseiters auf dem internationalen Markte auszuschalten; denn zum Snia Konzern, der etwa 80 % der gesamten italienischen Produktion beherrscht, gehören über die Hälfte von den 20 bestehenden italienischen Kunstseidenfabriken. Anfang 1927 wurde zwischen den Vereinigten Glanzstoff-Fabriken, Elberfeld, der Courtaulds Ltd., London, und der Snia Viscosa eine Arbeitsgemeinschaft abgeschlossen. Die Auslandsinteressen der Snia sind gering und selbst die an der polnischen Tomaszow, Warschau, wurde im März 1928 auf Grund der Reorganisationsmaßnahmen bei der Snia abgestoßen.[1])

Durch den Zusammenschluß der drei großen Konzerne Courtaulds-Aku Snia wurde der stärkste Machtfaktor der internationalen Kunstseidenindustrie gebildet, dem heute aber ein gleichwertiger Partner in dem Zusammenschluß Comptoir-Chatillon-Tubize-J. G. Farbenindustrie zu entstehen droht.

bb) Die Gruppe Comptoir-Chatillon-Tubize-J. G. Farbenindustrie.

Der beherrschende französische Kunstseidenkonzern, der unter dem Einfluß der Bernheim-Gillet-Gruppe steht, ist die Gruppe der Soie Artificielle und der Soc. Française de la Viscose, die mit ihren Tochtergesellschaften das Comptoir des Textiles Artificiels als Verkaufsorganisation gegründet haben, dem heute 15 Gesellschaften angeschlossen sind. Im Laufe der Jahre wurden die Aufgaben des Comptoirs ausgedehnt auf die gemeinsame Verwaltung der technischen und finanziellen Interessen seiner Mitglieder, sowie auf den Aufbau der Auslandsorganisationen, teils durch eigene Gründung, teils durch Erwerb von Beteiligungen. Die Soie Artificiel ist ihrerseits wiederum beteiligt an folgenden Unternehmungen: [2])

---

[1]) Handbuch der Internationalen Kunstseide-Industrie, Seite 203.
[2]) Handbuch der Internationalen Kunstseide-Industrie, Jahrg. 1929, Seite 230.

La Soie Artificielle du Sud-Est.

Société pour la Fabrication de la Soie „Rhodieseta" (zur Hälfte mit der Société des Usines Chimiques Rhohne-Poulenc).

Le Cuprotextile S. A.

La Soie Artificielle de Gauchy.

Société Nouvelle de Soie Artificielle.

La Soie Artificielle d'Izieux.

La Soie de St. Chamond.

Wegen der immer stärker sich bemerkbar machenden Krise in der französischen Kunstseidenindustrie sucht auch das Comptoir zwecks Absatzregulierung nach internationalen Anlehnungen vor allem an die italienische Chatillon, an die belgische Tubize und an die deutsche J. G. Farbenindustrie.

Die Chatillon, die neben der Snia die größte italienische Kunstseidenfabrik ist, verfügt ihrerseits wieder über folgende Tochtergesellschaften und Beteiligungen: [1])

American Chatillon Corporation, Rome (Ga.),

S. A. Viscose Rheinfelder-Suisse, Rheinfelden,

S. A. Setificion di Pogliano, Mailand,

S. A. Dott. Carlo de Sigis, Pavia,

S. A. Fabbriche Italiane de Seterie A. Clerici, Mailand.

Den stärksten Faktor in diesem Konzern bildet aber die Tubize, die im Jahre 1900 als „S. A. Fabrique de Soie Artificielle de Tubize" gegründet wurde. Sie trieb nach dem Weltkriege eine ausgedehnte Expansionspolitik. Im Jahre 1920 errichtete sie in den Vereinigten Staaten die Tubize Artificial Silk Co. of Amerika. Die großen Erfolge dieser Gesellschaft veranlaßten den mächtigen amerikanischen Dupont-Konzern, sich an der Tubize Artificial Silk zu beteiligen und allmählich die Aktienmajorität zu erwerben, so daß auf diesem Wege eine Verflechtung zwischen ihm und der belgischen Tubize entstanden ist. Das Jahr 1922 führte zu einem Zusammengehen der Tubize mit der British Celanese, Ltd., die heute den zweiten Platz in der englischen Kunstseidenindustrie einnimmt, und nach dem Azetat-Verfahren produziert. Die British Celanese Ltd. ist ihrerseits wieder an der Celanese Corporation of America und an der Canadian Celanese, Ltd., beteiligt. Die gesamten Beteiligungen der Tubize ergeben sich aus folgender Aufstellung: [2])

---

[1]) Handbuch der Internationalen Kunstseide-Industrie, Jahrg. 1929, Seite 211.

[2]) Handbuch der Internationalen Kunstseide-Industrie, Seite 302.

St.	2 277	Aktien der Soie Artificielle de Tomoszow
St.	5 000	Aktien der Sarvarer Kunstseidenfabrik A.-G.
St.	3 500	Aktien der Soie Artificielle Sobyum
St.	5 050	Shares der Tubize Artificial Co. of America
St.	400	Aktien der Société „La Nationale Chimique"
St.	200	Shares der British Celanese Ltd.
St.	1 000	Aktien der Fabrique Bruxelloise de Soiere
St.	186	Gewinnanteile der Teinturerie Belgo-Suisse
St.	134 038	Vorzugsaktien Lit. A. der Société Francaise de Tubize
St.	49 142	Aktien Lit. C. der Société Francaise de Tubize.

In diese Gruppe ist auch noch die J. G. Farbenindustrie eingeliedert, die allerdings nur an drei Kunstseidenunternehmungen, nämlich an der Azeta, G. m. b. H., Berlin-Lichtenberg, an der Hölkenseide G. m. b. H., Barmen, und an der British, Breda Ltd, beteiligt ist, die aber durch die große Kapitalmacht der J. G. Farbenindustrie zu einem bedeutenden Faktor in der internationalen Kunstseidenindustrie geworden ist.

Die Darstellung der maßgebenden Konzerne zeigt schon wie verwickelt und undurchsichtig die Verflechtungen in der internationalen Kunstseidenindustrie sind. Zum Schluß soll noch untersucht werden, ob die Konzentrationsbestrebungen zu einer alle Kunstseideproduktionsgesellschaften der Erde umfassenden Vereinigung führen können die als gemeinsame Spitzenorganisation die großen Richtlinien von Produktion, Preisgestaltung Absatz bestimmen kann.

Gesellschaft [1])	Tätigkeit	Kapital
Aku Allgemeene Kunstzijde Unie N. V. in Arnhem (früher Enka)	Holding, Fabriken in Arnhem (10 000 kg) Viskose täglich und Ede (13 000)	fl. 121 970 000 St. A. fl. 3,34 Mill. V. A. fl. 48 000 P. A.
Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G. in Elberfeld	Fabriken in Oberbruch, Kelsterbach und Obernburg, sowie Pachtbetrieb in Sydowsaue (zus. 38 000 kg Viskose täglich); Holding	Rm. 75 Mill. St. A. „ 15 „ V. A.
J. P. Bemberg A.-G. in Barmen	Fabriken für Kupferseide in Barmen, in Bau in Siegburg, Weberei in Augsburg. Vertrieb für Kupferseide J.G. Farben und Hölkenseide (Umsatz Rm. 75½ Mill.); Holding	Rm. 40 Mill. St. A.
Associatet Rayon Corporation in Baltimore (Maryland)	Holding	1,2 Mill. nennwertlose St. A. Dollar 20 Mill. V. A.
N. A. **Maekubee,** Mij. tot Exploitatie van Kunstzijedefabriken in het Buitenland in Arnhem	Holding	fl. 20 Mill. St. A. fl. 30 000 P. A. 5000 Genußscheine
N. V. **Gemeenschappelijk Bezit** van Andeelen Enka in Arnhem	Holding	fl. 2,5 Mill. n. Markubee Umtausch fl. 10,5 Mill. St. A. fl. 30 000 P. A.
N. A. **Vereenigde Industriell Bezit** Nr. 1 bis 860 in Arnhem	Besitz von je 6 Aktien der H. K. J. in Breda	fl. 5 000 bei jeder der 860 Gesellschaften
N. V. **Orija,** Mij. tot Exploitatie v. Kunstzijedefabr. in Arnhem	Acetatseidefabrikation	je fl. 500 000 A. A. und St. A. fl. 15 000 P. A.
N. V. **Fluida,** Mij. tot Exploitatie v. Kunstzijedefabr. in Arnhem	Acetatseidefabrikation	je fl. 500 000 V. A. und St. A. fl. 15 000 P. A.

[1]) Die Wirtschaftskurve 1929, Seite 287.

Anteile im Konzern
2,5 Mill. Gem. Bezit Enka (nach Umtausch von Maekubee bis zu 10,5 Mill.) 3,35 Mill. bei Glanzstoff, 2 Mill. bei Afforayon (nach Umtausch von Glanzstoff 7,18 Mill. und bei Bemberg 1,17 Mill.)
Afforayon 7,01 Mill. und Bemberg 1,58 Mill. (nach Umtausch in Aku beide 0), Aku 3,15 Mill., nach Umtausch bis zu 76 Mill. Vorzugsaktien meist bei Jordan & Co., Rest bei Bemberg.
8 Mill. bei Afforayon, 4,68 Mill. bei Glanzstoff, Stimmenmehrheit vertraglich bei Glanzstoff gesichert.
483 700 St. A. bei Glanzstoff, Stimmenmehrheit für diese gesichert.
2,33 Mill. St. A. und 2 500 Genußscheine bei Aku, fl. 700 000 St. A. bei Afforayon und fl. 300 000 bei Glanzstoff (nach Umtausch 3,34 evtl. alle St. A. bei Gem. Bezit Enka)
2,5 Mill. St. (nach Markubee-Umtausch 3.43 Mill.) und fl. 5000 P. A. bei Aku (nach Markubee-Umtausch fl. 280 000 bei Afforayon und fl. 120 000 bei Glanzstoff. Rest zum großen Teil bei Verwaltungsmitgliedern der Aku)
je fl. 2 400 bei der Aku und fl. 2 400 bei der Markubee außer Nr. 1 und 11.
50 p. Ct. bei Aku.
je fl. 112 000 St. A. und V. A. sowie fl. 10 500 P. A. bei Aku

Gesellschaft	Tätigkeit	Kapital
N. V. **Plumba** Mij. tot Exploitatie v. Kunstzijedefabr. in Arnhem	Acetatsseidefabrikation	je fl. 50 000 V. A. und St. A. fl. 15 000 P. A.
Comm. Venn. vorh. **W. G. Ramaer & Co.** in Helmond	Spinnerei und Weberei	fl. 800 000
Société **Lyonnaise** de Soi Artificielle	Viskoseseidefabrik	fr. 40 Mill. St. A. 4 Mill. V. A.
American Enka Corporation in Ashville (Sitz Wilm. Del.)	Viskoseseidefabrik 20 000 lbs. täglich	400 000 nennwertlose St. A.
British Enka Art. Silk. Co. Ltd. in Aintree	Viskoseseidefabrik (Kap. 2½ Mill.)	Lst. 1,25 Mill.
S. A. **Italo Olandese** Enka in Mailand	Viskoseseidefabrik (Kap. 1,8 Mill. kg)	Lit. 105 Mill.
N. V. Hollandsche Kunstsijde Industrien in **Breda**	Viskoseseidefabrik in Breda und Amsterdam; Holding	fl. 15 Mill. St. A.
N. V. **Internationale Viskose Co.** in Breda	Holding	fl. 11,97 Mill. St. A. fl. 30 000
S. A. **Consortium Industriel** de la Soie in Brüssle	Holding	b. fr. 1 Mill.
British Breda Silk. Ltd.	Viskosefabrik im Bau Besitz der Breda-Visada	Lst. 1 Mill
Breda-Visada Ltd. in Littleborough	Viskosefabrik	Lst. 275 000
La Soie De Valenciennes in Valenciennes	Besitz von Anteil der Soie de Valenciennes	ffr. 110 Mill.
La Seda de Barcelona	Viskosefabrik	Pes. 9 Mill.
N. V. **Kunstzijedeverwerking Artsilk** in Breda	? ?	fl. 45 000
N. V. Mij. tot Exploitatie van **Kunstzijde-Uitvindingen** in Breda	Patentgesellschaft	fl. 10 000

Anteile im Konzern
je fl. 37 000 B. A. und St. A. sowie fl. 10 500 P. A. bei Aku.
fl. 350 000 bei Aku.
fr. 2,3 Mill. St. A. und 82 000 A. A. bei Aku.
115 500 St. A. bei Maekubee, 40 000 bei Assorayon, 4 000 bei Aku.
Lst. 675 887 bei Maekubee.
Lit. 93,06 Mill. und Option auf 19 Mill bei Maekubee.
je fl. 6000 (oder 9000?) bei Ver. Ind. Bezit 1–800, unbekannter Betrag bei Interviskose.
unbekannter Betrag bei Breda.
fr. 501 000 bei Breda.
Lst. 250 000 bei Interviskose, Lst. 100 000 bei Consortium Ind., Lst. 50 000 mit 20 fachem Stimmrecht bei Breda, Lst. 250 000 bei J. G. Farbenindustrie.
Voll bei British Breda.
ffr. 50 Mill. und Stimmenmehrheit bei Soie Belge.
Ps. 7 Mill. bei Interviskose, Pes. 500 000 bei Breda.
Ganz bei Breda.
Hälfte bei Breda.

Gesellschaft	Tätigkeit	Kapital
Stapelfaserfabrik **Jorfan & Co.,** Komm.-Ges. in Sydowsaue	Besitz einer an Glanzstoff verpachteten Kunstseidenfabrik	Rm. 4 282 680
Vereinigte Glanzstoffabriken A.-G. **Verkaufskontor** Komm.-Ges. in Elberfeld	Verkauf für Glanzstoff Neuglanz, Glanzst.-Courtaulds	Rm. 320 000
Glanzstoff-Courtaulds G. m. b. H., Köln	Viskoseseidefabrik (Kap. 3 Mill. kg)	Rm. 2 Mill.
Neue Glanzstoff-Werke A.-G. in Breslau	Viskoseseidefabrik (Kap. 1,5 Mill. kg)	Rm. 12 Mill.
Spinnfaser A.-G., Elsterberg	Viskoseseidefabrik	Rm. 3,94 Mill. St. A. 30 000 V. A.
Glanzfäden A.-G. in Petersdorf	Luftseidenfabrikation (Celta)	Rm. 2 Mill.
Deutsche Celta A.-G. in Elberfeld	Patent- und Vertriebs-Gesellschaft	Rm. 750 000
Aceta G. m. b. H. in Berlin-Lichtenberg	Acetaseidefabrik	Rm. 2 Mill.
American Glanzstoff Corporation in Elizabethton (Tenn.)	Viskoseseidefabrik (Kap. nach Ausbau 4,2 Mill)	Doll. 7 Mill. pref. sh. 450 000 c. sh.
Erste **Oesterreichische Glanzstoff-Fabriken A.-G.** in St. Pölten (Sitz Wien)	Viskoseseidefabrik	S. 7 Mill. St. A. 9 Mill. P. A.
Böhmische Glanzstoff-Fabrik (System Elberfeld) A.-G. Lobositz	Viskoseseidefabrik	ck. 50 Mill.
Glanzstoff-Nordica A. S. in Kopenhagen	Spulerei und Verkauf	Kr. 250 000
Erste Rumän. Kunstseidefabrik A.-G. in Hermannstadt	Verkauf	? ?
Supertessile S. A. in Rietie (Sitz Rom)	Fabrikation von Luftseide	Lit. 90 Mill.

Anteile im Konzern
99,3126 p. Ct. (Komplementär-Kapital) bei Glanzstoff, Rest (Kommanditkapital) bei einer Tochtergesellschaft.
Rm. 240 000 bei Glanzstoff, Rest ebenfalls im Konzern.
je 1 Mill. Rm. bei Glanzstoff und Courtaulds.
2,55 Mill. bei Glanzstoff (Stimmenmehrheit gesichert), 2,05 Mill. bei Maekubee.
3,75 Mill. St. A. und Rm. 22 000 S. A. bei Glanzstoff.
je 1 Mill. bei Glanzstoff und einer Tochtergesellschaft.
Rm. 525 000 bei Glanzstoff (Rest bei Celta Holding A.-G. in Basel und Comptoir des Textiles Artificiels, Paris)
1 Mill. bei Glanzstoff (Rest bei der J. G. Farbenindustrie)
70 000 c. sh. bei Glanzstoff, Doll. 500 000 pref. sh. und 101 250 c. sh. bei Assorayon (Stimmenmehrheit für Glanzstoff gesichert)
S. 4,54 Mill. St. A. und 3,56 Mill. P. A. bei Assorayon, S. 483 500 St. A. und 5 000 P. A. bei Glanzstoff.
ck. 2,85 Mill. bei Glanzstoff.
Kr. 248 000 bei Glanzstoff.
? ? ? ?
Lit. 3 Mill. bei Glanzstoff (Rest bei Soc. Gen. d. Viskosa in Rom, Comptoir Paris und Celta-Holding)

Gesellschaft	Tätigkeit	Kapital
La Seta Bemberg S. A. in Gozzano	Kupferseidefabrik	Lit. 30 Mill.
British Bemberg Co. Ltg. in Doncester (Sitz London)	Kupferseidefabrik im ersten Baustadium	24 000 c. sh.
Snia Viskosa, Società Nazionale Industria Applicazione Viskosa in Turin	Viskoseseidefabriken und Beteiligungen	Lire 970 Mill. 30 Mill. B. A.
Asahi Kenshoku Kabushiki Kaisha in Osaka	Viskoseseidefabrik	Yen 4 Mill. voll- und 4 Mill halbbezahlt
Luganer Kammgarnspinnerei vorm. F. Hey A.-G. in Lugau	Kammgarnspinnerei	Rm. 4 Mill.
Kodak A.-G. in Berlin	Filmfabrik	Rm. 10 Mill.
Bemberg Maschinenbau A.-G. in Liquida, Barmen	Fabrikation von Kunstseidemaschinen	Rm. 600 000
Barmer Maschinenfabrik in Lennep	Textilmaschinenbau	Rm 1 Mill.
Kronprinz A.-G. für Metallindustrie in Ohligs	u. a. auch Textilmaschinenbau	Rm. 9,45 Mill.

Anteile im Konzern

Lit. 3 Mill. bei Glanzstoff, Minderheit bei Bemberg.

bei Glanzstoff, unbekannter Betrag bei Bemberg, 60 000 c. sh. und Doll. 418 500 B A. bei Afforayon, 11 Mill bei Glanzstoff und größerer Betrag bei Courtaulds.

St. A. 15 Mill. bei Afforayon, 11 Mill. bei Glanzstoff und größerer Betrag bei Courtaulds.

Yen 1 Mill. vollbezahlte bei Afforayon.

Rm. 401 000 bei Glanzstoff, Stimmenmehrheit durch Verabredung gesichert.

Rm. 625 000 bei Glanzstoff.

je 50 p. Ct. bei Bemberg und Glanzstoff.

je Rm. 250 000 bei Aku, Glanzstoff und Bemberg.

Rm. 1 897 800 bei Glanzstoff.

Schluß

Zusammenfassung

Die in den letzten Jahren fieberhaft betriebenen Verständigungsversuche in der internationalen Kunstseidenindustrie haben bislang zu keinem Ergebnis geführt. Allgemein anerkanntes Dogma ist es, daß nur eine internationale Verständigung über Absatz und Preise die größten Schwierigkeiten aus dem Weg räumen kann. Doch bekunden die beteiligten Wirtschaftskreise diesem Fragenkomplex gegenüber ein unterschiedliches Interesse, je nach der Lage der Kunstseidenindustrie in den einzelnen Ländern.

In Frankreich ist heute wenig Verständnis für allgemeine internationale Abmachungen, und auch die Vereinigten Staaten bringen heute einer internationalen Verständigung weniger Interesse entgegen, nachdem sie durch hohe Einfuhrzölle die Kunstseidenexporte gedrosselt haben und durch niedrige Preise in isolierter Unabhängigkeit ausreichende Absatzmöglichkeiten auf dem heimischen Markt für die nächsten Jahre besitzen. Wie in Amerika so sind auch die Verhältnisse in Frankreich gelagert. Deshalb hatte auch die im Dezember letzten Jahres in London stattgefunde Kunstseidenkonferenz, an der führende Vertreter der amerikanischen Kunstseidenindustrie teilnahmen, weniger den Zweck, die Stabilisierung der Weltproduktion und der Preise zu erörtern, sondern sie bezog sich ausschließlich auf den amerikanischen Kunstseidenmarkt. Die Viscose Company, die allein 60 % des amerikanischen Bedarfes deckt, gehört zum Courtaulds-Konzern und ist durch den Aktienmehrbesitz Samuel Courtaulds ein rein europäisches Unternehmen. Auch die Majorität der American Enka und der American Glanzstoff und der American Bemberg liegt wie oben schon dargelegt wurde, in Europa. Aber auch über den amerikanischen Markt könnten von diesen Gruppen keine allgemein gültigen Stabilisierungsbeschlüsse gefaßt werden; denn es fehlte die Beteiligung namhafter amerikanischer Produzenten. Zudem haben Frankreich, Belgien, die Schweiz und Italien kein Interesse mehr an dem amerikanischen Kunstseidenmarkt, seitdem durch erhöhte Zölle und Preissenkungen die Ausfuhrmöglichkeiten dorthin sehr stark erschwert worden sind. So mußte auch die Londoner Konferenz in jeder Hinsicht zur Ergebnislosigkeit verurteilt sein.

Am stärksten ist der Wunsch nach einer zwischenstaatlichen Regelung der Marktverhältnisse in Deutschland, das, zolltariflich beinahe unge-

schützt, schon seit Jahren zum größten Kunstseidenimporteur der Welt wurde, obwohl die eigene Erzeugung den Inlandsbedarf leicht decken könnte.

Der Interessengegensatz innerhalb der europäischen Kunstseidenindustrie ist ein Anzeichen dafür, daß die schwersten Kämpfe noch zu überstehen sind. Ende 1930 hat der Courtaulds-Konzern seine Notierungen wieder in ganz unerwarteter Weise gesenkt. Das französische Comptoir, welches im Anschluß daran auch seine Preise herabsetzte, sucht Anschluß an die italienische Chatillon, an die belgische Tubize und an die J. G. Farbenindustrie, um der Courtaulds-Aku-Snia Gruppe eine Kombination Comptoir - Chatillon - Tubize - J. G. Farbenindustrie entgegenstellen zu können. Ob der Kampf zwischen beiden Gruppen neue Grundlagen für eine internationale Gesundung der Kunstseidenindustrie schaffen kann, muß bezweifelt werden.

Das ganze Problem der internationalen Verständigung und der Beherrschung des internationalen Marktes liegt in der Sicherung des Inlandsabsatzes gegen das Dumping des Auslandes, in der Sicherung gegen den technischen Fortschritt des Auslandes und in der Kontingentierung der fremden Importe durch die Länder mit eigener Kunstseidenindustrie. Voraussetzung für die Aufnahme von internationalen Verhandlungen ist erst das Bilden von nationalen Produzentenverbänden in den Hauptproduktionsländern, wie in den Vereinigten Staaten, England, Italien, Deutschland, Frankreich, Holland, Belgien, Schweiz und Japan, deren Aufgabe ist, eine Produktionskontingentierung vorzunehmen und Produktionsstandards festzulegen. Erst dann kann man zu bindenden Preisvereinbarungen in den einzelnen Ländern und danach zu internationalen Regelungen gelangen; denn die bisherigen Preiskonventionen können mit ihren vielseitigen Richtpreisen nicht mehr als alleinige Beruhigungsfaktor anerkannt werden. Die Produktionseinschränkung fordert allerdings eine Garantie, deren Einhaltung entschieden den Lebensnerv der gesamten Industrie berührt, und der Kampf um die Märkte muß immer wieder aufleben, solange die Expansionsmöglichkeiten der Kunstseidenindustrie, gesunde und ungesunde, noch nicht erschöpft sind oder immer wieder negiert werden. Sehr weitgehende Produktionskontingentierung dürfte daher für die nächste Zeit als Mittel zur Erzielung einer Verständigung in der Weltkunstseidenindustrie noch nicht spruchreif sein, da ja auch mit der Kontingentierung der nationalen Produktion ein weitgehender Verzicht der Ausländer am Importgeschäft verbunden ist. Solange aber der einzelne Produzent nach einer starken unangreifbaren Position auf dem Weltmarkt strebt, so lange die Kunstseidenindustrie in dem technischen Fortschritt eine Möglichkeit sieht, fast über Nacht sich neue Absatzgebiete zu erobern, wird nirgendwo eine an Kontingentie-

rungsbedingungen geknüpfte Verständigung und damit eine Stabilisierung zu erzielen sein.

Bis zur Gesundung der internationalen Kunstseidenindustrie ist es noch ein langer Weg. Die Aussichten haben sich für die Zukunft aber gebessert; denn man hat endlich mit dem Neubau von großen Fabriken aufgehört, während der Konsum zwar langsam aber dauernd zunimmt, und allmählich mit den rasch vergrößerten Kapazitäten in Einklang gelangen kann, womit dann eine verhandlungsfähigere Basis für die Verständigung am internationalen Kunstseidenmarkt gegeben ist.

Literatur-Verzeichnis

Beckerath, Herbert von:
Industrielle Kartellprobleme der Gegenwart, Berlin 1926.
Die handelspolitische Lage der deutschen Textilindustrie. In: Neue Grundlagen der Handelspolitik. München 1925.

Hölken, M.:
Die Kunstseide auf dem Weltmarkte, 1926.

Hottenroth, Dr. Valentin:
Die Kunstseide VI. Band der Sammlung „Chemie und Technik der Gegenwart“, Leipzig 1926.

Kerteß, A.:
Die Textilindustrie sämtlicher Staaten, Braunschweig 1917.
„ Die Textilindustrie Deutschlands im Welthandel, Braunschweig 1915.

Königsberger, K.:
Die deutsche Kunstseiden- und Kunstseidenfaserindustrie seit Ausbruch des Krieges und ihre Bedeutung für unsere Textilwirtschaft, Diss. Köln, 1923.

Klug, Oskar:
Das Wesen der Kartell-, Konzern- und Trustbewegung, Jena 1930.

Leitner, Fr.:
Finanzierung der Unternehmungen, Leipzig 1927.

Levy, Hermann:
Die Grundlagen der Weltwirtschaft, Leipzig 1924.
„ Der Weltmarkt 1913 und heute, Leipzig 1926.

Liefmann, R.:
Kartelle, Konzerne und Trusts, 1927.
„ Die Unternehmungsformen, 1928.

Passow, Richard:
Betrieb, Unternehmung, Konzern, Jena 1925.

Prion, W.:
Kapital- und Betrieb, Finanzierungsfragen der deutschen Wirtschaft, Leipzig 1929.

Rheinthaler:
Die Kunstseide und andere seidengleiche Fasern, Berlin 1926.

Schmalenbach, E.:
Finanzierungen, Leipzig 1922.

Schoenebeck, von:
Zoll und Inlandspreis, Berlin 1926.

Schwartz, Goldschmidt u. Co.:
Die J. G. Farben und ihre Bedeutung, Berlin 1927.

Sombart:
Die deutsche Volkswirtschaft im 19. Jahrhundert und im Anfang des 20. Jahrhunderts, 1921.

Süvern:
Die künstliche Seide, Berlin 1921.

Tacken, E.:
Die wirtschaftliche Entwicklung der deutschen Kunstseidenindustrie, Diss. Köln, 1923.

Wiedenfeld:
Kartelle und Konzerne (Bericht für den Vorbereitungsausschuß der Weltwirtschaftskonferenz, mit Anhang: Gegenwartsfragen industrieller Organisation), 1928.

Denkschriften

Memorandum für die Weltwirtschaftskonferenz (International Economic Conferenc: The Artificial Silk Industry).

Denkschrift der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken A.-G. Elberfeld: „25 Jahre Glanzstoff", 1924.

Verhandlungen des Enquête-Ausschusses, Allgemeiner Teil, Band II, Sonderveröff. Teil A (1928).

Balfour-Komitee, Band V, Textilindustrien.

Hand- und Jahrbücher

Handbuch der Internationalen Kunstseide-Industrie, 1929.

Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften 1928/29.

Salings Börsenjahrbuch, 1928/29.

Berliner Börse, 1927.

Statistische Jahrbücher, 1927/29.

Monatliche Nachweise über den auswärtigen Handel Deutschlands.

Fach- und Volksw. Zeitschriften

Deutscher Kunstseide-Kurier, Berlin.
Die Kunstseide, Berlin.
Die Seide, Kreffeld.
Deutsche Wirker-Zeitung, Apolda.
Technische Fortschritte, Berlin.
Deutsche Chemiker-Zeitung.
Weltwirtschaftliches Archiv, Jena 1926/27.
Magazin der Wirtschaft, 1925—1928.
Textile World, Journal, New-York.
Financial News.
The Economist, London.
Der Deutsche Volkswirt, 1925/30.
Die Wirtschaftskurve, 1927/30.
Wirtschaft und Statistik, 1928/30.
Wirtschaftsdienst, 1928/30.
Buchwalds Börsenberichte.

Tageszeitungen

Vossische Zeitung.
Deutsche Bergwerks-Zeitung.
Deutsche Allgemeine Zeitung.
Frankfurter Zeitung.
Industrie- und Handelszeitung.
Berliner Börsen-Courier.
Berliner Börsen-Zeitung.
The Manchester Guardian Commercial.
Danziger Neueste Nachrichten.
Rheinisch-Westfälische Zeitung.
Neue Züricher Zeitung.

Sonstiges

Die wirtschaftlichen Kräfte der Welt, herausgegeben von der Dresdner Bank.

Geschäftsberichte und Bilanzen der in Betracht gezogenen Kunstseiden-gesellschaften.

Commerce Reports by Mr. J. A. Mack of the Textil Departement of the Bureau of the U. S. A.

Fairchild Analytical Bureau: Trade and Securities Service.

Reports über die Courtaulds, Ltd., herausgegeben von W. Elles u. Co., Price, Waterhouse u. Co, London, — The Times Trade and Engineering Supplement, Artificial Silk, World Number vom 19. Januar 1929.

Standard Trade and Securities Serviece, publis-hed by Standard Statistics Company, Inc. New-York.

Lebenslauf

Ich, Karl Gerber, bin am 22. Mai 1903 in Uchte als Sohn des Bäckermeisters Hermann Gerber geboren. Ich bin evangelischer Religion. Nach Ablegung der Reifeprüfung am Provinzial-Schulkollegium Berlin-Lichterfelde am 15. Oktober 1927 und Ableistung einer mehrjährigen kaufmännischen Tätigkeit studierte ich an der Handelshochschule Berlin und bestand dort am 26. Februar 1929 die Diplomprüfung für das Handelslehramt. Anschließend studierte ich an der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster und promovierte dort am 21. Mai 1931 zum Doktor der Staatswissenschaften.
